Nr. 264 — 165. Jahrgang

# Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 10. November 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestell-geld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anz.: Wilh. Brand; f. d. Bilddienst: O Brenker. — Druck d. Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 90 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

## Die Zersetzungsarbeit der K.P.D. in der Reichswehr

Vom Reichswehrministerium wird mitgeteilt:

**In den letzten Monaten hat die von kommunistischer Seite gegen die Wehrmacht gerichtete Zersetzungstätigkeit außerordentlich an Umfang und Intensität zugenommen. Seit Mitte Juli dieses Jahres sind nicht weniger als 40 verschiedene kommunistische Zersetzungsschriften sowie zahlreiche Plakate und Zettel der gleichen Art in mehr als 200 Fällen in tausenden von Exemplaren durch die Kommunisten in den Kasernen verbreitet oder einzelnen Soldaten zugestellt worden. In allen Fällen wurde das Material den Vorgesetzten abgeliefert. Außerdem konnten 26 Zettelverteiler im gleichen Zeitraum von der Truppe auf frischer Tat ertappt und der Bestrafung zugeführt werden. Ein Erfolg ist der kommunistischen Zersetzungstätigkeit nach wie vor nicht beschieden gewesen. Die Zahl der Fälle, wo Soldaten einer Beeinflussung unterlagen, ist verschwindend gering. Die Truppe wird auch in Zukunft allen weiteren Zersetzungsversuchen mit größter Aufmerksamkeit und Energie entgegentreten.**

**Zur energischen Abwehr der gesteigerten Zersetzungstätigkeit der KPD. enthält bereits die Notverordnung vom 6. 10. 1931 erheblich verschärfte Strafbestimmungen. Vor dem Reichsgericht in Leipzig laufen zur Zeit zahlreiche Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat.**

## Zusammenstöße in Bremen

**Ein Toter, mehrere Verletzte.**

Im Anschluß an eine nationalsozialistische Kundgebung in Bremen kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen des Reichsbanners und Nationalsozialisten. Hierbei wurde ein Nationalsozialist erstochen. Eine Anzahl Personen, deren Zahl noch nicht feststeht, erlitt Verletzungen, die jedoch durchweg leichterer Natur sein sollen. Es kam dann im Verlaufe des Abends noch zu kleineren Reibereien an verschiedenen anderen Stellen der Stadt, Doch ist die Ruhe jetzt wieder vollkommen hergestellt. In Verfolg der Ausschreitungen wurde auch eine Durchsuchung des Volkshauses in Bremen vorgenommen, wo Schlagwaffen beschlagnahmt wurden.

## Kommunisten überfallen ein S.A.-Heim

In Schönebeck a. d. Elbe, wo es fast täglich zu Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern kommt, überfielen am Sonnabend abend mehrere hundert Kommunisten, die in der Hauptsache aus Magdeburg gekommen waren, das S.A.-Heim. Die Nationalsozialisten, die nur etwa 30 Mann stark waren, wichen der Übermacht und flüchteten. Die Kommunisten gaben auf sie mehrere Schüsse ab, durch die ein Nationalsozialist schwer, ein anderer leichter verletzt wurde. Darauf stürmten die Kommunisten zwei Geschäfte, deren Besitzer Angehörige der N.S.D.A.P. sind, zertrümmerten die Scheiben und raubten den Inhalt der Auslagen. Die Polizei, die mit Gummiknüppeln vorging, stellte bald die Ruhe wieder her und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

## 800 S.A.-Leute verhaftet

Die N.S.D.A.P. veranstaltete am Sonntag in der Reitbahn des Tattersalls in Königsberg eine Fahnenweihe, an der 800 uniformierte Nationalsozialisten teilnahmen. **Ein großes Aufgebot an Schutzpolizei verhaftete sämtliche uniformierten Nationalsozialisten. Sie wurden in einer langen Kette von Lastautos in das Polizeigefängnis gebracht. Unter den Verhafteten befinden sich auch der Reichstagsabgeordnete Koch und der ostpreußische S.A.-Führer Quitzau.**

Im Polizeipräsidium wurde sofort die Vernehmung der Verhafteten eingeleitet. Soweit die Personalien einwandfrei festgestellt werden konnten, wurden die Verhafteten wieder freigelassen. Zu Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

## Stadtverordnetenwahlen in Bremerhaven

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Bremerhaven, die am Sonntag vorgenommen wurden, erhielten: Sozialdemokraten 3799 Stimmen, 11 Sitze (bisher 15), Staatspartei 509 Stimmen, 1 Sitz (4), Zentrum 327 Stimmen, 1 Sitz (1), Wirtschaftspartei 649 Stimmen, 3 Sitze (6), Nationalsozialisten 3068 Stimmen, 9 Sitze (0), Deutschnationale 1275 Stimmen, 4 Sitze (1928 in der Bürgerlichen Vereinigung), Kommunisten 1847 Stimmen, 5 Sitze (2), Bürgerliche Vereinigung 549 Stimmen, 2 Sitze (8). Die Wahl ist ruhig verlaufen.

# Programmrede Mac Donalds

## Ankündigung der Pfund-Stabilisierung - Englands nationale Aufgabe
## Für Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland

Das gestrige Jahresbankett anläßlich der Amtseinsetzung des neuen Lordmayors von London in der Guildhall gewann in diesem Jahre besondere Bedeutung durch die Tatsache, daß die neugewählten Minister der englischen Krone zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit traten.

Der neue Staatssekretär des Aeußeren, Sir John Simon, begrüßte die auswärtigen Botschafter und Gesandten.

Der Staatssekretär für Luftfahrt, Lord Londonderry, betonte, daß Verteidigung allein das Ziel der britischen Politik sei. Der Staatssekretär gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß Friede und Sicherheit aufrecht erhalten werden müssen.

Der Lordkanzler Lord Sankey ermahnte, alles zu vergessen, was während der Wahlzeit gesagt worden sei, und die Augen auf das zukünftige Glück Englands zu richten. Er erklärte in seiner Rede: „Laßt uns die Bitterkeit vergessen. Seid britisch und kauft britische Waren".

### Premierminister Mac Donald

erklärte u. a.: Wir haben ein nationales Mandat erhalten. Wir sind eine nationale Regierung. Das Kabinett und die Regierung bestehen aus Mitgliedern aller Parteien, die sich zusammengeschlossen haben, um der Nation bei der Ueberwindung besonderer Schwierigkeiten in ihrem wirtschaftlichen Leben zu dienen. Mac Donald bemerkte unter Beifall, zwei Probleme seien zu lösen, und er könne die Versicherung abgeben, daß seine Kollegen sie auch zu lösen beabsichtigten. Das erste Problem sei, daß die Nation ihr Budget balanciere. Außerdem müsse die Nation ihren Handel balancieren.

Mac Donald appellierte an seine Zuhörer, der Regierung ihr volles Vertrauen zu der Arbeit zu schenken, die sich auf sich genommen habe. Mac Donald fuhr fort, es bestehe heute in der Welt ein Währungsproblem, das nicht durch die innere Lage Großbritanniens geschaffen worden sei, und diesem Problem könne nicht erfolgreich gegenüber getreten werden, bevor sich die Bedingungen der Welt außerhalb gebessert hätten. Es sei nicht nur ein inneres Problem.

### Zur augenblicklichen Lage Deutschlands

führte Mac Donald dann im einzelnen aus: Als ich letztes Jahr von dieser Stelle aus sprach, waren alle von der weltweiten industriellen Depression und der weltweiten finanziellen Krisis bedrückt. Die Bankschwierigkeiten in Oesterreich waren der erste Zusammenbruch. Die Erschütterungen dehnten sich auf Deutschland aus, das „uns warnen mußte, daß es nicht nur mit Regierungs-, sondern auch mit privaten Auslandsanleihen in Verzug geraten müsse". Eine Atempause ist durch Präsident Hoover rechtzeitige Moratoriumsvorschläge geboten worden. Wer kann sagen, was geschehen wäre, wenn der amerikanische Präsident nur ein besorgter Zuschauer geblieben wäre? Die Unterredungen in Paris und die daraus folgende Konferenz in London haben, so fuhr Mac Donald fort, eine Vereinbarung vorgeschlagen, die Europa zeitweilige Erleichterungen gewährte. Die britische Regierung befaßt sich mit der Prüfung der gesamten Lage. Aber es ist Sache der in Betracht kommenden Regierungen — an erster Stelle Frankreichs und Deutschlands —, zu einer Vereinbarung darüber zu gelangen, was jetzt geschehen muß und später, wenn das Hoover-Moratorium zu Ende gegangen ist. Dafür darf keine Zeit verloren gehen. Eine Reihe stückweiser und vergänglicher Kompromisse rein zeitweiliger Art wird nicht den Umständen begegnen können. **Eine umfassende und dauernde Regelung ist jetzt erforderlich. Alle Staaten müssen Zugeständnisse machen aus dem einfachen Grunde, daß, wenn sie sie nicht machen, die Weltlage immer schlimmer werden wird, bis ein Zusammenbruch und eine Revolution der einzige Ausweg sein mögen.**

Mac Donald fuhr dann fort: Die britische Regierung habe mit großer Genugtuung von Lavals Besuch in Washington gehört und hoffe, daß darauf ein Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland folgen möge, das als eine wesentliche Bedingung für die Wiederaufbauarbeit in Europa betrachtet werden müßte. Der Premierminister sagte: **Wir beabsichtigen, sobald es durchführbar ist, die Schritte zu tun, die am sichersten dazu beitragen, das Pfund zu stabilisieren. Wir werden es auf einer endgültigen Basis unabhängig von spekulativen Bewegungen oder tagtäglichen Transaktionen machen.** Aber die Zeit für die Stabilisierung muß zum großen Teil von Faktoren abhängen, die außerhalb unserer besonderen Kontrolle sind. Inzwischen wird jedoch, bis das Pfund Sterling wieder endgültig stabilisiert ist, das Hauptziel unserer Politik die wesentliche Aufrechterhaltung der inneren Kaufkraft des Pfund Sterling sein.

Der Premierminister bemerkte weiter, die Stabilisierung des Pfundes ist eine der wesentlichsten Bedingungen für einen gesunden Welthandel. Wir haben wichtige eigene Interessen bei jeder Regelung zu wahren, und es ist an der Zeit, daß fremde Länder wissen, daß dies sich so verhält. Die herannahende Abrüstungskonferenz kann nicht losgelöst werden — und darin schließe ich mich vollkommen Präsident Hoover an — von der allgemeinen Weltlage. **Die britische Regierung wird ihr Aeußerstes tun, um den Erfolg dieser Konferenz sicher zu stellen.**

Mac Donald lenkte hierauf die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer auf gewisse hoffnungsvolle Anzeichen für ein Wiederaufleben des britischen Handels. Die Zahl der Arbeitslosen habe sich in den letzten fünf Wochen um 114 000 verringert. Diese Besserung sei zum großen Teil in großen, wichtigen Industrien, wie z. B. der Baumwollindustrie und ähnlichen, erfolgt.

Mac Donald sagte in seiner Rede weiter: Wir stehen einer unglücklichen und ungeordneten Welt gegenüber, die nur durch Kaltblütigkeit und Energie befriedigt und in Ordnung gebracht werden kann. Ich glaube, daß England durch seine Wahlen zwei große Dinge zustande gebracht hat. Es hat in den Herzen aller Männer und Frauen den Glauben und das Vertrauen zur repräsentativen Demokratie wiederhergestellt. Es hat aber noch mehr getan. Es hat nämlich den Bürgern aller Nationen der Welt, die Selbstregierung besitzen, **ein Beispiel dafür gegeben, daß es in einer nationalen Notlage keine Meinungsverschiedenheiten gibt, sondern daß alle Klassen und alle Parteien aller Richtungen beim Eintreten solcher Notlage sich in einer gemeinschaftlichen Anstrengung zusammenschließen, um der Welt den nötigen Mut und den entschlossenen Willen zu geben, sich durch diese Schwierigkeiten hindurchzuarbeiten und der ganzen Welt zu zeigen, was nationale Einigkeit ist, und wie diese nationale Einigkeit zustande gebracht werden kann.**

Mac Donald schloß: Bei dieser Pionierarbeit, die nicht in einem Tage oder einem Monat geleistet werden kann, und die auf mancherlei Hindernisse stoßen wird, muß das ganze Volk mithelfen. Jeder einzelne hat bei diesem Unternehmen eine große Rolle zu spielen. **Die britische Regierung und ich glaube, hierbei im Namen aller an dieser großen nationalen Bemühung beteiligten Parteien zu sprechen, wünscht, in Reih und Glied mit den anderen Nationen im Osten und Westen zusammenzuwirken, die in der Erkenntnis, daß kein Volk für sich allein bestehen kann, ihren Einfluß und ihren Wohlstand benutzen wollen, um jeder einzelnen Nation Harmonie, Frieden und Sicherheit zu geben.** (Lebhafter Beifall.)

## Amtsantritt des neuen englischen Kabinetts

Der englische König empfing gestern vormittag im Buckingham-Palast die ausscheidenden Minister und die Mitglieder des neue Kabinetts, um diesen die Amtssiegel zu übergeben. Im Anschluß an diese Zeremonie fand unter dem Vorsitz des Königs eine Sitzung des Geheimen Rates statt.

## Zurückberufung Gandhis

**In einer vierstündigen außerordentlichen Sitzung des Arbeitsausschusses der indischen Kongreßpartei wurde der Beschluß gefaßt, Gandhi mitzuteilen, daß seine weitere Anwesenheit bei der Rundtischkonferenz unnötig erscheine.**

In dem Telegramm an Gandhi wurde ferner seine Aufmerksamkeit auf die sich schnell verschlechternde Lage in Bengalen, der nordwestlichen Grenzprovinz und an anderen Orten gelenkt. Es wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß seine baldige Rückkehr nach Indien wünschenwert und eine lange Reise durch den europäischen Kontinent unratsam sei. Gandhi erhielt die Nachricht in Oxford, wo er inmitten von Freunden den Sonntag verbrachte.

## Für 50 000 RM. Devisen beschlagnahmt

Bei einem Metzger und Viehhändler in Kirchseiffen (Eifel) wurden bei einer unvermutet vorgenommenen Haussuchung im Geldschrank erhebliche Mengen von Devisen, wie es heißt im Werte von über 50 000 RM. beschlagnahmt.

## Ein neuer Chauffeurmord in Berlin

**Von einem Kraftdroschkenführer wurde am Sonntag in den frühen Morgenstunden in dem im Norden Berlins gelegenen Vorort Buchholz eine verlassene Kraftdroschke aufgefunden. Die von ihm alarmierte Polizei fand dann in unmittelbarer Nähe der verlassenen Droschke ihren Führer, den 24jährigen Chauffeur Kurt Pohl, in einem Wassergraben liegend tot auf. Dem Toten war der Schädel zertrümmert worden, außerdem wies der Körper zwei Schußverletzungen auf. Schleifspuren von der Kraftdroschke nach dem Wassergraben beweisen, daß Pohl in der Droschke getötet und dann nach dem Fundort geschleppt worden ist.**

Nach den bisherigen Ermittlungen dürfte die Ermordung in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag etwa gegen 12 Uhr erfolgt sein. **Daß es auf einen Raub abgesehen war, geht daraus hervor, daß dem ermordeten Pohl die Brieftasche fehlt. Viel Geld dürfte sie nicht enthalten haben. Ein Portemonnaie mit etwa 20 Mark Silbergeld haben die Täter nicht gefunden; es steckte noch in einer Tasche des Pohl.**

Vom Polizeipräsidenten ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft fand gestern nachmittag die Sektion des ermordeten Chauffeurs Pohl statt. Die Todesursache ist auf innere Verblutung zurückzuführen. **Die Kugel, die Pohl in die Brust gedrungen ist, wurde gefunden.**

## Raubmord an einem Molkereibesitzer

In Dannefeld bei Stendal wurde der Molkereibesitzer Friedrich Schulze, der auf dem Grundstück seines Sohnes im Altenteil wohnte und als Rendant der Molkereigenossenschaft tätig war, in seiner Wohnung mit furchtbaren Verletzungen tot aufgefunden. Es handelt sich um einen Raubmord, da die Molkereigelder in Höhe von mehreren tausend Mark fehlten. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der wohnungslose Knecht Paul Walschinski verhaftet. Gleich nach seiner Verhaftung legte er das Geständnis ab, den Altsitzer Schulz mit einem dicken, eisenbeschlagenen Knüppel erschlagen zu haben. Im Besitz Walschinskis fand man noch 3400 Mark; der gesamte geraubte Betrag wird auf 3500 Mark geschätzt.

## Zum Tode verurteilt

**Von der Tante mit Kleesalz vergiftet.**

Das Schwurgericht III in Berlin verurteilte Frau Bertha Klamm, die ihren vierjährigen Neffen im Jahre 1920 im Flüchtlingslager Hammerstein mittels Kleesalz vergiftet hatte, wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

## Dynamitdiebstahl

**Aus der Sprengkammer des Steinbruchs Johannisberg bei Witzenhausen haben bisher unbekannte Täter 55 Pfund Gelatine-Dynamit gestohlen. Der Sprengstoff war erst vor einigen Tagen angeliefert worden und lagerte in einer in einer Kammer, die durch zwei Türen gesichert war. Die äußere Tür haben die Diebe mit Nachschlüsseln, die zweite dagegen mit Gewalt, wahrscheinlich unter Benutzung einer Brechstange, geöffnet.** Die Landesschutzpolizei Kassel, die sofort die Ermittlungen aufgenommen hat, vermutet, daß der Sprengstoff von radikalen politischen Elementen von auswärts, die in Witzenhausen Helfershelfer hatten, entwendet worden ist.

## Bombe im Fruchtkorb

**Mißglückter Anschlag auf den ehemaligen Kaiser von China.**

Auf den ehemaligen Kaiser von China wurde in Tientsin am Sonnabend ein Bombenattentat verübt. Ein Chinese sprach in dem vom Kaiser bewohnten Hotel vor und überreichte einem Diener einen Korb mit Früchten als Gabe für den Kaiser. Als dieser später den Korb öffnete, fand er darin eine Bombe versteckt, die indessen nicht explodierte. Beim Eintreffen der Polizei war der Täter verschwunden.

Das ehemalige deutsche Kanonenboot „Panther", bekannt durch seinen „Sprung nach Agadir", wird heute in Kiel in öffentlicher Verdingung auf Abbruch verkauft.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Josef Schlaffer-Stuttgart wurde vom Stuttgarter Schnellgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er auf einer am Sonnabend abend abgehaltenen Revolutionsfeier der K.P.D. entgegen seiner Zusicherung an die Polizei eine politische Ansprache gehalten hatte.

## Die Richtlinien für die Kleinsiedlung

**Nach dem Entwurf der Richtlinien für die vorstädtische Kleinsiedlung, den der neue Reichskommissar Dr. Saaffen gestern dem Siedlungsausschuß des Reichstages vorlegte, soll die Durchführung des ganzen Projektes in die Hände der Gemeinden und Gemeindeverbände gelegt werden, die ihrerseits die schon bestehenden Wohnungsfürsorgegesellschaften und die gemeinnützigen Wohnungsbau- und Siedlungsunternehmungen mit dieser Aufgabe betrauen können.**

Aus Sparsamkeitsgründen sollen in erster Linie schon in öffentlichem Besitz befindliche Grundstücke besiedelt werden, die so liegen, daß die Siedler später wieder eine berufliche Tätigkeit aufnehmen können. Die einzelnen Stellen sollen etwa 600—5000 Quadratmeter groß sein und im Wege der Erbpacht, des Erbbaurechtes oder als Eigentum ähnlich wie Rentengüter vergeben werden. Die vorbereitenden Arbeiten und der Aufbau der Siedlungen sollen durch Erwerbslose vorgenommen werden, und zwar hauptsächlich durch Gruppen von Arbeitsdienstfreiwilligen. Die daran beteiligten Erwerbslosen kommen später als Siedler in Frage, soweit sie und ihre Angehörigen für die Bewirtschaftung einer Stelle überhaupt geeignet sind, wobei langfristig Erwerbslose und Kinderreiche bevorzugt werden. Die Wohn- und Stallgebäude sollen so einfach wie möglich und nur aus inländischen Baustoffen hergestellt werden; auf die Holzbauweise wird dabei besonders hingewiesen. Die Gesamtkosten sollen — abgesehen vom Grundstückswert — nicht über 3000 Mark für jede Stelle hinausgehen. Die Darlehen des Reiches werden höchstens je 2500 Mark betragen und von dem Jahre nach der ersten Ernte an mit höchstens 2 Prozent verzinslich und mit 1 Prozent rückzahlbar sein. In Ausnahmefällen will das Reich für den Grundstückserwerb und für die Einrichtungskosten auch Bürgschaften übernehmen.

Der Reichspräsident empfing gestern den neu ernannten Reichskommissar für die Osthilfe, Reichsminister Schlange-Schöningen, zur Vereidigung. Hierauf schloß sich ein Vortrag des neuen Reichskommissars über die Neuorganisation der Osthilfe und die nunmehr in Angriff zu nehmenden Arbeiten.

## Großer Waffenfund in Naumburg

Das Polizeipräsidium Weißenfels teilt über einen großen Waffenfund in Naumburg a. S. mit: Die Waffen wurden gefunden bei dem Tischlermeister Schneider in Naumburg. Das Waffenlager bestand aus drei Maschinengewehren, darunter zwei schweren, 14 Gewehren 98, zwei Karabinern 98, einer Maschinenpistole 18, 5500 Schuß S-Munition, 2400 Schuß Leuchtmunition. Die Gegenstände waren in Kisten verpackt und wurden auf einem Lagerboden aufbewahrt. Schneider ist Mitglied des Stahlhelms. Auf seinem Grundstück befindet sich die Stahlhelmküche. Bei der Übernahme der Waffen durch die Polizei wurde festgestellt, daß die Waffen gut eingefettet, die Läufe gepflegt, daß die Waffen also dauernd gebrauchsfähig gehalten worden sind. Gegen Schneider ist ein entsprechendes Strafverfahren eingeleitet worden.

## Eine Amtssparkasse um 300 000 RM. geschädigt

Die Sparkasse des Amtes Keppel ist durch satzungswidrige Kreditgewährung ihres Rendanten um etwa 300 000 RM. geschädigt worden, für die die kleinen Gemeinden des Amtes als Gewährsträger mit ihrer Steuerkraft einzustehen haben. Der Rendant, der sofort seines Amtes enthoben worden ist, hat freiwillig auf seine Ansprüche aus Gehalt und Pension verzichtet. Die Kredite, die hauptsächlich an zwei Firmen gegeben worden sein sollen, werden als verloren betrachtet.

# Großes Sprengunglück

## Schwere Explosion in einem Steinbruchbetrieb - Sechs Tote

In einem Steinbruchbetrieb in Hauenstein (Bezirk Pirmasens) ereignete sich gestern ein schweres Explosionsunglück. Das Unglück, das mehrere Todesopfer forderte, irat ein, als ein Felsstück gesprengt worden war und mehrere Arbeiter hinzuliefen, um die Abraumarbeiten in Angriff zu nehmen. In diesem Augenblick spaltete sich das abgesprengte Felsstück und eine Hälfte begrub fünf Arbeiter unter sich. Vier der Verunglückten wurden bereits als Leichen geborgen. Ein Arbeiter liegt noch unter den Felsmassen begraben; es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er gleichfalls getötet worden ist. Ein älterer Arbeiter wurde schwer, ein 10jähriger Junge leichter verletzt.

**Ein sechstes Opfer.**

**Die Explosionskatastrophe hat nach einer weiteren Meldung ein sechstes Todesopfer gefordert. Auf dem Transport ins Krankenhaus ist ein Landwirt, der bei der Explosion einen Nervenschock erlitten hatte, gestorben.**

Über den Hergang des Unglücks wird mitgeteilt: Etwa 5 Minuten vor 5 Uhr nachmittags sollte in dem unweit des Ortes gelegenen Steinbruch noch eine Sprengung vorgenommen werden. Da die Entzündung der Sprengstoffladung sich verzögerte, gingen zwei Arbeiter zur Sprengstelle, um die Ursache der Verzögerung festzustellen. **Im gleichen Augenblick erfolgte die Explosion und warf einige hundert Kubikmeter Erde und Geröll auf. Die beiden Arbeiter flogen in die Luft und wurden in Stücke gerissen.** Eine Passantengruppe, die auf einem Fahrweg unterhalb des Steinbruches stand, wurde von Sand und Steinen überschüttet, Dabei kamen drei Personen ums Leben und mehrere wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Eine Gerichtskommission wird heute vormittag an der Unglücksstelle eine Untersuchung vornehmen. Der Ort bietet ein Bild wüsten Durcheinanders; Bäume liegen entwurzelt oder umgeknickt umher, Felsblöcke sind abgebrochen und eine große Sandlawine hat sich über den Fahrweg ergossen. Unter einem schweren Felsblock liegt noch eine Leiche, die bisher nicht geborgen werden konnte.

„Die Schule muß hier bleiben!"

# Protestversammlung in Kachtenhausen

Kachtenhausen, 9. November.

Am Sonntag fand in Kachtenhausen eine Protestversammlung statt, die sich gegen die wiederholt erörterten Bestrebungen, die Schule aufzuheben, richtete. An ihr nahm die Elternschaft Kachtenhausens fast geschlossen teil. Die Schulgemeinde Kachtenhausen will nicht Schulden abtragen helfen, die sie nicht gemacht hat und vor allem nicht ihren Kindern einen Schulweg zumuten, der teilweise über 3 Kilometer beträgt. „Gerecht wollen wir behandelt werden", so führte der Vorsitzende des Schulvorstandes, Schuhmachermeister Wagner, in seiner Ansprache aus. Im hohen Hause in Detmold steht der Spruch: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk!" Danach müssen sich die obersten Behörden richten! Es gibt Schulgemeinden, wie die in Heesten, die mit 17 Kindern selbständig sind! Unsere Schule will man aufheben, die jetzt von 85 Schülern besucht wird! Für die Elternschaft sprach Gastwirt Brand. Schon als der Sparkommissar, so führte der Redner u. a. aus, sein Gutachten fertigstellte, tauchte der Gedanke auf, unsere Schule auffliegen zu lassen. Das Vorhaben schien aber wieder vergessen zu sein und noch im vorigen Jahre versicherte uns ein Landtagsabgeordneter, der für Schulsachen als zuständig anzusehen ist, daß unsere Schule niemals aufgehoben werden könnte. Nun ist alles anders gekommen! Eine Notverordnung jagt die andere. An allen Ecken muß gespart werden, und nun will man uns auch wieder unsere Schule nehmen. Wir können uns damit auf keinen Fall einverstanden erklären. Morgens müssen unsere Kinder in jedem Wetter, im Winter noch dazu bei Dunkelheit den Weg zurücklegen. Abgespannt und vielleicht durchnäßt kommen sie in der Schule an und keinen Mittag können sie auf die Mahlzeit bei den Eltern sein. Und mit der Aufgabe unserer Schulgemeinde hätten wir die Kosten für den Schulneubau in Helpup mit zu übernehmen! Ein anderes kommt noch dazu: Ein Dorf ohne Schule ist kein Dorf mehr, es ist ein Nichts. Die wirtschaftliche Weiterentwicklung, die in den letzten Jahren so gute Ansätze zeitigte, würde dahin sein. Das Dorf Kachtenhausen würde nicht mehr vorwärts kommen. Wären nur wenige Kinder in unserer Schule, so würden wir uns ja zufrieden geben und uns mit unumgänglichen Notwendigkeiten abfinden. Aber die Zahl wächst, und zwar in solchem Maße, daß an einen Anbau an das Schulgebäude bereits gedacht wird. Vielleicht könnte der Vorwurf erhoben werden, daß alles das, wogegen wir protestieren, noch nicht amtlich ist. Wir wissen aber, daß, wenn die amtliche Nachricht erst da ist, alle Beschweren in den Papierkorb wandern. Darum sind wir vorsichtig. Folgende

**Entschließung**

ist von uns, den Vertretern der Elternschaft ausgearbeitet worden, sie soll dem Landespräsidium überreicht werden:

Die am 8. d. Mts. stattgehabte Versammlung der Eltern- und Interessentenschaft der Schulgemeinde Kachtenhausen hat mit größtem Bedauern davon Kenntnis genommen, daß bei der Umgestaltung des lippischen Schulwesens und den damit verbundenen Einsparungen unsere Schule nach Helpup verlegt werden soll. Wir erheben hiergegen schärfsten Protest und bitten das Landespräsidium, diesem Vorhaben die Zustimmung versagen zu wollen. Wir sind übereinstimmend der Meinung, daß eine Zusammenlegung unserer Schule mit Helpup nur erfolgt, um der sehr stark verschuldeten Schulgemeinde Helpup zur Hilfe zu kommen. Diese Art der Einsparung können wir uns unter keinen Umständen gefallen lassen; umso eher nicht, als die finanzielle Lage unserer Schulgemeinde zu keinerlei Beanstandungen Anlaß gibt. Der Schulvorstand hat in richtiger Erkenntnis der Verhältnisse früher und jetzt alle Ausgaben, so angebracht und notwendung diese auch manchmal gewesen wären, vermieden, um eine Verschuldung unter allrn Umständen zu vermeiden. Es ist geradezu ungeheuerlich, daß wir nun heute für diese Sparsamkeit mit der Verlegung unserer Schule bestraft werden.

Unsere Schule besteht seit nahezu 80 Jahren und zählt somit zu den ältesten Schulen unseres Bezirks. Die Zahl der Schüler beträgt zurzeit 85 und dürfte nach den angestellten Erhebungen in den nächsten Jahren auf etwa 100 anwachsen. Abgesehen von dieser Tatsache, mit der das Fortbestehen unserer Schule unbedingt begründet sein dürfte, gestatten wir uns noch darauf hinzuweisen, daß die von der Oberschulbehörde angenommene Entfernung nach der Schule in Helpup für die überwiegende Zahl der Kinder nicht zutrifft. Die meisten Schüler haben nach Helpup einen Weg von mindestens 3 km. Wenn man berücksichtigt, daß dieser Weg die verkehrsreichste Straße in Lippe ist, brauchen wir angesichts des heutigen Straßenverkehrs auf die überaus großen Gefahren des Schulweges wohl nicht mehr hinzuweisen. Unseres Wissens hat die lippische Regierung über den Verkehr auf dieser Straße in den letzten Jahren wiederholt Erhebungen angestellt, wobei wir noch erwähnen möchten, daß in den letzten 1½ Jahren auf der vorstehend bezeichneten Wegestrecke drei Personen durch Verkehrsunfall zu Tode gekommen sind. Sodann bitten wir noch zu bedenken, was es bedeutet, wenn namentlich kleine und kränkliche Kinder im Winter oder überhaupt bei schlechter Witterung einen so weiten und gefahrvollen Schulweg haben. Wir dürfen wohl erwarten, daß hierbei insbesondere auch auf die Elternschaft gebührende Rücksicht genommen wird und bemerken noch, daß unseres Erachtens die durch die bessere Beschaffenheit der Helpuper Schule angenommenen Vorteile in keinem Verhältnis zu den schweren gesundheitlichen Schäden stehen, denen unsere Kinder durch den weiten Schulweg ausgesetzt sind.

Für das Fortbestehen unserer Schule sprechen aber auch noch andere Gründe. Durch die vor einigen Jahren erfolgte Gründung einer Ortsgruppe des Eigenheimbundes hat sich hier am Platze eine lebhafte Bautätigkeit entwickelt, was in erster Linie auf das Vorhandensein einer Schule, sowie die Nähe der Bahn und der Post zurückzuführen ist.

Dieser sehr gesunden Entwicklung unseres Ortes würde mit der Aufhebung der Schule der Boden entzogen. Den ohnehin heute um ihre Existenz ringenden Handwerkern und Gewerbetreibenden würde damit die letzte Erwerbsmöglichkeit genommen, und der dadurch entstehende Schaden dürfte in keinem Verhältnis zu der erzielten Einsparung stehen.

Wir hoffen, mit unseren vorstehenden Ausführungen die Notwendigkeit der Erhaltung unserer Schule genügend nachgewiesen zu haben, und bitten noch, unserm anfangs geäußerten Wunsche entsprechen zu wollen.

Die Entschließung fand einstimmige Annahme. Darauf fand die Versammlung ihr Ende.

# Schwierige Taucharbeit

**Millionenschätze auf dem Meeresgrund**

**Vor neun Jahren gesunken — Die Oeffnung der Schatzkammer — Drei Jahre Vorarbeit**

Der englische Dampfer „Egypt", der im Frühjahr 1922 an der französischen Nordwestküste in der Nähe von Brest infolge eines Zusammenstoßes mit Gold und Silber im Werte von mehr als fünfzehn Millionen Mark in die Tiefe sank, wird seine Schätze dem Lichte wiedergeben müssen. Nach langen Mühen ist es den italienischen Tauchern endlich gelungen, die Schatzkammer durch die Sprengung einer Oeffnung von zwei Quadratmetern freizulegen.

**Ein erster Einblick in die Kammer**

gab den Tauchern die Gewißheit, daß die Schätze dort noch so ruhen, wie sie vor fast zehn Jahren verpackt worden sind. Die erste Sprengöffnung war noch nicht so groß, daß man den Hebekran sofort hätte in Tätigkeit setzen können. Aber das Ziel war doch erreicht. Die Arbeit, die nun noch zu tun übrig blieb, ist im Vergleich mit der bisherigen Leistung der Taucher gering.

Die Jahreszeit ist nun schon so weit vorgeschritten, daß die Hoffnung auf eine Vollendung der Hebe- und Bergungsarbeiten noch in diesem Jahre gering ist. Aber selbst wenn man jetzt nur einen Teil der

**gold- oder silbergefüllten Kisten**

dem Wrack entreißen kann, wäre damit doch schon der endgültige und unwiderlegliche Beweis erbracht, daß die Bergung des gesamten Schatzes gesichert ist und daß die Taucher ihr schwieriges Werk richtig begonnen und durchgeführt haben. Noch niemals sind unter Wasser und in solcher Tiefe so umfangreiche und so schwierige Arbeiten ausgeführt worden, wie an dem Wrack der „Egypt". Nachdem dieses mühsame Unternehmen gelungen ist, kann man sicher damit rechnen, daß weitere Bergungsversuche folgen werden und daß die Meerestiefe auch in anderen Fällen gezwungen werden wird, jahrzehntelang und noch länger behütete Schätze dem Zugriff der Taucher preiszugeben.

Es hat drei Jahre gedauert, bis die italienischen Taucher

**alle Hindernisse aus dem Wege geräumt**

hatten, die sie von der Schatzkammer der „Egypt" trennten. Die Arbeit wurde im Frühjahr 1929 aufgenommen. Damals handelte es sich noch darum, zunächst einmal die Stelle ausfindig zu machen, an der das Wrack der „Egypt" lag. Das ganze Jahr verging mit vergeblichem Suchen. Im vorigen Jahre setzten die beiden italienischen Taucherschiffe „Artiglio" und „Raffio" das Abtasten des Meeresbodens fort, bis endlich im August die Arbeit von Erfolg gekrönt war. Man hatte nun das Wrack gefunden und konnte an die eigentliche Bergungsarbeit gehen. Aber die beiden genannten itlaenischen Schiffe mußten selbst

**den Weg in die Tiefe**

antreten. Das eine wurde durch eine Munitionsexplosion, das andere durch einen furchtbaren Sturm versenkt.

Dann nahm ein neues italienisches Taucherschiff, das den Namen des gesunkenen Schiffes „Artiglio" erhielt, die Arbeit wieder auf. Unter unendlichen Mühen mußten die Taucher sich einen Weg von dem oberen Deck des Wracks in das Innere des Schiffes bahnen. Oft verhinderte stürmisches Wetter wochenlang jede Arbeit. Die Wochen, in denen die Taucher in die Tiefe steigen konnten, wurden durch fieberhafte Tätigkeit ausgenutzt. So gelang es im Laufe des vergangenen Sommers, in

**das wohlerhaltene Wrack**

des festgebauten Schiffes eine Bresche zu legen, die mehr als fünfzehn Meter breit und zehn Meter tief ist. Die Oeffnung dieses Weges in das Innere des Schiffes konnte nur schrittweise erfolgen, da die verschiedenen Zwischendecks auch starken Sprengmitteln Widerstand leisteten und nur allmählich durchbrochen werden konnten.

Die Sprengarbeit war außerordentlich zeitraubend. Die Taucher stiegen von der „Artiglio" in die Tiefe. Sie waren mit der Bemannung des Schiffes durch eine Fernsprechleitung verbunden. Mit eigenen Händen konnten sie in der Tiefe wegen des starken Seeganges so gut wie nichts ausführen. Sie gaben telephonische Anweisung, was von der Bemannung der „Artiglio" zu geschehen hatte. Auf diese Weise wurden die

**Sprengladungen auf dem Wrak der „Egypt"**

niedergelegt und zur Explosion gebracht. Die Taucher mußten sich dann jedesmal durch mühsames Tasten und Untersuchen überzeugen, ob die Explosion die gewünschte Wirkung getan hatte und inwieweit durch neue Explosionen nachgeholfen werden mußte. So drang man schrittweise bis zu der Decke der Schatzkammer vor. Im September entstand ein neues unerwartetes Hindernis, als ein Teil der oberen Decks infolge der fortgesetzten Erschütterungen zusammenbrach und die Oeffnung verschüttete. Mühsame Räumungsarbeiten waren nötig, ehe man die Sprengarbeiten fortsetzen konnte.

Mit der Decke der Schatzkammer mußte man besonders vorsichtig umgehen, da sonst durch

**eine zu heftige Explosion**

die Schätze selbst hätten zerstreut und zersprengt werden können. Auch dieser letzte Schritt wurde mit Vorsicht glücklich zurückgelegt und nun stehen die Schätze der „Egypt" dem Zugriff offen. Die englische Versicherungsgesellschaft, die die Taucherarbeiten vornehmen läßt, wird auf ihre Kosten kommen.

# Das Zinsproblem

Uns wird geschrieben:

In der heutigen Zeit wird mehr denn je in Wort und Schrift das Zinsproblem behandelt. Haben politische Parteien auf der einen Seite in ihr Programm die Schlagworte von der „Brechung der Zinsknechtschaft" aufgenommen, so fühlen sich auf der anderen Seite private Bauspar-Vereine und -Gesellschaften berufen, das „zinslose" Bausparsystem zu propagieren. Ja, man geht sogar noch weiter und glaubt, den Plan einer sog. zinslosen Postscheckbank empfehlen zu müssen. Die Gründe hierfür sind sehr durchsichtig; glauben die Befürworter dieser Pläne doch durch die Gründung einer solchen Postscheckbank ihre Position stärken zu können. Hierüber wird demnächst noch vieles zu sagen sein. Das eine sei hierzu jedoch schon heute gesagt: Das zinslose System in der gesamten Wirtschaft durchzuführen, ist eine reine Utopie. Wer dieses System im weiteren Sinne, also für die gesamte Wirtschaft, propagiert, ist ein Laie, sowohl in Volkswirtschafts- als auch in Finanzfragen. Es ist schon oftmals das Thema „zinslos" behandelt worden. Deshalb will ich dazu nur kurz bemerken, daß es ausgesprochen „zinsloses" Geld bis heute noch nicht gibt und auch wohl niemals geben wird. Das sehen auch schon viele denkende Mitglieder derartiger „zinsloser" Bausparegesellschaften ein. Wie man das Kind schließlich beim Namen nennt, ob Verwaltungskosten oder Zinsen, ist einerlei. Darum fort mit dieser Illusion. In diesem Zusammenhange muß jedoch festgehalten werden, daß beim sogenannten „zinslosen" Sparen immer nur solche Sparer in Frage kommen, die denselben Zweck, hier das Bausparen, auf zinsloser Basis gegenseitig auf dem Wege der Selbsthilfe vereinbaren. Mit diesem System, wenn wir es so nennen wollen, kommen wir aber nicht zum Ziele, denn es läßt sich nicht auf die gesamte Wirtschaft übertragen. Vielmehr muß die große Zahl derjenigen Sparer berücksichtigt werden, die zwar auch für einen bestimmten Zweck, sei es für das Alter, oder für die Aussteuer der Tochter oder für das Studium des Sohnes usw. sparen, die aber nicht etwa Wert auf ein späteres Baudarlehen legen, sondern deren erspartes Geld eine, wenn auch nur mäßige Rente abwerfen soll, wie es schon vor dem Kriege der Fall war und auch heute noch zutrifft. Diese Sparer haben aber bestimmt kein Interesse daran, ihr sauer erspartes Geld etwa „zinslos" und evtl. noch ohne ausreichende Sicherheit aus der Hand zu geben.

Dagegen könnte ich mir wohl denken, und damit komme ich zum wichtigsten Teil dieser Ausführungen, daß es in der augenblicklichen Zeit der Notverordnungen möglich sein müßte, eine der wichtigsten Notverordnungen über die Regelung der Zinssätze zu erlassen. Das gesamte deutsche Volk weiß, daß die nun schon seit Jahren bestehenden hohen Zinssätze die deutsche Wirtschaft mit ruiniert haben. Spürt doch jeder Volksgenosse es täglich am eigenen Leibe, daß uns die hohen Zinsen am Boden halten. Darum muß die Forderung des Tages sein: „Weg mit den hohen Zinsen." Erfreulich ist, daß auch in der „Deutschen Sparkassen-Zeitung" vom 3. Oktober d. J. unter der Ueberschrift „Wirtschaftskrise und Zinsproblem" Stellung zu diesem Thema genommen wird. Es wird dort auch sehr richtig ausgeführt, daß mäßige Zinsen Voraussetzung für eine rentable Wirtschaft sind. In einer Zeit, wo das Preisniveau bewußt unter Druck gesetzt und ermäßigt werde, sei es ein Widersinn zu glauben, daß die seither schon hohen Zinssätze bleiben können oder gar noch erhöht werden könnten, ohne daß die Wirtschaftskrisis noch weiter verschärft werde. Auch dort wird die Forderung erhoben, daß die heutigen hohen Krisenzinssätze raschestens verschwinden müssen. Aber nicht nur das, nein die Zinsen müssen durch Notverordnung auf die Vorkriegssätze zurückgeschraubt werden. Ob das möglich ist, wird mancher fragen? Wurde bislang doch immer behauptet, Geld ist Ware, auch hier regele Angebot und Nachfrage den Preis (Zins). Entspricht diese Behauptung den Tatsafen? Ich möchte es verneinen. Wäre das nämlich der Fall, dann müßten die Zinsen im Verhältnis zur heutigen Geldknappheit noch bedeutend höher sein. Seit langem fragt der Geldgeber aber weniger nach der Höhe der Zinsen, sondern für ihn ist die Hauptsache, daß ihm eine unbedingte Sicherheit für sein Geld gewährleistet wird. Umsonst spricht man doch heute nicht von einer Vertrauenskrise in Deutschland. Der Ruf: niedrige Zinsen, erhöhte Sicherheit, ist daher sehr berechtigt.

Hoffentlich fangen die maßgeblichen Stellen den S.O.S.-Ruf über zu hohe Zinsen auf und fassen an der Wurzel allen Uebels an. Denn als solche muß man die heutigen hohen Zinssätze bezeichnen. Eine neue Notverordnung muß m. A. nach enthalten: Festsetzung eines Zinssatzes von etwa 4 Prozent für Einlagezinsen und von etwa 5 Prozent für Ausleihezinsen. Wer höhere Zinsen gibt oder nimmt, macht sich strafbar. Diesbezügliche Strafbestimmungen müßte die Notverordnung enthalten. Auch die Amtsgerichte dürften nur den vorgeschriebenen Anleihe-Zinssatz als Höchst-Zinssatz bei grundbuchlichen Eintragungen berücksichtigen. Ebenso dürften Hypothekenbanken und sonstige Pfandbrief-Institute nicht über einen fünfprozentigen Pfandbrief-Typ hinausgehen.

Die Festsetzung derartiger niedriger Zinssätze läßt sich um so leichter durchführen, als das Ausland bekanntlich noch niedrigere Zinsen gibt. Ja, in der Schweiz war es doch so, daß nicht etwa Zinsen vergütet wurden, sondern noch Verwaltungs- und Aufbewahrungsgebühren bezahlt werden mußten.

Die Folge von derartigen Zwangsmaßnahmen würde sein, daß alle Unternehmen ihre Erzeugnisse billiger herstellen könnten. Der Kaufmann würde demnach seine Ware auch billiger verkaufen können. Der Handwerker wäre in der Lage, billiger zu arbeiten, da ihn die Zinsenlast nicht mehr so drückt. Auch die Mieten würden ganz erheblich gesenkt werden können. Damit aber wäre eine weitere Senkung von Gehältern und Löhnen möglich, denn die Lebenshaltungskosten würden mit einem Schlage herabgedrückt. Aber nicht allein das, sondern auch die Arbeitslosigkeit würde behoben, denn Senkung der Lebenshaltungskosten bedeutet Steigerung der Kaufkraft und damit auch Stärkung der Steuerkraft. Es würde hierdurch also das umgekehrte Verhältnis von dem erreicht werden, was bis jetzt zum immer weiteren Rückgang in der Wirtschaft geführt hat. —e.

# Sollen die Sparkassen verschwinden?

Rischenau, 6. November.

Unter obiger Ueberschrift nahm in Nr. 260 vom 5. November ein anonymer Artikelschreiber aus dem lippischen Südosten Stellung zur Frage der Umbildung der im hiesigen Bezirk befindlichen Sparkassen. Da der Artikel die Dinge schief darstellt, soll er nicht unwiderlegt bleiben. Zunächst sei festgestellt, daß die Tendenz des Artikels sich gegen die Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. in Rischenau richtet, und daß der Artikelschreiber über die nötige Sachkenntnis nicht verfügt; sonst hätten die Ausführungen nicht gemacht werden können. Durch eine Erkundigung an maßgebender Stelle wäre der Artikelschreiber aufgeklärt worden. Das Wesen einer Genossenschaft besteht nicht im Verdienen, sondern im Dienen. Die Genossenschaft ist ein Selbsthilfeinstrument, bestimmt, den Einzelwirtschaften der Genossen zu helfen durch Beschaffung billigen Kredites. Daß die Genossenschaft diese ihre Aufgabe stets erfüllt hat, wird kein Einsichtiger bestreiten können. Eine derartige Behauptung könnte nur ein Unwissender oder Böswilliger aufstellen. Wenn der Artikelschreiber meint, die Genossenschaft müsse einen höheren Gewinn erzielen, damit mehr bei der Generalversammlung an die Genossen verteilt werden könne, so beweist er nur damit, daß er vom Genossenschaftsgeist nicht beseelt ist.

Was nun die Zinssätze anbetrifft, so ist zu bemerken, daß die Genossenschaft selbst für aufgenommene Kredite mehr zahlen muß, als sie von ihren Genossen nimmt. Der Ausgleich ist nur möglich durch die eigenen Spareinlagen. Wenn die hiesige Spar- und Darlehnskasse mit einer Zinsspanne von 2 Proz. ausgekommen ist, so ist das als ein außerordentlich niedriger Satz anzusprechen. Bankkredite dürften z. Zt. nicht unter 15 bis 18 Prozent zu haben sein, während unsere Sparkasse z. Zt. 11 Prozent nimmt (bisher 8 Proz.). Also bietet die Genossenschaft als Selbsthilfeeinrichtung den Genossen wesentlich mehr Vorteile als ein Wegegeld von nur 1,50 Mk. Dann wird in dem betr. Artikel vorgeschlagen, Zweigstellen zu errichten. Es dürfte im hiesigen Bezirk allgemein bekannt sein, daß diese seitens der Rischenauer Genossenschaft bereits in Sabbenhausen, Wörderfeld und Hummersen bestehen. Unklare Vorstellungen hat der Artikelschreiber auch über das Verhältnis von kommunalen Sparkassen und Sparkassen-Genossenschaften, denn er nennt beide dauernd in einem Atemzuge. Wenn die Kommunalkassen mit 25 Prozent aufwerten, so sind sie hierzu gesetzlich verpflichtet; eine derartige Verpflichtung besteht für die Genossenschaften nicht. Wenn die Genossenschaft trotzdem aufwertet, so ist das nur anzuerkennen. Wollte die Genossenschaft höher aufwerten, dann müßte sie, weil sie es ihrer Natur nach aus hohen Gewinnen nicht kann, die Mittel hierzu durch eine Umlage auf die einzelnen Genossen aufbringen. Die Genossen würden sich dafür bedanken, da sie sich für die Inflation moralisch nicht verantwortlich fühlen. Und noch etwas: Warum kommen Sie nicht mit ihrem Namen an die Oeffentlichkeit, werter Herr Anonymus? Durch „Miesmacherei" in der Oeffentlichkeit ist der Genossenschaft und den einzelnen Genossen keineswegs gedient.

Adolf Golücke,
Mitgl. der Spar- u. Darlehnskasse e. G. m. u. H.

„Kinderland, du Zauberland!" Mit diesem Leitwort zieht der „Deutsche Kinder-Bildkalender" vom Limpert-Verlag, Dresden-A. 1 zum zweiten Male hinaus in die Heimstätten der deutschen Familie. Möchte er überall willkommen sein! Ein Ehrenplätzchen sei ihm vergönnt, damit er Freude und Segen bereiten kann, wo Kinder jubeln und kinderliebende Herzen im Strudel des Alltags noch Wärme geben und empfangen können! Stückpreis 2 RM.

„Die wirksame Bekämpfung der Arterienverkalkung und des vorzeitigen Alterns". Von Dr. med. H. Malten, leitender Arzt der Anstalt für Nerven- und Stoffwechselkranke in Baden-Baden. Mit 28 Bildern. Soeben erscheint völlig veränderte Neuauflage 14.—28. Tausend im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H. Stuttgart, Birkenwaldstr. 44. Preis nur 2 RM. — Das Buch ist ein dringend notwendiger Gesundheitsführer für jeden Menschen über 45 Jahren! Es fordert keine extreme Maßnahmen, sondern gibt einfache, praktisch leicht durchführbare Ratschläge, wodurch jedem geholfen werden kann.

# Das Erwachen der Seele des Kindes

**Eine Filmvorführung zugunsten der notleidenden Bevölkerung in Detmold.**

Der Winter rückt näher und die Not in weiten Bevölkerungskreisen steigt. Familien werden von ihr betroffen, die vor Jahren selbst noch armen Menschen großmütig halfen; Arbeiter, die mit dem Willen zur Beschäftigung gleich welcher Art, nicht die Möglichkeit finden, tätig zu sein. Nicht nur die materielle Not wächst, sondern mit ihr die noch schlimmere moralische. Diese letzte zu bekämpfen hält schwer. Es ist nur dadurch möglich, daß die materielle sich nicht bis ins Uferlose ausdehnt. Sammlungen wurden zu dem Zweck von Gemeinden und Verbänden in die Wege geleitet, und aus Zeitungsnotizen war zu ersehen, wie groß die Gebefreudigkeit an allen Orten ist.

Einen neuen Weg wählte die Detmolder Nothilfe, die unter dem Schutze des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Peters steht und von dem Vaterländischen Frauenverein und dem Hausfrauenbund gefördert wird. Die Vereinigung hatte einen ausgezeichneten Film: „Das Erwachen der Seele des Kindes" angeliehen und führte ihn gestern nachmittag im Landestheater vor. Trotz der überfüllten Lichtspielhäuser der letzten Tage fand auch dieser Film, der von den Tagesprogrammen der Lichtspielhäuser grundverschieden ist, sein Publikum; auch er lief vor ausverkauftem Hause. Überlebensgroße Bilder zeigten den Säugling kurz nach seiner Geburt, wie er größer und kräftiger wird und wie sich nach und nach die Seele in dem kleinen, unscheinbaren Körper entwickelt. Zunächst kann er nur tasten und saugen, bald schmecken, sehen und endlich hören. Eins kommt langsam nach dem andern.

Jede Entwicklungsstufe wird in recht guten Bildern, die dem Photographen Ehre machen, gezeigt. Groß muß man schon das Kleine nennen, als es beginnt, Worte zu lallen, sich im Bettchen aufrichtet, schließlich allein steht und dann endlich mit erhobenen Händchen durch den Raum geht.

Die Anwesenden, in der Mehrzahl Mütter, erlebten in den Bildern die Jugend ihrer Kinder noch einmal. Sie waren im Geiste wieder dabei, als mit Bauklötzen gespielt wurde, die Kleinen mit verzerrten Gesichtszügen ihren Zorn zum Ausdruck brachten und tollpatschig ihre Freude verkündeten. Eine Photographie reihte sich an die andere: ein Querschnitt durch des Kindes glücklichste Zeit. Als es drei Jahre alt geworden ist, brechen die Aufnahmen ab.

Die Filmvorführung wurde durch Lieder, die an die früheste Kinderzeit erinnerten und in den Pausen vorgetragen wurden, verschönt. Die Veranstalter werden mit dem Erfolg zufrieden sein, denn einmal haben sie ihren Gästen etwas nicht Alltägliches geboten und dann sind durch den zahlreichen Besuch die Kassen gefüllt worden, so daß vielen Bedürftigen wird geholfen werden können. Eine Wiederholung eines ähnlichen Programms würde sicher begrüßt werden. F.

Das neueste Heft von „Motor und Sport" ist soeben erschienen und bringt wieder viel Interessantes. Ein Rückblick auf die Sportereignisse des Jahres 1931, ein Bericht von der 80-Tage-Fahrt auf dem Nürburgring und viele kleinere Meldungen vom Sport seien aus diesem Gebiet genannt. Auf jeden Pfennig kommt es an! Darüber steht auch etwas in Heft 45 von „Motor und Sport", und noch mehr können Sie darin finden. „Wohin kommen aber die Verkehrsstrafgelder?" und „Noch mehr Arbeitslose?" werden manches Neue bringen. Von der Olympiaschau werden noch Details berichtet, und auf eine Abhandlung über Bauarten in der Motorradkonstruktion sei besonders aufmerksam gemacht. Dieses reich und geschmackvoll illustrierte Heft ist durch jede Buchhandlung oder direkt durch den Vogel-Verlag, Pößneck (Thüringen), zum Preise von 60 Rpf. zu beziehen.

# Torben soll die Firma retten

Roman von Lola Stein

30

Hans-Jürgen kommt zurück.

Seine Züge haben sich entspannt. Eine große Gelöstheit liegt auf ihnen. Nach allem, was geschehen ist, hat er nicht anders handeln können und dürfen.

Er nimmt die feine Frauenhand, die ihm so Ungeheures geschenkt hat, und küßt sie inbrünstig.

„Ich danke, danke, danke Ihnen, Joan!"

Dann sieht er sie an. Die Frau, die die Seine werden will. Mit erwachenden Augen. Mit plötzlich wiederkehrender Angst vor der Zukunft.

Sie ist heute bleich. Sieht anders aus als sonst. Nicht so stark geschminkt. Menschlicher, ergriffener, als er sie bisher kannte.

„Was Sie mir gegeben haben, betrachte ich als Darlehen, Joan."

„Was ich habe, gehört von heute an Ihnen, Hans-Jürgen."

„Nein, Joan, nicht so! Ich will nicht durch Ihre Gnade von heute auf morgen ein reicher Mann sein. Lassen Sie mir die Freude, mein Geschäft selbst weiterzuführen. Es selbst wieder heraufzubringen!"

„Nicht durch meine Gnade, Hans-Jürgen, sollen Sie sorglos sein. Durch meine Liebe! Wird Sie das auch bedrücken?"

Er ist beschämt. „Ich muß kämpfen und arbeiten, Joan, auch in Zukunft."

„Alles soll sein und werden, wie Sie es wollen und wünschen, Hans-Jürgen." Sie kann ihre Liebe nicht länger unterdrücken. Sie bricht aus ihren Augen, ihrer Stimme, ihrem übervollen Herzen hervor.

Er setzt sich zu ihr. Starke Verlegenheit ist nun über beiden. Diese erste Stunde nach dem stumm geschlossenen Bündnis ist nicht leicht.

„Eine Frage noch, Hans-Jürgen: Sie werden Torben nicht verfolgen lassen? Nun, nachdem Sie alles regeln können, bitte ich Sie von Herzen, davon abzusehen."

Irgend etwas in Joans Stimme läßt den Mann aufhorchen, stutzig werden. Das alte Mißtrauen meldet sich wieder. Harald Torben und Joan Williams! War nicht einmal mehr zwischen ihnen, als sie zugeben?

„Liegt Ihnen daran, Joan, daß Torben unverfolgt bleibt?"

Die Frau vermeidet seinen Blick. „Ja, denn seine Schwester war einmal meine liebste Freundin. Ihn selbst habe ich viel später kennengelernt. Er stand mir nie menschlich nahe. Aber wenn ich an seine Schwester denke und daran, daß er vielleicht . . ."

„Keine Sorge, Joan! Auch ohne Ihren Wunsch, den ich natürlich respektiere, hatte ich die Absicht, Torben nicht verfolgen zu lassen. Sie können sich denken, warum? Wissen wohl, daß — meine Mutter mit ihm gegangen ist?"

Sie bejaht.

„Aber wenn hier alles zusammengebrochen wäre, hätte ich die beiden natürlich nicht schützen können. So hat auch Torben nur Ihnen zu verdanken, wenn er nun entwischen kann."

Sie lächelt. Ist jetzt ganz leicht, ganz befreit. Auch von dieser Seite droht keine Gefahr. Torben ist weit. Senta Geest ist weit.

Hans-Jürgen aber ist ihr nahe und verbunden.

„Nun wird alles gut werden!" sagt sie und sieht ihn mit unverhüllter Zärtlichkeit an.

Er erschrickt vor diesem Blick. Ist innerlich noch nicht bereit für das neue Leben, das er in dieser Stunde begonnen hat.

Er schlägt die Hände vor das Gesicht.

Die Frau erhebt sich. Steht über ihn gebeugt. Mit zarten Fingern fährt sie liebkosend durch sein dunkles Haar. Neigt sich hinab und küßt seine Stirn.

**Eine Frage.**

Senta erwartet die Mutter vor dem Luitpoldbad. Geleitet sie ins Hotel zurück. Dorothea Geest hat sich in Kissingen gut erholt. Ihr Herz ist viel kräftiger geworden, sie geht leichtfüßig am Arm der Tochter und plaudert unaufhörlich, um Senta zu zerstreuen. Badeklatsch, lustige kleine Geschichten erzählt sie, um Senta zum Lachen zu bringen. Aber nur ganz selten geht der Schein eines Lächelns über das ernste junge Gesicht.

Senta klagt nie. Ist hilfsbereit, freundlich, wie sie es immer war. Nur nicht mehr so gleichmäßig wie früher ist sie. Oft findet die Mutter sie in verzweifelter Stimmung, die sie vor ihr zu verbergen bestrebt ist. Dorotheas Augen sehen scharf. Sie ahnt, was ihr Kind durchgemacht hat, wie Senta leidet. Sie möchte helfen und weiß, daß sie es nicht kann. Daß es für Sentas Schmerz Hilfe nicht gibt.

Wenn sie zuweilen behutsam fragt, wehrt das junge Mädchen ab. Sie mag über diese Dinge nicht sprechen.

„Arbeit wird mir helfen", sagt sie. „Die hilft immer und in jeder Lage. Wenn man intensiv arbeitet, kann man sich nicht mit dummen Gedanken beschäftigen."

Jetzt ist eine Zeit der Ruhe, die viel zu viele Ueberlegungen bringt. Eine Erholungspause soll es sein. Aber sie ist es nur für Dorothea. Senta erträgt die müßigen Wochen nur um der Mutter willen.

Sie hilft ihr im Zimmer noch beim Entkleiden. Zwei Stunden Bettruhe sind nach jedem Bad verordnet.

„Zum Mittagessen hole ich dich rechtzeitig", sagt Senta und küßt die Mutter.

Dorothea sieht der schlanken Gestalt traurig nach. Senta ist schmal und überzart geworden in diesen Wochen. Alles könnte jetzt gut sein ohne diesen furchtbaren Kummer der Tochter. Jochem ist auf seinem alten Posten, die Sorgen haben aufgehört, er verdient mehr als jemals zuvor. Ihr selbst geht es soviel besser, sie wird wieder gesund werden.

Detel braucht nicht mehr im Café zu spielen. Er will nach Amerika. Mr. Burtis, der sich in den wenigen Tagen, die er noch in Berlin verbrachte, mit Jochem Geest angefreundet hat, will ihm dort weiterhelfen. Er wartet jetzt nur noch auf Nachricht von Burtis, um zu reisen. Burtis hat Jochem versprochen, aus dem leichtsinnigen Jungen mit der großen Begabung drüben einen ganzen Mann zu machen.

Das alles hat sich überraschend und wunderbar geordnet. Aber es wäre nicht so gekommen ohne Sentas Opfer, von dem die Mutter hellsichtig ahnt.

In der Hotelhalle wartet Dr. Heitmann auf Senta. Er kennt die Zeit, in der Dorothea ruhen muß. Die jungen Leute benutzen sie oft zu großen Spaziergängen in die schönen Wälder. Aber immer muß Dr. Heitmann erst sehr lange bitten und zureden, ehe Senta sich aus ihrer Apathie aufrafft und mit ihm geht. So ist es auch heute.

Sie schlagen den Weg nach der Saline ein. Gehen unter den großen, schattigen Bäumen am Ufer der Saale.

„Wie finden Sie Mutti, Dr. Heitmann?"

„Ausgezeichnet! Ich habe heute früh mit dem Kollegen Weiß gesprochen. Er ist ganz überrascht von dem großen Erfolg der Bäder. Noch zwei Wochen Kissingen, vierzehn Tage Nachkur. Dann wird Ihre liebe Mutter so wohl sein, wie es bei ihrem alten Herzleiden eben möglich ist."

„In Berlin werden Sie die Behandlung dann wieder übernehmen, Doktor Heitmann?"

„Sehr gern, wenn Sie es wünschen. Mit dem Leiden kann Ihre Mutter alt werden, ohne allzu große Beschwerden. Nur Aufregungen müssen ihr nach Möglichkeit ferngehalten werden."

„Nach Möglichkeit!" wiederholte Senta. Da ist wieder der bittere Zug um den jungen Mund, der dem Mann weh tut.

„Meine Zeit ist leider übermorgen abgelaufen", sagt er seufzend. „Ich trenne mich sehr schwer von diesem schönen Badeort. Es waren doch herrliche Tage hier, Fräulein Senta."

Sie lächelt wehmütig. Antwortet nicht.

Der junge Arzt ahnt ein wenig von den Dingen, die sich in der Sturmschen Bank und im Geestschen Hause abgespielt haben. Dorothea hat ihm halbe Andeutungen gemacht. Das andere denkt er sich. Denn er fühlt ja Sentas Kummer, sieht ihre Blässe, den starren, qualvollen Ausdruck ihrer Züge, wenn sie sich unbeobachtet glaubt.

„Ihnen hat dieser Aufenthalt nichts gebracht, Fräulein Senta?"

„O doch! Ich will nicht undankbar sein. Um Gottes willen nicht! Ich bin so froh, unbeschreiblich froh über Muttis Besserung."

Aber auch bei diesen Worten bleibt ihr Gesicht von einer beinahe maskenhaften Starre.

„Sie nehmen sich in Gegenwart Ihrer Frau Mutter wunderbar zusammen, scheinen ganz anders als Sie sind. Ein Arzt, Fräulein Senta, soll doch zugleich auch ein wenig Beichtvater sein. Aussprechen erleichtert so sehr. Wollen Sie nicht einmal mit mir über Ihren Kummer reden?"

„Zum Beichtvater erscheinen Sie mir doch noch ein wenig zu jung, lieber Freund!"

Sie will mit leichtem Scherz über das Thema hinweggleiten. Aber der Mann ist zäh.

„Sie sollten es einmal versuchen, Vertrauen zu mir zu haben. Vielleicht kann ich Ihnen helfen."

„Das kann kein Mensch. Sie sollen mich nicht so beobachten, Doktor; ich mag das nicht. Sie sollen mich mir selbst überlassen."

„Das ist jetzt nicht die beste Gesellschaft für Sie, Fräulein Senta. Denn Sie sind traurig. Ich bin Hausarzt in Ihrer Familie geworden, fühle die Pflicht . . ."

„Von dieser Pflicht entbinde ich Sie, Doktor Heitmann. Ich brauche keinen Seelenarzt." Sie versetzt es herb. Der Mann seufzt.

„Ich gehe in großen Sorgen von hier fort, Fräulein Senta. Ihretwegen."

„Diese Sorgen sind unnötig. Mir geht es ausgezeichnet."

„Sie werden auch während der Nachkur bei Ihrer Mutter bleiben?"

„Selbstverständlich! Mutti kann nicht allein sein."

„Dann sehen wir uns lange Zeit nicht, Fräulein Senta. Die Kur Ihrer Frau Mutter wird noch über vier Wochen dauern."

„Ich glaube, wir werden uns noch viel länger nicht sehen, lieber Freund."

„Sie wollen Ihre Mutter nicht zurückbegleiten?" Der Ton des Mannes ist so erschrocken, daß es Senta unbehaglich zu Sinn wird.

„Es ist geplant, daß mein Vater die letzten Tage mit uns zusammentrifft. Er wird dann mit Mutti nach Berlin fahren."

(Fortsetzung folgt.)

„Wir wollen!"

# 33 Jahre Turnverein „Bahn-Frei"

Turnen heißt das Wort, mit dem die Jugend heute auf Du und Du steht, das sich den Platz erkämpft hat, der ihm im vorigen Jahrhundert von Turnvater Jahn zugedacht war. Fest und stark ist sein Fundament, denn es ist ja in Notzeiten erbaut, und wenn die Stürme in seinen Zweigen zausen und ihm den Lebensodem nehmen wollen, dann steht es erst recht fest und trotzig auf felsigem Grund. Auch heute ist der Himmel wieder mit düsteren schwarzen Wolken bedeckt. Ein Notschrei ringt sich aus Millionen bedrängter Menschenkinder, die im Kampf ums Dasein aufgerieben werden. Gerade sie sollten ihre Körperkräfte schulen und stählen, damit sie den schwer ringenden geistigen Kräften die Waage halten können. Wir brauchen starke Menschen!

*

Eine gute Pflegestätte hat dieses Streben beim Turnverein Bahn-Frei, Detmold, gefunden. Er feierte am Sonntag sein 33jähriges Stiftungsfest. Weit über 1000 Menschen, die dem Verein warmes Interesse entgegenbrachten, hatten ihre Schritte zum „Neuen Krug" gelenkt. Die in schlichten Gruppen aufgestellten Turnerinnen und Turner, über deren Häuptern das DT.-Zeichen erstrahlte, legten eingangs Zwecke und Ziele ihres Strebens dar. Mächtig klang ihr stolzes Bekenntnis „Wir wollen!" durch den Saal. Dann eröffnete eine Laufschule der Mädchenabteilung den Reigen der turnerischen Darbietungen. Hieran schlossen sich die vielgestaltigen Uebungen der verschiedenen Riegen an. Exakt und kraftvoll waren die Vorführungen der Männerabteilung, und auch in der Jugendriege machten sich vielversprechende Talente bemerkbar. Eine besondere Bereicherung erhielt das Programm durch die Uebungen der Spielabteilung; ihre Medizinballgymnastik und Seilsprünge wurden mit Beifall aufgenommen. Auch die Aelteren zeigten am Pferd gutes Können. Nicht zu vergessen, was die Frauen- und Schülerinnenriegen boten. In weichem Rhythmus flossen die Bewegungen dahin. Hübsch war vor allem der phantasievolle Waldblumenreigen einiger Turnerinnen. Die Schülerinnenabteilung übte sich in ansprechenden Volkstänzen. Die Pausen des Programms waren mit Musikstücken ausgefüllt. Nach Schluß des turnerischen Teils kam die tanzlustige Jugend zu ihrem Recht.

*

Die Stunden im „Neuen Krug" waren ein Zeugnisablegen des festgebenden Vereins. In knappen, aber inhaltsreichen Vorführungen wurden die Wege gezeigt, die die Anhänger Jahns zur Erreichung ihres Ziels begehen:

Wir schwören es mit Herz und Hand,
den Mut uns zu stählen fürs Vaterland!

# Aus den Nachbargebieten

## Der Tod in der Fleischbrühe

mc. **Paderborn**, 9. Nov. Einen traurigen Ausgang hatte ein Schlachtefest in Obertudorf. Die Familie war vollauf mit den verschiedenen Arbeiten beschäftigt und hatte ganz darauf vergessen, daß das dreijährige Töchterchen sich an den dampfenden Kesseln zu schaffen machte. Plötzlich hörte man einen gräßlichen Aufschrei, und als man herbeieilte, sah man die bedauernswerte Kleine in einem mit kochender Fleischbrühe gefüllten Kessel liegen. Als man das Kind herauszog, war es schon zu spät. Kurze Zeit nach Einlieferung ins Krankenhaus erlag es den schweren Verletzungen.

*

## Schiedsspruch in der Braunindustrie

**Arbeitnehmer lehnen ab.**

mc. **Bielefeld**, 9. Nov. Das Reichsarbeitsministerium bemüht sich seit Monaten für die Braunindustrie in der Arbeitszeitfrage auf dem freien Verhandlungswege die Fünftagewoche einzuführen, um weitere Entlassungen zu vermeiden. Mit Ausnahme der Brauereien Rheinland-Westfalens und im östlichen Westfalen liegen jetzt fast restlos Vereinbarungen über die Fünftagewoche vor. Der von Arbeitgeberseite angerufene Schlichter in Dortmund fällte jetzt einen Schiedsspruch, der eine Kürzung der Löhne pro Woche um 3 RM. vorsieht. Von der norddeutschen Brauereivereinigung ist der Antrag auf Verbindlichkeitserklärung gestellt worden, da die Arbeitnehmer den Schiedsspruch abgelehnt haben. Die Verhandlungen der Brauereiindustrie werden noch einmal in Berlin durchgeführt werden.

*

**Weiterer Gehaltsabbau in Bielefeld.**

mc. **Bielefeld**, 9. Nov. Am Sonnabend fanden zwischen den Bielefelder Angestelltenorganisationen und dem Arbeitgeberbund die Schlußverhandlungen für den neuen Angestelltentarif statt, die zu einer grundsätzlichen Einigung führten. Der Gehaltsabbau für alle Gruppen wird einzeln errechnet und beträgt durchschnittlich 8 Prozent.

## Brandstiftung einer 15jährigen

**Ausschluß der Willensfreiheit.**

mc. **Osnabrück**, 9. Nov. In Schochtern bei Melle wurde das gesamte Stallgebäude eines Landwirts durch ein Schadenfeuer vernichtet. Als Brandstifterin wurde ein 15 Jahre altes Mädchen Regina M. ermittelt. Sie gab als Ursache ihrer Tat einen unerklärlichen Zwang zur Brandstiftung an, dem sie sich nicht habe entziehen können. Sie habe so oft von Bränden geträumt, daß sie nun endlich einmal einen Brand sehen wollte.

*

**Schon wieder Brandstiftung.**

mc. **Minden**, 8. Nov. Das Anwesen des früheren Gemeindevorstehers Wecke in Dankersen wurde letzte Nacht vom Feuer fast vernichtet. Wohnhaus und Stall brannten vollkommen aus. Fünf Wehren mußten sich auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken. Das Vieh und das Mobiliar konnten noch in Sicherheit gebracht werden. Dagegen verbrannten 100 Zentner Weizen und die Hälfte des ausgedroschenen Roggens. Als Entstehungsursache wird Brandstiftung vermutet.

*

**Durch siedende Bohnensuppe tödlich verbrüht.**

mc. **Eisborn**, 9. Nov. Die 15jährige Stieftochter Elfriede Bühring des Maurers Dannheim wurde am Sonnabend abend mit furchtbaren Brandwunden im Gesicht und am Hals besinnungslos aufgefunden. Offenbar ist ihr der Kochtopf mit siedender Bohnensuppe auf unerklärliche Weise ins Gesicht gefallen. Trotz sofortiger Ueberführung ins Landeskrankenhaus in Braunschweig ist das junge Mädchen bald darauf gestorben.


Fay SODENER Mineral Pastillen
wirksam bei Erkältungen. Auch mit Menthol

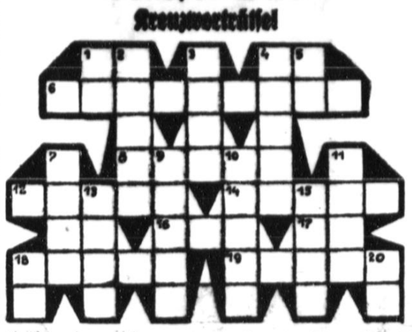

## Literarische Rundschau

**Gustav Renker: Das verlorene Tal.** Leinenband RM. 6 (Fr. 7,50). Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. — An Handlungsreichtum und innerer Spannung übertrifft dieses neue Buch Renkers frühere Werke. Wohl spielt die Erzählung in der Hauptsache wieder in einem einsamen Dorfe des Hochgebirges, dessen Menschen und Berge Renker so meisterhaft zu beschreiben versteht; aber das unruhige Leben unserer Zeit schlägt diesmal seine Wogen bis in diese Abgeschiedenheit. Als der Ingenieur René von Eisten, der Sohn des Dorfmagnaten, zur Entscheidung gedrängt wird zwischen der reichen, weltgewandten und wortgeschliffenen Yvonne d'Yvoy und der einfachen, gemütstiefen Verena Stettler, trifft er die richtige Wahl; denn er führt Verena heimt aus zwingender Bauernerde auf Yvonne aber lasten das Wissen und die Krankheit der Großstadt. Aber auch den gewissenlosen, von der Scholle losgelösten Strober hat Renker in dem Bauunternehmer Ablegnen treffend charakterisiert. Vom stolzen Renker den früheren Wilderer und späteren Handelsherr Josi gegenüber. Gott hat für diesen Menschen wenig Wert, seine Liebe gilt dem Wald, dem Wild und den Bergen. Innige Naturverbundenheit macht ihn zum glücklichen Menschen. Die Auffindung des lange gesuchten, sagenhaften verlorenen Tales bildet den Höhepunkt und Abschluß des auch an reizvollen Schilderungen spannender Gemsjagden und kühner Kletstereien reichen Buches.

**Taschenkommentar des Bürgerlichen Gesetzbuches** nebst Einführungsgesetz. Erläutert von Landgerichtsdirektor Dr. Soergel und den Landgerichtsräten Busch u. Straßmann. (Stand vom 1. Juli 1931.) 1702 Seiten, Dünndruckpapier, Taschenformat. 1931. Verlag Otto Liebmann, Berlin W 57. — Ein neuartiger, ausführlicher Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch! Die Verfasser bieten unter Verwertung aller Ergebnisse von Gesetzgebung, Rechtsprechung und Schrifttum nach neuestem Stande in gedrängtester Weise einen dennoch tiefgehenden Kommentar dieses wichtigsten deutschen Gesetzbuches von rund 2000 Paragraphen im Rahmen eines handlichen einbändigen Werkes. Diese ungeheure Menge von Auslegungsstoff konnte nur dadurch bewältigt werden, daß die Erläuterungen im Telegrammstil, aber auch für Laien leicht verständlich abgefaßt wurden ferner durch straffe, systematische Zusammenfassung und eine ausgeklügelte Druckanordnung. Die Bearbeitungsweise, lehnt sich eng an das berühmte Vorbild von Baumbachs Zivilprozeßordnung an. Auch der Preis des Taschenwerkes ist bei einem Umfang von 1702 Seiten etwas Ungewöhnliches: Das Buch kostet gebunden bis 30. Februar 1932 nur 16 Mk., für Abonnenten der Deutschen Juristen-Zeitung sogar nur 16 Mk. Mit diesem Taschenwerk BGB., das sich an alle Juristen, Gerichte und Behörden, Justizbeamten, an Handel, Industrie und deren Verbände wendet, bieten Verlag und Verfasser einen für die gegenwärtige wirtschaftliche Notlage unbedingt nötigen vollwertigen Ersatz für die großen und kostspieligen Kommentare, die sich für die Gegenwart überlebt haben.

## Rätsel-Ecke

**Kreuzworträtsel**



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1. Haustier, 6 Musikinstrument, 8 Vereinigung, 12 Fangschlinge, 14 Rätsel, 16 Zeitabschnitt, 17 Feldmaß, 18 Geigenbauer, 19 Nord. Dichter.

Von oben nach unten: 1 Bezeichnung für kleine Flüsse, 2 Fluß in Vorderindien, 3 Wüste auf dem innerasiatischen Hochland, 4 Baumfrucht, 5 Präposition, 7 Pflanzenstengel, 9 Kurze Aufzeichnung, 10 Wildes Gelage, 11 Abschnitt des Korans, 13 Zufluß der Mosel, 15 Männl. Singstimme, 18 Spielkarte, 20 Englische Verneinung.

## Absatzrückgang bei den Brauereien

**Seit Einführung der erhöhten Biersteuer**

Am 1. Mai 1930 fand eine Erhöhung der Reichsbiersteuer um nicht ganz 50 Proz. statt. Die Steuer, die bisher 8 Mark je Hektoliter betragen hatte, betrug jetzt etwa 12 Mark. Durch die 1. Steuernotverordnung Ende Juli 1930 wurde dann den Gemeinden die Ermächtigung erteilt, statt der bisherigen Gemeindebiersteuer von 2,5 Mk. eine solche von 5 Mk. je Hektoliter zu erheben, und in der 2. Notverordnung von Ende Dezember 1930 wurde dieser Satz wieder verdoppelt, und zwar auf 10 Mark. Die Belastung des Bieres hat also vor dem 1. Mai 1930 etwa 10 Mk. je Hektoliter betragen und betrug Ende des gleichen Jahres etwa 22 Mk. je Hektoliter. Es ist zu bedenken, daß diese außerordentliche Belastung in einer Zeit absteigender Konjunktur sich doppelt verhängnisvoll auswirken mußte. Eine Erhöhung der Verkaufspreise war unerläßlich, denn keines der an Bierproduktion und Absatz beteiligten Gewerbe war in der Lage, die Steuer selbst zu tragen. Unter diesen Umständen mußte bei sinkender Kaufkraft des Publikums der Absatzrückgang außerordentlich stark werden.

**Entwicklung des Bierabsatzes**

| | 1929/30 | 1930/31 | 1931/32 |
|---|---|---|---|
| 1. Vierteljahr | 15,8 | 14,7 | 11,9 |
| 2. Vierteljahr | 17,8 | 14,021 | |
| 3. Vierteljahr | 13,07 | 10,75 | |
| 4. Vierteljahr | 11,9 | 9,011 | |

Diese Ziffern sprechen für sich. Vor allem die Ergebnisse im Rechnungsjahr 1921/32 lassen die schlimmsten Befürchtungen erwachsen, denn nach verläßlicher privater Schätzung ist der Absatz im 2. Quartal, also in den Monaten Juli-August-September, noch ungleich stärker als im 1. Quartal gesunken. Leider liegen amtliche Zahlen noch nicht vor. Verläßliche Schätzungen kommen gegenüber dem Jahr 1929 auf ein Minus von 40—50 Proz. Das würde bedeuten, daß in diesem Vierteljahr die Erzeugung auf 10 Mill. Hektoliter oder sogar noch darunter zurückgegangen wäre. Dabei ist, wie die Tabelle zeigt, der regelmäßige Verlauf der, daß im 2. Vierteljahr ein Anstieg zu erfolgen pflegt.

Der 30. September ist als Abschluß deshalb von Bedeutung, weil mit ihm ein Braujahr zu Ende geht. Die meisten Brauereien schließen mit diesem Datum ihr Geschäftsjahr ab. Uebersieht man die Ergebnisse dieses Geschäftsjahres, so kommt man zu einem Gesamtabsatz von kaum mehr als 40 Mill. Hektoliter. Das ist ungefähr der Absatz, der in der Zeit gleich nach der Inflation erzielt wurde. Die gesamte Entwicklung der dazwischen liegenden Jahre ist also wieder „annulliert" worden. Was das für die Bewertung der Anlagen der Brauereien bedeutet, braucht nicht näher ausgeführt zu werden. Noch schlimmer sind die indirekten Wirkungen dieses Rückgangs. Die Wirkungen auf den Wirtsstand und damit auf die Guthaben der Brauereien bei den Wirten. Es ist allgemein bekannt, daß jede Brauerei gewissermaßen nebenbei noch ein Bankgeschäft unterhalten muß, um den Wirten Darlehen zu geben. Diese Darlehen sind in der Regel hypothekarisch gesichert und mit einer Bierbezugsverpflichtung des Darlehnsnehmers verbunden. Die Amortisation und Verzinsung der Darlehen erfolgt normalerweise durch einen Aufschlag auf den Bierpreis. Was geschieht nun bei einem Minderbedarf des betreffenden Kunden von 30, 40 ja 50 Proz.? Die Amortisationsquote de Darlehns kann nicht mehr aufgebracht werden, eine regelmäßige Verzinsung findet nicht mehr statt. Dazu verliert die betreffende Wirtschaft stark an Wert, ihre Rentabilität wird zweifelhaft. Im Falle eines Verkaufs wirkt sich natürlich diese Verminderung beim Kaufpreise aus, und so kann es kommen, daß Hypotheken, die noch vor einem Jahr als völlig gesichert erschienenen, „dubios" werden. Jedenfalls sind die Kredite heute nicht realisierbar und damit ist die Liquidität der Brauindustrie ebenfalls stark vermindert.

Die außerordentlich hohen Verpflichtungen der Brauindustrie gegenüber Staat und Kommune sind in Gefahr, nicht mehr erfüllt werden zu können, wenn die Entwicklung sich in der bisherigen Weise fortsetzt. Es ist aber auch für den Staat keineswegs vorteilhaft, einen der Hauptlastenträger, nämlich Brauindustrie und Gastwirtschaften, totzusteuern. Diese beiden Gewerbezweige brachten in den letzten Jahren immerhin schätzungsweise allein an Sondersteuern auf das Bier 600 Mill. Mark auf. Dazu kamen noch die außerordentlich erheblichen allgemeinen Steuern. Die Erhöhung der Steuersätze hat inzwischen so gewirkt, daß ein erhöhter Steuerertrag infolge des Konsumrückganges nicht mehr zu verzeichnen ist. Die Ertragsgrenze bei der Biersteuer ist unbedingt erreicht.

**Der Gelegenheitsdichter und Komponist Karl Ludwig Treff** beging in Königsberg i. Pr. am 31. Oktober den 60. Geburtstag. Er kam in Dortmund zur Welt besuchte das Konservatorium in Sondershausen und bildete sich weiter in Florenz aus, leitete längere Zeit das städtische Orchester in Nordhausen a. H. und steht seit einer Reihe von Jahren einem Konservatorium in Königsberg vor. Er schuf u. a. eine Serenade für Orchester, eine Konzert- und eine Symphonische Ouvertüre, die im vordem Fürstlichen Theater zu Detmold zur Uraufführung kamen und auch a. a. O mit Erfolg gespielt worden sind.

# Handelszeitung der L. & S.

**Produktenbericht**

**Ruhig und abgeschwächt**

wtb. **Berlin**, 9. Nov. An der Produktenbörse zeigte sich zu Wochenbeginn allgemein starke Zurückhaltung. Die anhaltenden Preisschwankungen am Getreideweltmarkte und Zeitungsmeldungen über eine geplante Preissenkungsaktion in Deutschland haben wieder erhebliche Unsicherheit hervorgerufen, so daß die Kauflust äußerst gering blieb. Das herauskommende Angebot von Brotgetreide, das keineswegs reichlich ist, fand daher nur zu etwa 1 Mk. niedrigeren Preisen Unterkunft. Der handelsrechtliche Lieferungsmarkt setzte in gleichem Ausmaße schwächer ein. Weizen- und Roggenmehle waren von den Mühlen zu unveränderten Preisen angeboten, wurden aber nur vorsichtig gekauft. Auch für Hafer hat die Kauflust nachgelassen, so daß trotz des nur mäßigen Offertenmaterials die Preise niedriger lagen. Gerste ist dagegen reichlich offeriert und matt. Weizenexportscheine lagen stetig, Roggenexportscheine wurden wiederum billiger angeboten.

**Produktennotierungen**

**Berlin**, 9. Nov. Weizen 228—231, Dez. 242 bis 42,50, März 251—250,50, Roggen 198—200, Dez. 206,50—206,75, März 212 Brief, Braugerste 175 bis 178, Futter- und Industriegerste 172—175, Hafer 150 bis 155, Dez. 165,75,—165,25, März 176,50—178,50 Weizenmehl 29—33, Roggenmehl 27,90—30, Weizenkleie 10,75—11, Roggenkleie 10,50—11, Viktoriaerbsen 24—30, Kleine Speiseerbsen 25—28, Peluschken 17 bis 19, Ackerbohnen 16,50—18, Wicken 17—20, Lupinen, blaue 11—12,50, Leinkuchen 13,90—14,10, Trockenschnitzel 6,20—6,30, Sojaextraktionsschrot 12,10 bis 12,80.

**Dortmunder Schlachtviehmarkt.**

**Dortmund**, 9. Nov. Auftrieb: Großvieh 688, Kälber 391, Schafe 67, Schweine 3257. Preise: Ochsen: a) 35—38, b) 31—34, c) 27—30. Bullen: a) 30 bis 33, b) 27—29, c) 24—26, d) 20—23. Kühe: a) 30—33, b) 27—29, c) 24—26, d) 20—23. Färsen: a) 34—36, b) 30—33, c) 25—29. Kälber: a) 53 bis 55, b) 44—52, c) 33—43. Schweine: a) 45 bis 48, b) 45—48, c) 44—48, d) 42—47, e) 41—45, f) 40—45. Marktverlauf: Großvieh später abflauend; Kälber mittel geräumt; Schafe und Schweine mittel, stark abflauend, kleiner Ueberstand.

*

**Der Holzmarkt.**

Die Marktlage ist weiterhin unerfreulich geblieben, und zwar sowohl hinsichtlich der Nachfrage, als auch der Preishaltung. Die künftige Entwicklung wird auch nicht günstig beurteilt; man glaubt nicht, daß vor der Jahreswende eine Besserung eintreten wird. Auf dem Bauholzmarkt ist der Konsum von Woche zu Woche weiter zurückgegangen. Listen waren nur noch ganz vereinzelt unterzubringen. Nur in unbelaubter Blochware wurde noch einiges aus dem Markte genommen. Allerdings sind auch hier die Umsätze rückläufig und die Preise daher unter erhöhtem Druck. In schwacher Verfassung war auch der Markt für Hobelware. Demgemäß verringerte sich auch die Nachfrage für hobelfähige Bretter, deren Notierungen in den letzten Tagen auf 44 Mark je Kubikmeter ab Verladeplatz zurückgingen. In sonstiger Fichtenschnittware waren ebenfalls keine großen Abschlüsse zu tätigen. Kistenbretter lagen weiter flau. I-Bord sank auf 36 Mark, Ausschuß auf 45 Mark je Kubikmeter waggonfrei nordwestdeutscher Station. Besser sah es in Möbelhölzern aus. HR. & R.-Ware konnte daher seine bisherigen Notierungen halten. Im übrigen kam die gute Beschäftigung der Möbelindustrie wiederum mehr der Kiefernschnittware zugute. Für astfreine Seiten aller Stärken, besonders aber 20 und 23 Millimeter, blank und angeblaut, bestand weiterhin eine gute Nachfrage. Auch für Kürzungsware sowie Mittel- und Zopfbretter hielt sie an. Die bisherigen Notierungen vermochten sich mühelos zu halten, und wenn nicht verschiedene Anzeichen auf ein allmähliches Abebben der Möbelnachfrage hindeuteten, würden sich die Preise wahrscheinlich schon mehr in die Höhe geschraubt haben. Demgegenüber lagen Stammbretter und Bohlen immer noch schwach und die Preise blieben unter Druck. — Der Papierholzmarkt ist sehr zurückgegangen. Aus Staatsforsten wurden einige tausend Raummeter zu 45% der Grundpreise abgegeben. Mit dem Rückgange des Papierexports und der Ueberschwemmung unserer Papierfabriken mit billigem ausländischen Schleifholz wurden auch die Aussichten des deutschen Papierholzhandels immer ungünstiger. — Auf dem Hartholzmarkt zeigte sich neuerdings etwas mehr Nachfrage nach Möbeleiche, die von 200 Mark (je Kubikmeter ab Verladeplatz) an aufwärts, je nach Güte und Breite, angeboten wurde. Auch für Erle und Esche zeigte sich etwas mehr Interesse.

*

**Die Marktlage für Tabakwaren im Oktober.**

Nach den Erhebungen des Reichsverbandes der Handelsvertreter des Tabakgewerbes (RHT.), Fachverbandes des Zentralverbandes Deutscher Handelsvertreter-Vereine, war auch im Oktober die Bevorzugung der billigen Preislagen das Kennzeichen des Tabakwarengeschäftes. Die 10-Pf.-Zigarre, die 3⅝-Pf.-Zigarette und das 50-Gramm-Päckchen Feinschnitt zu 50 Pf. waren die bevorzugten Preislagen. Das Weihnachtsgeschäft für Zigarren darf als abgeschlossen gelten. Der Handel hat sein Lager im Oktober vorsichtig ergänzt. Für Zigarillos bestand beim Handel nur wenig Meinung, da in der Zeit des Packungszwanges für Zigaretten Mengen vom Handel gekauft worden sind, die er erst in Monaten absetzen kann.

Der Zigarettenabsatz scheint im Oktober um ein geringes gegenüber den vorhergehenden Monaten nachgelassen zu haben, was darauf zurückzuführen ist, daß die Läger des Handels in 3½- und 2½-Pf.-Zigaretten aufgefüllt waren. Das Rauchtabakgeschäft war infolge der Wiederzulassung des Haarschnitts beim steuerbegünstigten Feinschnitt in der zweiten Hälfte des Oktober lebhaft. Die Bestände an alten Tabaken in Haarschnitt waren vollkommen aufgebraucht, und der Handel war deshalb aufnahmefähig. Die bei der Industrie aufgehäuften Bestellungen auf Haarschnitt dürften noch im Oktober zum größeren Teil ausgeführt worden sein.

Die Zahlweise war für Zigaretten und Rauchtabak im allgemeinen gut, während für Zigarren im allgemeinen ein langes Ziel in Anspruch genommen wurde.

**Friedrich Ottensmeyer, Möbelwerke A.-G., Meiberg bei Bad Oeynhausen.** Der Fabrikationsgewinn im Geschäftsjahr 1930 betrug 424 180 RM. Hiervon erforderten Abschreibungen 38 469 RM., Handlungsunkosten 176 589 RM, Betriebsunkosten 411 128 RM, Zinsen 100 309 RM., Provisionen 60 820 RM. und Debitorenverluste 175 060 RM, so daß sich ein Verlust von 533 135 RM. ergibt, um den sich der Verlustvortrag aus dem Vorj. auf 704 805 RM erhöht. Damit ist das 600 000 RM. betragende Aktienkapital und der Reservefonds in Höhe von 60 000 RM. gänzlich verloren.

*

**„Goldina", A.-G., Bremen, wird liquidiert.** Die Finanzkommission des Senats für Handel und Schiffahrt hat sich mit dem Antrag der „Goldina" auf Stillegung beschäftigt. Wie WTB.-Handelsdienst hört, hat die Senatskommission den Antrag der „Goldina" nach Ablauf der 6-Wochenfrist bis zum 7. November genehmigt. Die Angestelltenverbände erklären, daß die Entlassungen zum 7. November nicht gerecht seien, da sie nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprächen. Ein neues Angestelltenverhältnis sei durch die Weiterbeschäftigung über den 1. November hinaus geschlossen. Beim Arbeitsgericht sind bereits Klagen eingereicht worden.

*

**Leistungen der Konsumvereine.** Man kann die Leistungen der Konsumvereine nicht in wenigen Worten aufzählen. Auch wenn sie dem Kurzsichtigen nicht erkennbar sind, stehen diese Leistungen vor uns. Blicken wir etwa dreißig Jahre zurück auf die Anfänge konsumgenossenschaftlicher Arbeit, so darf staunen, wer dem kleinen Anfang diese Entwicklung nicht zutraute. In rund tausend Konsumvereinen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine sind drei Millionen Verbraucher zusammengefaßt, und diese haben einen Umsatz von fünfviertel Milliarden Reichsmark. In großen Betrieben wird unablässig am Ausbau aller konsumgenossenschaftlichen Angelegenheiten gearbeitet. Die Rückvergütungssummen verscheuchen manche Sorgen. Der Lippische Konsumverein zahlte an seine Mitglieder seit 1924 insgesamt 482 122 RM. an Rückvergütung zurück. Die Qualität der an seine Mitglieder verteilten Waren war stets gut und dem Tagespreis angepaßt. Heute ist nur die Frage erlaubt, wie Qualität und Preis sich entwickelt hätten, wenn die Konsumvereine nicht die Wege der Qualität und Preiswürdigkeit gewiesen und gegangen wären. Die zentrale Bezugsquelle, die Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine, mit ihren mehr als 50 großen Herstellungsbetrieben, gleicht einer starken Festung, an der sich das kapitalistische Gewinnstreben mattrennt. Geregelte Arbeitsbedingungen für die in den Konsumvereinen beschäftigten Menschen geben dem Arbeitsverhältnis neuen Inhalt.

## Steuerterminkalender für den Monat November

10. (15.) November: Umsatzsteuervorauszahlungen für Oktober für diejenigen Steuerpflichtigen, deren steuerpflichtiger Umsatz in dem im Kalenderjahr 1930 zu Ende gegangenen Steuerabschnitt den Betrag von 20 000 Mk. überstiegen hat.

16. November: 1. Vorauszahlungen auf die Vermögensteur: a) der Landwirte für 3. und 4. Vierteljahr 1931; b) aller übrigen Steuerpflichtigen für 4. Vierteljahr. Die Höhe der Vorauszahlungen ist aus dem zuletzt zugestellten Vermögensteuerbescheid ersichtlich. 2. Vorauszahlung der Landwirte auf die Einkommensteuer, soweit sie noch solche Vorauszahlungen zu leisten haben. 3. Der zweite Teilbetrag der außerordentlichen Zuschläge zur veranlagten Einkommensteuer der Landwirte (bei Einkommen von mehr als 8000 RM. und bei ledigen Steuerpflichtigen).

20. November: Lohnsteuer und Krisenlohnsteuer für die in der Zeit vom 1.—15. November gezahlten Löhne usw., soweit die abzuführende Steuer den Betrag von 200 RM. übersteigt.

Für nicht rechtzeitige Zahlung der vorstehend genannten Steuerbeträge werden nach der Verordnung vom 25. Juli 1931 Verzugszinsen von halbmonatlich 5 v. H. erhoben.

Zahlungen für die Finanzkasse Detmold können bei dieser selbst in den täglichen Kassenstunden von 8—16 Uhr, bei der Amtssparkasse in Horn und Schlangen, bei der Städt. Spar- und Leihekasse in Blomberg und Schieder und bei der Lipp. Landesbank, Nebenstelle in Oerlinghausen, Bad Salzuflen, Schötmar und Lage geleistet werden. Ferner können bei allen Postanstalten Einzahlungen auf das Postscheckkonto Nr. 49176 Hannover der Finanzkasse geleistet werden.

Bei Barzahlungen von Steuerbeträgen usw. ist zu beachten, daß im Finanzamt diese nur an den kenntlich gemachten Kassenschaltern gegen vorgeschriebene Quittungen zu leisten sind. Barzeinzahlungen, die an nicht zur Geldannahme ermächtigte Personen geleistet werden, befreien damit den Steuerpflichtigen nicht von seiner Steuerschuld.

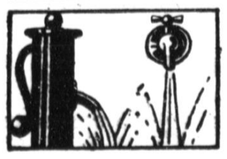
Erwünscht ist bargeldlose Ueberweisung auf die Konten der Finanzkasse bei der Reichsbank und Landesbank in Detmold und auf das Postscheckkonto 49176 Hannover. In diesen Fällen ist genaue Angabe des Absenders, der Steuernummer, der Steuerart und des Zeitraumes, für den Zahlung geleistet werden soll, notwendig. Ohne diese Angaben können Irrtümer in der Verbuchung nicht vermieden werden.

Steuerrückstände bis zu 1000 Mk. werden alsbald nach Fälligkeit durch Postnachnahme eingezogen. Bei Nichteinlösung erfolgt Zwangsvollstreckung. Höhere Rückstände werden zunächst angemahnt.

## Aus den Lichtspielhäusern

**Die Landestheater-Lichtspiele Detmold** teilen mit: „Bomben auf Monte Carlo" haben den seinerzeitigen Erfolg von „Tankstelle" geschlagen. Wir setzen uns daher veranlaßt, die Aufführungen dieses Filmes wie folgt stattfinden zu lassen: Heute Dienstag 3 Vorstellungen, und zwar um 4 und 8 Uhr. Donnerstag unwiderruflich letzte zwei Vorstellungen, und zwar nachmittags 4 und abends 8 Uhr. Damit jedem Gelegenheit gegeben wird, sich diesen großen, lustigen Abenteurer-Tonfilm anzusehen, haben wir die Preise nachmittags auf 0.60, 0.90 und 1.20 Mark festgesetzt.


Zuerst Henko hinein!



Hartes Leitungs- und Brunnenwasser eignet sich nicht zum Waschen, deshalb nahmen unsere Großmütter das schöne Geschenk des Himmels – weiches Regenwasser!



Heutzutage ersetzt Henko, Henkel's Bleichsoda, das Regenwasser. Einige Handvoll Henko vor Bereitung der



Waschlauge im Waschkessel verrührt, geben das schönste und zum Waschen vorzüglich geeignete weiche Wasser.

Henko zum Weichmachen des Wassers zum Einweichen der Wäsche!

Was sich seit 50 Jahren bewährt hat, muß gut sein!

## Schweden weiht dem Nordpolforscher Malmgren ein Denkmal



**Die Enthüllungsfeier des Malmgren-Denkmals in Upsala.**

Für den schwedischen Nordpolforscher Malmgren, der bei der unglücklichen Expedition des General Nobile in der Arktis ums Leben kam, wurde in Upsala ein Denkmal aufgestellt. An der Enthüllungsfeier nahmen neben zahlreichen Vertretern der Wissenschaft das diplomatische Corps, sowie der einstige Expeditionsgefährte Malmgens, der Italiener Mariani, teil.

## Zum Tode Stimmings



**Der verstorbene Führer des Norddeutschen Lloyd.**



**Lord Kylsant,**

der frühere Direktor der englischen Großschiffahrtslinie „Royal-Mail", der im Sommer dieses Jahres wegen Bilanzverschleierung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, hat jetzt seine Strafe antreten müssen. Obwohl er früher Mitglied des Oberhauses war und bereits im 71. Lebensjahre steht, wird er wie jeder andere Gefängnisinsasse behandelt.

## Die Führerin der Theosophen im Sterben



**Anni Besant,**

die 86jährige Führerin der theosophischen Bewegung, liegt im Sterben. Unter dem Eindruck der indischen Geheimlehren hatte sie gegen Ende des vorigen Jahrhunderts die theosophische Bewegung ins Leben gerufen und zahlreiche Mitglieder in allen Teilen der Welt geworben. Sie war es auch, die den jungen Inder Krishnamurti zum Apostel weihte und als den wiedergekehrten Heiland bezeichnete.

## Aus dem Vereinsleben

**Lippischer Kunstverein E. V.** Am 20. November fand die diesjährige Jahresversammlung statt. Bemerkenswert ist der Beschluß des Vorstandes, der bekanntgegeben wurde an Stelle der bisherigen Verlosung von Jahresgaben in Form von Kunstblättern Geldbeträge zu verlosen, die zum Ankeufe von Bildern oder kunstgewerblichen Erzeugnissen auf der nächsten Ausstellung des Lippischen Künstlerbundes dienen sollen. Die Kunstbetrachtungsabende, die im vorigen Jahre so erfreulichen Anklang gefunden haben finden dank dem Entgegenkommen der Oberschulbehörde von jetzt ab in dem Biologiezimmer des Gymnasiums und der Oberrealschule statt, das einen vortrefflichen Projektionsapparat beherbergt. Der nächste Abend ist auf den 12. d. M. festgesetzt. Beginn 20.15 Uhr pünktlich. Thema: Romantiker. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

## Vereins- und Versammlungskalender

**Detmold, Naturwissenschaftlicher Verein.** Der für den 11. November angesetzte Vortrag des Herrn Schwanold muß auf den 25. Nov. verschoben werden.

— **Baterländischer Frauenverein.** Heute, Dienstag, 10. November abends 8 Uhr, Nähen der Jugendabteilung im Gesellschaftshause.

— **Baterländischer Frauenverein.** Donnerstag, nachm. 3½ Uhr Nähen im Gesellschaftshause.

— **Lippsche plattdeutsche Bereen Deppel.** Mibbewlecken, obends sime 8 Uher: Versammlungge in'n „Odeon".

**Blomberg, Jungdeutscher Orden.** Nächster Bruderabend am 11. November, abends 8.30 Uhr. Bericht vom Ballelkapitel.

**Cappel-Gr. Marpe.** Nächster Bruderabend am Dienstag, bei Br. Bunte, Gr. Marpe, abds. 8 Uhr. Langemarck-Gedenkstunde.

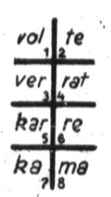
## Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

**Für Schwerhörende.** Die Deutsche Akustik-Gesellschaft Berlin hat anläßlich ihres 5jährigen Geschäftsbestehens einen ganz neuartigen Hörapparat für Schwerhörende herausgebracht, welcher die kältesten Nebengeräusche nicht mehr besitzt und so klar und rein arbeitet, daß auch nervöschwerhörige Personen die Benutzung des Apparates als große Wohltat empfinden. Vorführung und Ausprobe dieser neuen Type am Mittwoch, 11. Nov., in Detmolder Hotel Detmolder Hof, von 2—6 Uhr. (Siehe Inserat!)

## Rätselauflösungen

### Silbenkreuz




1 u. 2 Volte, 3 u. 4 Verrat, 5 u. 6 Karre, 7 u. 8 Kama, 4 u. 2 Natte, 5 u. 2 Karte, 5 u. 3 Karma, 6 u. 1 u. 2 Revolte, 6 u. 1 u. 3 Revolver, 7 u. 2 Kate, 7 u. 4 Karat, 8 u. 4 Marat.

*

### Silbenrätsel

1 Fasching, 2 Arznei, 3 Eigenlob, 4 Landwirt, 5 Lazarus, 6 Taxe, 7 Delphi, 8 Alkoven, 9 Stärke, 10 Legion, 11 Angriff, 12 Ulster, 13 Breslau, 14 Fuchsie, 15 Reichenbach, 16 Ursache, 17 Ehrwürden, 18 Humus, 19 Esperanto, 20 Amalgam, 21 Bisam, 22 Sekunde, 23 Orchester.

Fällt das Laub frühe ab, so gibt's einen frühen Sommer.

### Auflösung der Schachaufgabe

a) 1. b2—b3!, Ke4 : e3; 2. b3—b4! Sehr elegant!
b) 1. . . . Ke4—d5; 2. Df1—c4+.

Trotz der sehr bescheidenen Ausrüstung des Schwarzen kein leichtes Problem.

## Standesamtliche Nachrichten

**Stadt Lage.** Geburten: 6 (6 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 8; Sterbefälle: Ehefrau Auguste Wind aus Wilsentrup, 60 Jahre alt; Ehefrau Ernestine Hoppe, 50 Jahre alt; Kind Heinz Grundmann 2 Monat alt; Witwe Johanne Voigt, 49 Jahre alt; Tischler Wilhelm Berwup, Heiden 27 Jahre alt; Witwe Henriette Brinkmann 68 Jahre alt; Kaufmann Willi Kübisch 40 Jahre alt.


**Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie**

Die Erneuerung der Lose zur
**2. Klasse**
muß unter Vorlegung der Lose 1. Klasse
**bis Freitag, 13. Novbr., abds. 6 Uhr**
geschehen sein

**A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme**
Detmold, Lange Straße 87

Winterkur für
**Nervenkranke**
und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt a. M. Prospekte d. Sen.-Rat Dr. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

Leicht verdaulich u. nahrhaft dabei äußerst preiswert
**Sahne schicht-käse**
ca. ½ P. d. nur 60 Pf.
**Carl Opel**
Paulinenst. 49 Ruf 2103

Bahnhof Remmighausen Mittwoch, 9—10 Uhr abholbar, prima (11590
**Futterkartoffeln**
Weißkohl, Möhren, Rotkohl, Saatkartoffeln.
Wortmann

Dienstag 1—4 Uhr abholbar Bahnhof Harnbad Meinberg feinste Futterkartoffeln.
Wortmann Fernr. 2230

**Rosen**
empfehle jetzt a. Pflanzzeit in den allerneust. Sorten
8 Stück nur 1 Mk.
sowie alle ander. Klettersträucher, Fruchtsträuch. und Obstbäume
auf dem Wochenmarkt und ab Gärtnerei.
K. Nechmeier. Tel. 2678

Bahnhof Lemgo abholbar Mittwoch, 11 bis 3 Uhr extra dicke, weißfl. (11582
**Speise- und Futterkartoffeln**
Saatkartoff., Möhren.
Wortmann



**Gehacktes**
3 Pfund 1 M.
**Liebermann**
1. Roßschlachtermeister am Platze. Fernr. 2447
Meierstraße 16.

Eisenb.-Pensionär sucht
**kleine Wirtschaft**
am liebst. mit Bierausschlag, und Obst- und Gemüsegart. als Ruhesitz. Anaeb. an (11535
Albert Reiter
Gallenk.-Bismarck
Am Bahnhof 16

**4-Zimmerwohnung**
abgeschl. Etage, z. 1. 12. zu vermiet. Zu erfrag. unter Nr. 11545 in der Geschst der Landesztg.

● Für Stellmacher ●
Halbe ca. 1500 trockene
**Speichen**
abzugeben auch in kleineren Posten. (11543
Pottenhausen 18.

Mindenia.
**Horizontalmühle**
1000 mm Stein-Durchm. neuwertig preisw. zu verkaufen. Schriftl. Angebote unt. Nr. 7142 an die Geschst. der Ldsztg.

Bahnhof Blomberg Mittwoch 2—4 Uhr abholbar prima
**Futterkartoffeln**
Saatkartoffeln, halbl. rote Möhren. (11531
Wortmann

Beihbewährte Bezugsquelle für (10844
**Obstbäume**
all Sorten u. Formen aus eigener Anzucht ist die größte und älteste Baumschule des Landes
**Carl Lüpke**
Baumschulen, Lemgo
Gegr. 1896 Fernr. 123
Katalog umsonst

2 fette
**Schweine**
Stck. 300 Pfund, abzugeben. Wo? sagt unter Nr 11556 die Geschst. der Landeszeitung.

Ja. Herr w. Bekanntschaft e. fesch., solidem
**Sportmädels**
Bildoff. unt. Nr. 11542 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Gelber
**Dackel**
abhanden gekommen. Wiederbr. Belohnung.
Lisa Nestinahaus-Holzmeier, Verlebeck

Pr. Daunen-Ober-Bett, 35 M. gem. Halbdaun.-Ober-Bett, 18 M., Unt.-Bett, 18 M. Kissen, 4 M., neu federdicht zu verkaufen. (11641
Detmold
Hans-Heinrichs-Str. 15

**Eindecken von Grabstätten**
Instandhaltung und Neuanlage
führt sorgfältig aus
Gartenbaubetrieb
Lange Str. 81 **Fritz Töberich** Fernr. 2161

**Ein Heimatfreund**

im wahrsten Sinne, der die Liebe zur Heimat zu wecken und zu vertiefen versteht, ist der in diesem Jahre zum 256. Male erschienene

**Lippische Kalender**

Der reiche Kalendariumteil, die für den Landmann so wichtigen Verzeichnisse der Messen und Märkte, die ausführlichen Tabellen über Postgebühren, Gedenktage, Zinsen, Wetterregeln usw., die wertvollen heimatlichen Aufsätze und hübschen Erzählungen, die zahlreichen Bilder und Kunstbeilagen aus der schönen Heimat machen ihn zum beliebtesten Hausbuch der lippischen Familien.

Zu beziehen zum Preise von 0.80 Mk. durch alle Buchhandlungen und Agenturen der Lippischen Landes-Zeitung

**Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold**

**Detmolder Lichtspiele**
Lange Straße 74
Beginn 6 u. 8.15 Uhr, Sonntags 4 Uhr
Nur 3 Tage, Dienstag bis Donnerstag
**Die Sehnsucht jeder Frau**
mit Vilma Banky und J. Schildkraut
in ihrem ersten deutschen Sprechfilm. Ein neuer Triumph für die schöne und begabte Darstellerin. Dieser Film zeigt das tiefste Leid und größte Glück einer Frau, die ihr Leben an einen alternden Mann kettet. Die Handlung ist ungewöhnlich interessant und spannend, das Milieu neuartig und reizvoll. Regie führt Victor Sjöström, einer der besten Regisseure der Welt.
Außerdem bringen wir auch noch an diesen 3 Tagen den äußerst spannenden
Boxkampf Schmeling-Stribling

**Schluß** der Anzeigen-Annahme **2 Uhr nachm.**
Größere Anzeigen erbitten wir tags zuvor

**Landestheater-Lichtspiele**
Detmold
**Bombenmäßig eingeschlagen**
hat der große Ufa-Lustspiel-Erfolg
**Bomben auf Monte Carlo**
mit: Heinz Rühmann, Hans Albers, Anna Sten usw.
**Deshalb:**
**Heute Dienstag**
nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr
**Donnerstag**
letzte Aufführungen 4 u. 8 Uhr
**Nachmittagspreise: 0.60, 0.90 u. 1.20 M.**
Außerdem das gute Tonfilm-Kurzprogramm
Freikarten ungültig! (11538

**Eine Sensation für alle Schwerhörenden**
bedeutet die neue Erfindung (11539
**Akustik-Silber-Type C X doppelt**
Dieses von allen Schwerhörigen sehnlichst gewünschte Instrument besitzt eine ganz natürliche Sprachwiedergabe, dabei ist auch das geringste Nebengeräusch vollkommen ausgeschaltet. Jeder, der probiert, ist überrascht über die wundervolle Ruhe und Tonreinheit. Das neue Instrument wird von unserem langjährigen schwerhörigen Sachverständigen und Hauptvertreter Herrn Fr. Behrend, Hannover, benutzt, der
**am Mittwoch, dem 11. November d. J., in Detmold, Hotel „Detmolder Hof", von 2—5 Uhr**
gerne Rat und Auskunft erteilt.
**Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H. Berlin-Reinickendorf-Ost**
Größte, älteste und führende Spezialfabrik für Höapparate
**Sehr wichtig: Alte Apparate werden auf Wunsch geändert!**

**Bad Salzuflen-Schötmar**
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Schöne
**3-4-Zimmer-Wohnung**
im Zentrum Schötmars zu sofort gesucht, zu vermieten Mietpreis 25.— RM. Anaeb. unt. Nr. 209 an d. Lipp. Rundschau Bad Salzuflen.

**Hoher Verdienst**
f. d. Wohn. f. jederm. d. Abfüll. v. Schampoon u. Medizl. etc. Boal's Versand Rohrbach-Heidelberg Fr. 10. (11426

**Steuerzahlung**
Bis zum 15. d. M. sind folgende Steuern und Abgaben fällig: Gebäudeentschuldungssteuer, Grundwertsteuer, Kanalgebühren, Hundesteuer und Schulgelder.
Wir ersuchen um pünktliche Einzahlung, da nach Ablauf der Zahlungsfrist neben den Beitreibungskosten hohe Verzugszuschläge und Verzugszinsen erhoben werden müssen.
Bad Salzuflen, den 9. November 1931.
Der Stadtrat.

**Kunstgemeinde Bad Salzuflen-Schötmar**
Dienstag, 10. Nov., 8 Uhr, im Kurtheater
**Walter von Molo-Abend**
Der Dichter liest aus seinem soeben erschienenen Lift-Roman „Ein Deutscher ohne Deutschland"
Nächste Veranstaltung: Montag, 23. November „Die Entscheidung der Lissa Hart", Schauspiel von Sudermann.

**Die Neue Post**
die große Sonntags-Zeitung für Stadt u. Land, jede Woche etwa 40 Seiten mit vielen Bildern und Artikeln. - Jede Nr. 20 Pfg. Zu beziehen durch die Buchhdlg.
**Georg Schade**
Bad Salzuflen, Markt

**Kammer-Lichtspiele**
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 2463
Ab Dienstag:
**Leichtsinnige Jugend**
mit
Camilla Horn - Walter Rilla
Beiprogramm Neue Tonwoche
Anfang 8.15 Uhr

**Offentlicher Dank!**
Ich erkrankte an einem schweren
**Rückenmarks-Nervenleiden**
das mit einer vollständigen Lähmung der Beine und der Unterleibsorgane verbunden war, so daß ich keinen Schritt mehr gehen konnte. Von Schmerzen wie Nadelstichen gepeinigt, nachts schlaflos u. eiskalt, ohne Gefühl an den Fußsohlen war ich ein völlig hilfloser Mensch.
In Berlin Leipzig und Nürnberg war ich als unheilbar aufgegeben worden. Da erfuhr ich durch Zufall von der Burmoor-Kur und entschloß mich dieselbe bei mir in Anwendung zu bringen. Bisher waren alle angewandten Mittel erfolglos und war ihr Freude daher groß als ich durch die Anwendung der „Burmoorkur" von dem Leiden befreit u. so vorzüglich wiederhergestellt wurde daß ich alle Arbeiten verrichten und wieder stundenweit marschieren kann.
Auch meine Frau wurde von schwerem Herzleiden und Ischias,
mein Sohn v. einem Nervenleiden (schwere Zuckungen, Veitstanz) durch die Kur vollkommen geheilt. (10738
Aus dies. Grunde sprechen wir der Burmoor-Heilanstalt unseren herzlichsten Dank öffentlich aus u. empfehlen diese Burmoorkur, welche bequem zu Hause ausgeführt werden kann, allen Leidenden aufs beste.
Seb. Mauer, Bau- u. Möbelschreinerei
Auskunft erteilt kostenlos das Burmoor-Naturheil-Institut, München 186, Münchstraße 9. Seit 26 Jahren anerkannte Erfolge bei Nervenleid., Lähmungen, Nervenkrämpfen, Gelenkrheum., Epilepsie, Gicht.
Hunderte Anerkennungsschreiben.

**Laufende Einnahmen**
sichert Uebernahme der Vertretung für den Vertrieb von Konservendosen und Verschlußmaschinen bei Landhandwerkern. Mit Rücksicht auf die einsetzende Schlachtezeit sind Bewerbungen geeigneter
**Vertreter**
beschleunigt einzusenden unter U. 784 an Invalidendank, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 118b. (11529

**Vertreter gesucht.**
Höher Verdienst. Leicht verkäuf. Artik. Sehr. Angeb. unt. Nr. 11549 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Perfekter
**Metallschleifer**
f. Fahrradteile gesucht. Schriftl. Meld. u. Nr. 11550 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche für sofort
**Mädchen**
zur Erlern. d. Hausw.
Frau Schröder, Verlebeck, „Haus Schröder".

Für kl. Hausb. zur gründl. Erlern. d. Küche u. Hauswirtschaft mit voll. Famil.-Anschl. w. gebild. ja. Mädchen als
**Haustochter**
zum 15. Dez. gesucht. Schlicht um fehl. Schr. Angeb. unt. Nr. 11540 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche kinderliebes
**Mädchen**
auf sofort. Zu erfragen Schülerstr. 7 part.

Junges Mädchen das schon in bess. Hause tät. war, sucht
**Stellung**
z. 1. oder 15. 12. Beugnisse vorh. Schr. Anfr. unter Nr. 11538 an die Geschst. der Landesztg.

**Bahnhof Schötmar** heute Dienstag, von 8 bis 2 Uhr dicke
**Futterkartoffeln**
Original u. 1. Absaat Holl. Erstlinge Topfelkönigin, Atlanta, Kulinarien Ackersegen, Erdgold u. Industrie, Saatkartoffeln sind ebenfalls dort. (11546
Bent, Fernruf 2907

**Bundestheater**
Mittwoch, 19.45 Uhr
Zum letzten Male
Der Mann, den sein Gewissen trieb

**Gegen Röte der Hände**
und des Gesichts sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße Creme Leodor, die gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. — Die kühlende und heilende Wirkung tritt besonders in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut leistet die Creme, insbesondere aber bei dem so lästigen Jucken der Haut, vorzügliche Dienste. In allen diesen Fällen trägt man sie in dünner Schicht auf und wiederholt dies mehrmals täglich, abends in stärkerer Schicht. — Für Herren genügt eine Wenigkeit der Creme auf die Haut gestrichen zur Erhöhung der Schaumkraft der Rasierseife. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mark. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Seife, Stück 50 Pf. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.





**Statt jeder besonderen Anzeige**

Am Sonntag abend 9½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden im Alter von 36 Jahren mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwiegersohn

**Dr. Wilhelm Bröker**

Im tiefen Schmerz (im Namen aller Angehörigen):
**Frau Paula Bröker, geb. Pöppelmeier**
**Hermann Bröker**
**Günther Bröker.**

Detmold, Schanze 228,
z. Zt. Gütersloh, 8. November 1931.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 12. Nov., nachmittags 3½ Uhr, vom Elternhaus in Höllerheide bei Sylbach; die Feier zur Überführung in die Heimat im evang. Krankenhaus zu Gütersloh am Mittwoch, 11. Nov., nachmittags 5 Uhr.

**Nachruf**

Eine schwere, heimtückische Krankheit hat unseren lieben Ordensbruder und langjährigen Vorsitzenden der Volksnationalen Reichsvereinigung, Gau Lippe

**Herrn Dr. W. Bröker**

aus unserer Mitte gerissen. Seine selbstlose Hingabe an die Ideale der jungdeutschen Bewegung war ihm Dienst am Volk. Wir werden ihm auch über das Grab hinaus ein treues Gedenken bewahren.

**Jungdeutscher Orden, Ballei Lippe**
**Volksnationale Reichsvereinigung, Kreis Lippe**
Brandes. Steinecker.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters danken wir herzlich.

**Fritz Petringmeier und Angehörige.**

Heesten: im November 1931.

# Ein Blick ins Wetter

**Wetteraussichten für den 10. und 11. November.**

Am 10.: Zunehmende südliche Winde, wolkig, zeitweise etwas aufheiternd, höchstens geringe Niederschläge, vereinzelte Frühnebel am Nordrand der Gebirge. Mittagstemperaturen zwischen 10 und 15 Grad. Am 11.: Zeitweise frische südwestliche Winde, wechselnd bewölkt, stellenweise leichte Niederschläge, Mittagstemperaturen ungeändert.

*

**Witterungsübersicht vom 9. November 1931.**

Die Depression über dem Ozean hat sich erneut vertieft. Der Randwirbel über dem Kanal hat sich nach dem Mittelmeer verschoben und gleichzeitig verflacht. Ueber Mitteleuropa wehen noch Winde südlicher Richtungen, welche zum Teil schwache Staffeln wärmerer Luft mit sich führen. Starkes Fallen über England läßt ein Vorrücken der westlichen Depression nach Osten erwarten. Während auf der Vorderseite, besonders in der Höhe noch wärmere Luft vordringt, schiebt sich vom Atlantischen Ozean her am Boden bereits kältere Luft vorwärts. Die Regenstaffeln, welche sich über den Küsten Westeuropas ausbilden, werden auch heute nur abgeschwächt in das Binnenland eindringen, da die trockene föhnige Höhenströmung sie zum Teil auflöst.

*

11. 11. Sonnenaufgang: 7.13 Uhr,
Sonnenuntergang: 16.15 „

## Amt Schötmar

**Retzen,** 10. Nov. Turnverein. Die Turnstunden in dieser Woche fallen wegen anderweitiger Besetzung des Turnraumes aus. Nur das Turnen der Turnerinnenabteilung findet zu gewohnter Zeit am Donnerstag 20,30 Uhr statt.

**Helpup,** 9. Nov. Der Feier zum 10jährigen Bestehen der Freiw. Feuerwehr war ein voller Erfolg beschieden. Der große Saal des „Alten Kruges" vermochte die Festteilnehmer kaum zu fassen. In der Begrüßungsansprache des Brandmeisters wurde der Werdegang der Wehr geschildert. Die Wehren aus Oerlinghausen, Kachtenhausen und Evenhausen waren durch Abordnungen vertreten. Durch hervorragende musikalische Darbietungen erfreute die Oerlinghauser Feuerwehrkapelle. Auch dem Gesangverein „Liedertafel" muß für seine Darbietungen Dank gezollt werden. Elf Mitgliedern der Wehr wurde der Streifen für 10jährige Mitgliedschaft an den Arm geheftet. Es wurde dann noch ein Theaterstück aufgeführt, das großen Beifall fand. [46

## Amt Brake

**Leese,** 9. Nov. Der Kriegerverein hielt am Sonnabend abend eine Versammlung ab. Zunächst wurde das Protokoll der vorigen Sitzung genehmigt und dann die Gefallenen-Ehrung am Totensonntag besprochen. Es wurde beschlossen, zusammen mit der Dorfkasse und dem Zieglerverein die Kosten für den zu stiftenden Kranz zu tragen. Die Tagung des Lipp. Kriegerbundes, in der über die Sterbekasse verhandelt werden soll, wird vom Vorsitzenden und Kamerad Borchard besucht werden. Über das Winterfest des Vereins soll in der nächsten Versammlung Beschluß gefaßt werden.

**Humfeld,** 10. Nov. Hohes Alter. Der frühere Ziegelmeister und jetzige Landwirt Heinr. Möller, hierf., begeht heute die Feier seines 86. Geburtstages. Der Jubilar erfreut sich einer seltenen körperlichen und geistigen Frische. Das Alter hat ihm weder die Locke bleichen noch die Arbeitskraft und Freude nehmen können. Den ihm gewiß sehr zahlreich zugehenden Glückwünschen schließen wir uns an und hoffen, daß die Gesundheit dem Jubilar noch lange erhalten bleiben möge. [15

**Hohenhausen,** 10. Nov. Am letzten Sonntag hielt die Arbeitsgemeinschaft Lipp. Siedler hier im Gasthof Rottmann eine gut besuchte Versammlung ab. Herr Böker-Hiddesen sprach über die Siedlungen in Mecklenburg und die Ziele der A. G. Die landsmannschaftliche Ortssiedlung und die möglichste Selbsthilfe unter fachmännischer Leitung sind die Kernpunkte aller Bestrebungen. Verbindungen mit der mecklenburgischen Regierung lassen einen günstigen Ausgang erwarten. Aber nur ein möglichst starker Siedlungstrupp kann die Arbeit fördern. Eine sehr lebhafte Debatte, an der sich auch Herr Maertens vom Landbund und Herr Abgeordneter Kreinjobst fördernd beteiligten, billigte die Ziele der A. G. Es wurde der Bezirk Hohenhausen gebildet. Nähere Fragen sind an Herrn Landwirt Aug. Simonsmeier in Brosen bei Hohenhausen sowie an Herrn Böker in Hiddesen zu richten.

**Bösingfeld,** 7. Nov. Stark übertriebene Gerüchte. Durch die gerichtliche Anmeldung von zwei Konkursen und einem Vergleichsverfahren in und bei Bösingfeld scheinen die Gemüter der Einwohner derart erregt zu sein, daß viele Geschäftleute mit kritischen Augen betrachtet werden. Man spricht von 30 Geschäftsleuten, die Pleite gemacht hätten. Es werden sogar einige Namen angegeben. Es wird wohl im Interesse aller Geschäftsleute liegen, wenn solche unsinnigen Gerüchte aus der Welt kommen. Sie sind nur geeignet, die Kredite der Bösingfelder Firmen zu untergraben. Das sollte man doch besonders in der gegenwärtigen trostlosen Zeit zu vermeiden suchen. Kritik üben ist eine leichte Sache, aber das Bessermachen ist schon manchem schwer gefallen. Die eifrigen Verbreiter derartiger Gerüchte dürfen sich auch darüber klar sein, daß bei diesen Uebertreibungen gewöhnlich ein Strafverfahren den Schluß bildet! [54

## Amt Blomberg

**Billerbeck,** 9. Nov. Ein starkes Stück leistete sich in der Nacht zum Montag ein Knecht des Landwirts Ernst H. Er stahl seinem Arbeitgeber, der ihn entlassen hatte, ein Pferd aus dem Stalle und verschwand damit in Richtung Steinheim. Dort konnte er aber festgenommen werden.

**Großenmarpe,** 9. Nov. Ein Verkehrsunfall ereignete sich vor einigen Tagen auf der Landesstraße Lemgo—Blomberg. Ein Motorradfahrer, der einen Milchwagen überholen wollte, sah sich plötzlich einem Kraftwagen gegenüber. Im letzten Augenblick riß er seine Maschine zur Seite und rannte gegen einen Apfelbaum. Zum Glück ist es bei Sachschaden geblieben. [56

**Glashütte,** 5. Nov. Personalie. Der Nachfolger für den in Ruhestand getretenen Förster Dalbkemeier ist der staatliche Förster Wehmeier. [3

## Aus dem Parteileben

**Der Amtsverein Detmold der Deutschnationalen Volkspartei** hielt in der vergangenen Woche eine Vertreterversammlung ab. Der bisherige Vorsitzende, Gutsbesitzer Schönlau-Remmighausen, erklärte, daß es ihm aus den verschiedensten Gründen nicht mehr möglich sei, den Vorsitz noch weiter zu führen. Auf seinen Vorschlag wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Landwirt Bökhaus, einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Als 2. Vorsitzender wurde Herr Akemeier (Heiden) gewählt. Mit Rücksicht darauf, daß bei der bevorstehenden Neugliederung des Landes in zwei Kreise unter Umständen auch eine Neugliederung der Partei erfolgen müsse, wurden die bisherigen Mitglieder und Beisitzer auf Vorschlag wiedergewählt und ihre Anzahl nur gemäß dem Beschluß der Reichsparteileitung durch die Hinzuwahl von zwei weiteren Vertretern ergänzt. Es sind dies die Herren Windmann (Heidenoldendorf) u. Tiemann (Wilberg). Sodann hielt der Vorsitzende des Landesverbandes der D.N.V.P., Rechtsanwalt Petri, ein Referat über die bevorstehenden Kommunalwahlen. Aus der sich anschließenden Debatte ging ein einmütiger Beschluß über das Vorgehen der Partei bei der Wahl zum Kreistag hervor. Landtagsabgeordneter Meyer sprach hierauf über Fragen der Reichs- und Landespolitik.

**Prosperity.**

James Müller, Stacheldraht en gros, ist in USA. ein reicher Mann geworden. Eines Tages kommt sein Sohn zu ihm und will Geld haben, um sich eine Apfelsine von dem Obsthändler auf der Straße zu kaufen.

„Dafür willst du Geld haben?" fragt sein Vater entrüstet. „Wenn du nur eine Spur von Geschäftsgeist besäßest, dann gingest du so auf die Straße und strecktest dem Obsthändler so lange die Zunge heraus, bis er dir vor Wut eine Apfelsine nachwirft."

**Ein Welt-Lexikon gratis** gibt die führende illustrierte Reise- und Alpenzeitschrift „Alpine Monatshefte" in München, Karlstr. 45, an jeden neuen Abonnenten ab. Das Lexikon enthält 140 000 Zeilen Text auf rund 2000 Spalten, 45 000 Schlagwörter, 2000 Abbildungen, Porträts, technische Zeichnungen und Kunstdrucktafeln, sowie einen vollkommenen Welt-Atlas mit 48 sechsfarbigen Karten. Leser, die sich für dieses kostenlose Prachtwerk interessieren, wenden sich unter Beifügung einer 30-Pfg.-Briefmarke an den obengenannten Verlag, der ihnen postwendend gratis die prächtige illustrierte Oktobernummer mit den weiteren Bedingungen übersendet.

# Landes-Turn- und Sport-Zeitung

## Westdeutscher Spielverband

### Gau Lippe

**Amtliche Mitteilungen.** (Nachdruck verboten.)

**Alle Handballabteilungen werden aufgefordert, in den benachbarten Orten Werbespiele zur Durchführung zu bringen, damit die Bewegung immer mehr an Boden gewinnt.** Vereine, die das Handballspiel einführen wollen, werden unsere ganz besondere Unterstützung finden. Nachstehend veröffentliche ich folgende Termine:

15. 11. Detmold 2 — Klüt; Schiri Kaiser. Lage 2 — Cappel; Schiri Schepper. Salzuflen 2 — Hörste; Schiri Widderwille.
29. 11. Salzuflen 2 — Lage 2; Schiri Ehlers. Cappel — Detmold 2; Schiri Wedderwille.
6. 12. Pivitsheide — Cappel; Schiri Schepper. Klüt — Salzuflen 2; Schiri Böker.
13. 12. Salzuflen 2 — Detmold 2, Schiri Meier. Lage 2 — Pivitsheide; Schiri Brenker. Cappel — Klüt; Schiri Kaiser.
20. 12. Cappel — Salzuflen 2; Schiri Bünte. Klüt — Lage 2; Schiri Ehlers.
3. 1. 32 Pivitsheide — Salzuflen 2; Schiri Wedderwille.

Vereine, die nicht antreten, müssen Platzaufbaukosten und Schiri bezahlen. Das Spiel ist verloren. Der Schiri muß das Spiel anpfeifen und die anwesende Mannschaft muß in Sportkleidung auf dem Spielfelde stehen.

Schiri, die zu den festgesetzten Spielen nicht antreten, werden in Zukunft bestraft. Ist ein Schiri verhindert, so muß er mir frühzeitig davon Kenntnis geben.

Nächste Schirizusammenkunft 20. Nov. Die Anwärter müssen ein Blatt Papier und einen Bleistift mitbringen, da die Prüfung stattfindet.

**Damenspiele**

15. 11. Detmold — Lage; Ehlers.
29. 11. Detmold — Salzuflen; Bünte, Lemgo — Lage; Stracke.
6. 12. Salzuflen — Lemgo; Hunefe.
13. 12. Lemgo — Detmold; Schubel. Lage — Salzuflen; Wedderwille.

Die Schiri hat der Platzverein zu stellen. Sollten die angesetzten Schiri nicht frei sein, muß der Verein selbst für Ersatz Sorge tragen. Am Bußtag und Totensonntag herrscht Spielruhe. Bte.

## Auf lippischen Sportplätzen

**Erste Gauklasse:**

Jerxen-Orbke — Hiddesen 2:0 (1:0)
RSV Hörste — Sommersell I 4:4
RSV. Klüt — Diestelbruch-B. 2:2
Wendlinghausen I — Waddenhausen I 1:1

**Grün-Weiß Wendlinghausen — RSV. Waddenhausen 1:1**

Die favorisierten Waddenhauser mußten sich am letzten Sonntag in Wendlinghausen mit einem mageren Unentschieden begnügen. Ehe „Grün-Weiß" recht begriff, daß das Spiel bereits begonnen hatte, erzielte der Gegner bereits sein 1. Tor. Unverzagt greift der Platzverein aber an. Kurze Zeit darauf gelang der Ausgleich. Bis zur Pause verpaßte die Stürmerreihe der Einheimischen mehrere „todsichere" Chancen. Aber nach der Halbzeit änderte sich das Bild. Rechnete man bis dahin mit einem glatten Siege Wendlinghausens so hatte sich die Mannschaft jetzt mit allen Anstrengungen der schneidigen Angriffe des Gegners zu erwehren, der sogar einen Elfmeter erzwang, den aber der Torwart in blendender Manier hielt. Die Waddenhauser Mannschaft war der Wendlinghauser körperlich überlegen, doch glich diese den Vorteil durch größere Gewandheit wieder aus.

**„Eintracht" Jerxen-Orbke — „Arminia" Hiddesen 2:0**

Das Spiel litt unter den schlechten Platzverhältnissen und wurde nach Hiddeser Lesart von Jerxen hart durchgeführt. Der neu aufgestellte Sturm der Gäste konnte sich mit den Bodenverhältnissen nicht abfinden und kam daher zu keinem erfolgversprechenden Torschuß. Die Orbker erzielten dagegen in jeder Halbzeit einen Treffer. Beide Mannschaften waren sich ungefähr gleichwertig, und aus dem Grunde wäre auch ein Unentschieden besser dem Spielverlauf gerecht geworden.

**Stiftungsfest in Entrup**

**Union Entrup I — Wahmbeck I 4:3**

Anläßlich des 1. Stiftungsfestes kam dies Freundschaftstreffen in Entrup zum Austrag. Die Gäste zeigten in jeder Hinsicht ein faires Spiel und hinterließen einen guten Eindruck. Ihre Ueberlegenheit konnten sie vor der Pause durch ein 2:1 ausdrücken. Dann aber setzten die Entruper alles auf eine Karte und sozusagen im Handicap holten sie ein Endresultat von 4:3 heraus. Das Ergebnis wird beiden Teilen gerecht.

Entrup 2 mußte von Wahmbeck 2 eine etwas zu hoch ausgefallene 4:0-Niederlage hinnehmen. Vossheides Jugend kam zum fälligen Verbandsspiel zu spät, so daß die Jugend Entrups kampflos die Punkte erhielt. Später einigte man sich auf ein Freundschaftsspiel, das 2:1 für Entrup endigte. — Das später im Entruper Kruge gefeierte Stiftungsfest erbrachte den besten Beweis daß man in Entrup die Feste zu feiern versteht. Es herrschte von Anbeginn echte Sportfröhlichkeit, die dadurch noch erhöht wurde, daß auch viele Vereinsvertreter aus Lemgo und Umgebung erschienen waren.

**Lieme (Jugend) — Pivitsheide II 3:2 (1:1)**

Liemes Nachwuchs befindet sich augenblicklich in Höchstform. Mit einem glatten Siege setzte er sich auch am Sonntag über die Pivitsheider 2. Mannschaft hinweg, die allerdings kurz vor Schluß, als der Schiedsrichter einen Strafstoß verhängt hatte, mit dem die Zuschauer nicht einverstanden waren, das Spiel abbrach.

**SC. Horn I — FC. Steinheim II 7:1 (0:0)**

Das auf glitschigem Boden durchgeführte Freundschaftsspiel brachte schon in der ersten Halbzeit eine große Ueberlegenheit des Platzvereins doch vermochte sich dieser nicht durchzusetzen. Erst nach dem Seitenwechsel drückte sich die spielerische Ueberlegenheit auch in Toren aus, deren Horn sieben Stück erzielte. Steinheim kam durch einen Elfmeter, den der Torwart gut hätte halten können, wenn er nicht zu aufgeregt gewesen wäre, zum Ehrentreffer. Der Schiedsrichter leitete korrekt

*

## Weitere Ergebnisse

**Untere Mannschaften:** Brake Ref. — Salzuflen Ref. 0:0, Heiden Ref. — Heidenoldenddorf Ref. 2:5 (!) Schlangen Ref. — Oesterholz 1 4:2. Lemgo Jungl. — Salzuflen 3 12:1, Detmold Jungl. — Hiddesen 2 5:1, abgebr. Schlangen — Lippspringe (Alte Herren) 4:4, Leopoldshöhe — Lage (Alte Herren) 1:5, Blomberg 3 — Entrup 2 6:0, Matorf 2 — Holzhausen 2 3:3, Wehren 1 — Humfeld 1 1:0, Wehren 2 — Heidenoldendorf 2 1:1.

**Jugend:** Wahmbeck 1 — VfB. Detmold 1b 3:3. Brake 1 — Bieme 1 8:1, Entrup 1 — Vossheide 1 2:1. Schlangen 1 — Heidenoldendorf 1 2:4, Heiden 2 — Detmold 2 4:2, Hörstmar 1 — Leese 1 3:0, Blomberg 1 — Horn 1 5:1, Hörste 1 — Waddenhausen 1 2:1.

**Schüler:** VfB. Detmold — VfB. Oerlinghausen 0:1. Helpup — Waddenhausen 8:0. Lemgo 1 — Matorf 1 3:1, Lemgo 2 — Matorf 2 0:0.

## Aus den Vereinen

**VfB. Detmold von 1911. Spielabteilung**

Heute abend 8.30 Uhr sehr wichtige Spielerversammlung im Vereinslokal. Erscheinen aller Spieler Pflicht. Um 8 Uhr Spielausschuß-Sitzung. Pape.

**Detmolder TV. von 1860. Spielabteilung**

Männer: Am kommenden Mittwoch, dem 11. November abends 8.15 Uhr, findet auf dem Jugendzimmer der Turnhalle eine Spielerversammlung statt. Es stehen außerordentlich wichtige Punkte zur Besprechung. Ich bitte daher um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Frauen: Die Handballübungsstunde am Donnerstagabend fällt aus. Dafür findet pünktlich um 8 Uhr eine kurze aber wichtige Besprechung im Jugendzimmer der Turnhalle statt. Auch hier bitte ich alle Handballspielerinnen um pünktliches Erscheinen. Schröder.

**SC. Horn von 1912**

Am Mittwochabend um 8 Uhr im Vereinslokal Röwe Monatsversammlung. Da sehr wichtige Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Zum 22. Male

# Hamburg – Leipzig – Berlin

## Berlin siegt im Städte-Turnkampf – Hamburg verlor durch Pech

Im ausverkauften Berliner Wintergarten standen sich am Sonntag zum 22. Male die Kunstturn-Mannschaften von Hamburg, Leipzig und Berlin gegenüber. Die stolze Siegesserie Leipzigs in den letzten drei Jahren wurde jäh unterbrochen, zumal man auf den deutschen Meister Krötzsch verzichten mußte und der gute Thasler durch den unzureichenden Ersatzmann Dettke ersetzt werden mußte, da er sich bei einer Uebung am Reck die Schulter ausgekugelt hatte. Berlins Sieg stand lange Zeit in Frage, aber die Glanzleistungen von Bockenauer, der auch der beste Einzelturner war, entschied schließlich zu Gunsten der Reichshauptstadt mit 2422 Punkten vor Hamburg (2414) und Leipzig (2318). Berlin hatte diesmal das Glück auf seiner Seite, der Hamburger Huck zog sich beim Durchschwingen am Barren eine sehr schmerzhafte Zehenverletzung zu, die ihn, schlecht gerechnet, wenigstens 40 Punkte kostete; trotzdem ließ er seine Mannschaft nicht im Stich und blieb weiter im Wettbewerb. **Ohne dieses Mißgeschick hätte Hamburg einen überlegenen Sieg davongetragen und Huck selbst wäre der beste Einzelturner geworden.** Dadurch soll jedoch die Leistung der Berliner keineswegs geschmälert werden. Bockenauer und Mock waren großartig, aber auch die Hamburger Pfeiffer und Schmidt blieben an allen Geräten nie unter 49 Punkten bei einer zu erreichenden Höchstzahl von 60. Bei den Vertretern von Leipzig war der bereits 32jährige Messerschmidt der beste und gleichmäßigste Turner. Unter den Zuschauern bemerkte man u. a. auch die Führer der Turner und Sportler mit Staatsminister a. D. Dominicus, Oberturnwart Steding, Exz. Lewald und Dr. Diem. — Die Ergebnisse:

| Turner | Freiübung | Reck | Pferd seit | Barren | Pferd lang | Ringe |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Berlin 2422 Pkt.** | | | | | | |
| Thölke | 48 | 52 | 40 | 40 | 46 | 50 |
| Kwatschinski | 47 | 53 | 57 | 48 | 48 | 55 |
| Beyerlein | 48 | 50 | 39 | 47 | 55 | 49 |
| Schmickalu | 52 | 56 | 46 | 60 | 41 | 57 |
| Mock | 54 | 50 | 52 | 54 | 60 | 54 |
| Jost | 51 | 58 | 47 | 50 | 54 | 57 |
| Bockenauer | 58 | 59 | 49 | 55 | 55 | 57 |
| Schilling (Ersatz) | 48 | 48 | 42 | 58 | 44 | 50 |
| **Hamburg 2414 Pkt.** | | | | | | |
| Averhoff | 46 | 48 | 46 | 40 | 51 | 53 |
| Müger | 45 | 49 | 47 | 52 | 45 | 50 |
| Wagenknecht | 50 | 45 | 46 | 50 | 55 | 55 |
| Stebens | 51 | 50 | 44 | 51 | 48 | 55 |
| Neddersen | 48 | 54 | 59 | 43 | 54 | 51 |
| Schmidt | 55 | 50 | 54 | 55 | 57 | 51 |
| Pfeiffer | 51 | 54 | 49 | 57 | 59 | 54 |
| Huck | 56 | 59 | 52 | 14 | 47 | 61 |
| **Leipzig 2318 Pkt.** | | | | | | |
| Bettermann | 48 | 48 | 52 | 57 | 48 | 49 |
| Anders | 49 | 47 | 46 | 54 | 48 | 50 |
| Weber | 52 | 47 | 48 | 51 | 40 | 44 |
| Pfau | 50 | 47 | 45 | 53 | 46 | 40 |
| Pagel | 45 | 56 | 50 | 46 | 52 | 41 |
| Messerschmidt | 53 | 55 | 61 | 53 | 54 | 50 |
| Mügge | 52 | 48 | 45 | 62 | 43 | 43 |
| Dettke (Ersatz) | 50 | 32 | 41 | 43 | 44 | 51 |

**Einzelklassement:** 1. Bockenauer-Berlin 328 Pkt., 2. Pfeiffer-Hamburg 324 Pkt., 3. Mock-Berlin 323 Pkt., 4. Schmidt-Hamburg 322 Pkt.

Angriffe gegen die „He"!

# Die Niederlage der Weltmeisterin

**Nach einer ununterbrochenen Siegesserie seit fast sechs Jahren mußte die deutsche Olympiasiegerin Helene Mayer am Freitag ihre erste Turnierniederlage hinnahmen. Bei den Endkämpfen um den Hutton-Pokal in der Londoner Fechtakademie Bertrand wurde Helene Mayer von der Engländerin Peggy Butler mit 5:2 geschlagen. Da Miß Butler in der Endrunde weiter ungeschlagen blieb, gewann sie damit den Pokal, während die Deutsche mit einer Niederlage auf den zweiten Platz kam. In den weiteren Kämpfen siegte Helene Mayer, und zwar gegen Roberts 5:0, Venables 5:1, Olsen-Dänemark 5:4, Pollock-Smith 4:1, Neligan 5:2 und Guineß 5:1 — Den Entscheidungen wohnten am Freitag neben der deutschen Kolonie mit Botschaft die Spitzen der englischen Gesellschaft bei, die den Sieg ihrer Landsmännin stürmisch feierte.**

**Nachstehend der genaue Schlußstand: 1. Peggy Butler-England 7 Siege, keine Niederlage, 12 erhaltene Treffer; 2. Helene Mayer 6 S., 1 N., 13 Tr.; 3. Miß Guineß 4/3; 4. Miß Neligan 4/3; 5. Grete Olsen-Kopenhagen 3/4; 6 Miß Pollock-Smith 3/4; 7. Miß Venables 1/6; Miß Roberts 0 7.**

*

### Unberechtigte Angriffe

**Eine Erklärung der Weltmeisterin.**

Die deutsche Weltmeisterin im Fechten, Helene Mayer, hat einem Vertreter des WTB. eine Erklärung abgegeben und zu den Vorwürfen, die von anderer Seite gegen sie erhoben worden sind, Stellung genommen. Es wurde von jener Seite nämlich behauptet, Helene Mayer habe am Freitagabend in London ihre Niederlage im Hutton-Pokal unsportlich aufgenommen. Sie habe als einzige andauernd reklamiert und sich mißliebig gemacht, und außerdem habe sie mit den englischen Kampfrichtern französisch gesprochen. **Die Weltmeisterin war über diese Anwürfe sehr entrüstet und erklärte, sie habe ihre Niederlage gegen Miß Butler bedingungslos anerkannt, da sie auch wirklich verdient gewesen sei.** Trotzdem sie seit Jahren zum ersten Male wieder ein Turnier verloren hatte, war sie sofort bemüht, das „keep smiling" zu bewahren, beglückwünschte ihre Besiegerin und ließ sich nichts anmerken. Die Engländer erklärten ihr auch nach dem Kampf, sie sei „quite a good and fair sports girl" (ein sehr gutes und faires Sportmädel). Die Erwähnung der Reklamation sei eine Entstellung, denn sie habe nicht mehr reklamiert, als es bei allen Fechtturnieren, wo ja immer Differenzen in der Auffassung vorkommen, üblich ist. Aufgefallen sind diese kleinen Beanstandungen in keiner Weise, zumal sie auch nicht so zahlreich waren, daß es angängig gewesen wäre, daraus eine Staatsaktion zu machen. Der Vorwurf aber, Helene Mayer habe als Deutsche in England französisch gesprochen, ist geradezu gesucht. Helene Mayer spricht nicht perfekt englisch, die englischen Kampfrichter sprachen nicht deutsch. Nichts lag also näher, als sich der französischen Sprache zu bedienen, die übrigens — fast jeder Fechter wird das bestätigen — die offizielle Fechtersprache im internationalen Verkehr ist. Helene Mayer bezeichnete den Einwand, sie habe sich auf französisch mit dem englischen Kampfrichter E. Lloyd unterhalten, als lächerlich, denn sie war mit ihm lange in Paris zusammen, hat auch dort mit ihm gefochten und sich mit Lloyd nie anders als in der französischen Sprache unterhalten können. Mit einem anderen englischen Kampfrichter sprach Helene Mayer italienisch, weil eben beide diese Sprache gemeinsam am besten beherrschten; man hat das offenbar auch für französisch gehalten.

Alles in allem geht aus den Ausführungen der Weltmeisterin hervor, wie unberechtigt die ihr gemachten Vorwürfe sind.

## Handball der Sportler

**VB. Lemgo — VfB. Detmold 2:12 (1:11)**

Die Mannschaften traten in ihrer stärksten Aufstellung an. Lemgo wählte die bessere Seite und vermochte bis zur Pause das Spiel durchaus offen zu gestalten. Unterstützt wurden sie durch eine geradezu rührende Hilflosigkeit des Detmolder Sturms. Wenn sich die Mannschaft nicht darauf besinnt daß auch Außenstürmer mitspielen wollen dann wird sie am Sonntag gegen die 1. Mannschaft des TSV. wenig zu bestellen haben. In der 2. Halbzeit wurde das Zusammenspiel wesentlich flüssiger, trotzdem noch immer am Drei-Innenspiel festgehalten wurde. Das ist ein Fehler, in den fast alle Handballmannschaften verfallen durch den es aber der Verteidigung leicht gemacht wird, erfolgreiche Abwehrarbeit zu leisten. Man sollte endlich bedenken, daß das Spielfeld mindestens 55 Meter breit ist und in seiner vollen Breite zum Spiel benutzt werden muß. Dem Sturm kann außerdem etwas mehr Beweglichkeit empfohlen werden. Die Läufer müssen wenn sie sich erfolgreich an der Abwehr beteiligen wollen viel besser Platz halten. Im übrigen ist vieles Reden im Spiel nie vom Vorteil. — Lemgos Mannschaft hielt sich bis zur Pause recht gut und wird in Zukunft sehr zu beachten sein. Sie lieferte ein ruhiges faires Spiel. Mittelläufer und Mittelstürmer zeigten große Fangsicherheit und damit die Grundlage für ein gutes spielerisches Können. Der Torwart war durch die Glätte des Bodens sehr behindert.

*

**LAV. Pivitsheide — VfB. Detmold II 9:4 (2:2)**

Nachdem die 2. Mannschaft vom Turnverein 1860 Detmold nicht gegen Pivitsheide antreten konnte, verpflichteten diese im letzten Moment noch die 2. Mannschaft vom VfB. Detmold die übrigens in letzter Zeit sehr verstärkt wurde. Beide Mannschaften lieferten ein flottes Spiel, das zum Teil sehr hart und etwas unfair wurde, aber trotzdem zu besonderen Ausschreitungen nicht kam. Pivitsheide hat Anwurf und geht gleich durch präzises Zuspiel durch den Halbrechten in Führung. Dann verteiltes Spiel bis Detmold den Ausgleich erzielt. Bis zur Halbzeit fallen auf beiden Seiten noch je ein Tor. Nach Halbzeit strengt sich der LAV. mächtig an und erzielt in regelmäßigen Abständen 7 Tore, denen die Detmolder nur 2 entgegensetzen konnten. Die Platzmannschaft konnte in der Gesamtleistung etwas besser gefallen. Vor allen Dingen zeigte mal der Sturm nach Halbzeit ein gutes Spiel, worauf auch der Erfolg zurückzuführen ist. Das Resultat gibt den Spielverlauf vollständig wieder.

**TuS. Lage I — VfL. Bad Salzuflen I 1:3**
**Lemgo — VfL. Bad Salzuflen (Damen) 1:1**

**TV. Kalldorf — TV. Hillentrup 3:3 (3:2)**

Einen hohen Sieg holten sich die Altmeister des Handballspiels gegen Hillentrup. Während bis zur Halbzeit das Spiel noch einigermaßen offen war, konnte nach Halbzeit Hillentrup, durch einigen Ausschluß geschwächt, nichts mehr bestellen.

**TV. Augustdorf — TV. Schlangen 6:3 (1:0)**

Obige Mannschaften führten einen spannenden Kampf vor, der bis zur Halbzeit ziemlich ausgeglichen war. Erst nach Halbzeit findet sich der einheimische Sturm gut zusammen und kann rasch hintereinander 5 Tore einsenden, den die Schlanger nur 3 entgegensetzten. Den Schlangern fehlte es an entschlossenen Torschützen.

**TV. Holzhausen — TV. Spork 3:9 (0:6)**

In stärkster Aufstellung holte sich Spork aus Holzhausen Sieg und Punkte. Schon in der Halbzeit zeigte sich Spork eine Klasse besser als Holzhausen. Nach Halbzeit kommt Holzhausen auf und kann drei Tore aufholen.

**VfB. Detmold von 1911 e. V. Jugendabteilung**

Für unsere 1a 1b, 2. und 3. Jugend, sowie Schülermannschaft suchen wir Gegner für die nächsten Sonntage nach hier und auswärts. Angebote an Bodo von Mansberg, Detmold, Elisabethstraße 21.

**B-Klasse:**

Spork — Bossheide 7:1 (1:0). Kalldorf — Hillentrup 11:1 (6:0), Sylbach — Oerlinghausen 5:4 (2:2). Lage — Lieme 3:0 (1:0), Retzen — Schötmar 3:3 (2:4).

**Jugend und Schüler**

Lage — 1860 1:4 (1:2), Retzen — Schötmar 3:6 (2:3). Retzen — Lieme 2:0 (1:0).

*

**Amtliche Mitteilungen**

**Nordbezirk**

Am Sonnabend, dem 14. 11. abends 8 Uhr findet in Hohenhausen für die Schiedsrichtervereinigung Nord-Lippe im Vereinslokal ein Lehrgang statt. Leiter: Bezirksspielwart Schmidtmeier.

**Schmidtmeier, Bezirksspielwart.**

**Technikum Lemgo — Gymnasium Lemgo 1:12**

Dieses am Sonnabend auf dem Städt. Sportplatz stattgefundene Treffen zeigte wieder die eindeutige Ueberlegenheit der Gymnasiasten, die die Techniker, die einige Neulinge einstellen mußten, in dieser Höhe sicher schlugen.

# Sport aus aller Welt

## Vienna schlägt WAC.

**Erstes Mitropacup-Endspiel.**

Die Austragung des ersten Endspiels um den Mitropapokal in Zürich zwischen den Wiener Vereinen Vienna und WAC. war für alle Beteiligten ein großer finanzieller Erfolg. Ueber 20 000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei, aus dem Vienna mit 3:2 als knapper, aber verdienter Sieger hervorging. Der WAC. legte gleich zu Beginn durch den früheren Breslauer Hanke und Müller zwei Tore vor, denen der Gegner nach halbstündigem Kampf durch Tögl nur einen Treffer entgegenzusetzen vermochte. Mit 2:1 für WAC. wurden also die Seiten gewechselt. In der zweiten Spielhälfte hatte Vienna immer ein geringes Uebergewicht, aber es dauerte doch gut 20 Minuten, ehe Adelbrecht den Ausgleich erzwingen konnte. Vielleicht hätte die Partie auch remis geendet, doch wenige Minuten vor Schluß bedrängte der bekannte Internationale Gschweidel das WAC.-Tor so hart, daß der Verteidiger Becker den Ball in höchster Not ins eigene Tor schlug.

## Fußball im Westfalenbezirk

**Westdeutschland**

**Westfalen.**

| | |
|---|---|
| Westfalia Ahlen — VfB. Bielefeld | 1:1 (!) |
| Hammer Spielvg — Union Herford | 5:1 |
| Teutonia Lippstadt — Sp.-Vg. Gütersloh | 5:0 |
| Arminia Bielefeld — SuS. Ahlen | 3:1 |
| Borussia Rheine — Preußen Münster | 2:3 |
| SC. 08 Münster — VfL. Osnabrück | 2:2 |
| Viktoria — SuS. 1913 Recklinghausen | 1:0 |
| Arminia Bielefeld — SuS. Ahlen | 3:1 |
| SV. Herten — Schwarz-Weiß Barmen (Ges.-Sp.) | 2:3 |

**Um den Hockey-Silberschild** wurden am Sonntag zwei Vorrundenspiele ausgetragen. In Krefeld schlug Westdeutschland den ohne Theo Haag und Nuck antretenden ersatzgeschwächten Süden 8:1, nachdem das Schlußergebnis schon bei Halbzeit festgestanden hatte. Norddeutschland qualifizierte sich in Leipzig mit dem Siege über Mitteldeutschland mit 6:4 (3:2) für die Zwischenrunde gegen Westdeutschland. Der Sieger dieses Spieles trifft im März auf den Silberschild-Verteidiger Brandenburg.

## Schwimmsport

Das Internationale Schwimmfest im Berliner Wellenbad wurde ein großer Erfolg, wenn auch die angesagten Größen Lepage-Frankreich, Hertha Wunder und Derichs-Köln fehlten. Von den zahlreichen Wettbewerben seien besonders der Sieg von Europameister Deutsch über 100 Meter Rücken in 1:15 und der von Deiters-Köln über 200 Meter Kraul in 2:21,6 über den Ungarn Szekely hervorgehoben. Championjockey Grabsch präsentierte sich als Kunstspringer und im Kraulschwimmen der prominenten Sportler, von Max Schmeling gestartet, siegte über eine Bahnlänge (33,3 Meter) der ungarische Speerwerfer Szepes in 31,4 Sek. vor dem Rennfahrer Dasch und Keglermeister Buckow. Ueberlegene Siege gab es bei den Damen von Frl. Suchardt und Frl. Mörschel über 200 Meter Brust und 100 Meter Kraul in 3:15 bzw. 1:20,4. Den Abschluß des ersten Tages bildete der von Berlin 7:0 (4:0) gewonnene Wasserballkampf Berlin—Prag.

## Schön-Göbel siegen in Münster

In der ausverkauften Halle Münsterland kamen am Sonntag die ersten Radrennen der Wintersaison zur Austragung. Das im Mittelpunkt stehende Zweistunden-Mannschaftsrennen für Berufsfahrer nahm einen recht spannenden Verlauf, doch glückte es lediglich Schön-Göbel, eine Runde zu gewinnen, womit sie den Sieg sicherhatten. — 1. Paar: Schön-Göbel 80,400 Klm. 10 Pkt., 2. 1 Runde zurück: Schmitz-Bernhardt 37 Pkt., 3. Zims-Pereider 27 Pkt., 4. Frankenstein-Bühler 22 Pkt., 5. Bockfum-Kisters 12 Pkt.

## Berlins Handballsieg über Leipzig

Im Rahmen des Herbstwaldlaufes kam am Sonntag der 4. Handballstädtekampf Berlin—Leipzig zur Durchführung. Die Berliner konnten die vorjährige Niederlage wettmachen und mit 11:8 (5:2) über Leipzig triumphieren. Beide Mannschaften zeigten keine überragenden Leistungen. Bei Berlin war der internationale Kaundynia der erfolgreichste Mann, während Leipzig in Klimaner, der allein vier Tore schoß, seine Hauptstütze hatte.

## Handball in der D.T.

**A-Klasse**

**TV. Bahnfrei 2 — TV. Eichholz 1:3 (1:2)**

Wie vorauszusehen war, holten sich die in letzter Zeit sehr aufkommenden und eifrigen Eichholzer Sieg und Punkte von ihrem A-Klassengegner Bahnfrei. Vorzügliche Arbeit leistete dabei wieder der Schlußmann der Eichholzer.

**TV. Brake — TG. Lage 3:6 (1:4)**

Beide Mannschaften führten ein äußerst flottes Spiel vor, zumal man berücksichtigen muß daß die Platzbeschaffenheit an der vollen Entfaltung der beiden Mannschaftskräfte hinderte. Die bessere Stürmerreihe in der Mannschaft der Gäste hat das Spiel entschieden, während sonst auf beiden Seiten gleiche Leistungen gezeigt wurden.

## Minden gewinnt einen Punkt

**Wie wir aus dem „Fut" ersehen, ist das am 13 9. in Minden ausgetragene Spiel Spvg. Minden — Osnabrück 06 für Osnabrück verloren gegeben worden, da die Gäste nicht rechtzeitig antraten. Die Punktverschiebung ist in unserer Tabelle schon berücksichtigt.**

## Fußball-Länderkampf

**Schwedische Fußball-Niederlage in Budapest**

Ungarn und Schweden trugen am Sonntag in Budapest vor 18 000 Zuschauern ihren zehnten Länderkampf aus, den die Magyaren mit 3:1 (2:1) gewannen. Die Skandinavier hinterließen trotz der Niederlage einen guten Gesamteindruck. Sämtliche Spieler waren sehr schnell, doch waren die Angriffe der Stürmer zu einfach und durchsichtig. Die Verteidigung stand ihren Mann, jedoch fiel in der Läuferreihe Rosén in der Mitte fast ganz aus. Bei den Ungarn war wieder der Sturm das Schmerzenskind. Trotz zeitweis größter Ueberlegenheit war der Angriff vor dem feindlichen Tore geradezu hilflos und sämtliche Treffer wurden aus nur ganz geringer Entfernung erzielt. Bereits in der vierten Minute legt Spitz ein Tor vor, doch wenig später schaffte der schwedische Halblinke Rydell nach einem famosen Alleingang den Ausgleich. Erst in der 35. Minute konnten die Ungarn durch Auer mit 2:1 die Pausenführung übernehmen. Nach dem Wechsel war die Ueberlegenheit der Einheimischen geradezu beängstigend, aber von den sich bietenden unzähligen Torgelegenheiten wurde nur eine ausgenützt. Wiederum war es Auer, der den dritten Schiedsrichter Barlassini stand in dem von beiden Seiten vornehm geführten Kampfe vor keiner schweren Aufgabe.




Eine gute Nachricht:
Jede Umhüllung eines MAGGI-Suppen-Würfels gilt - auch wenn sie noch nicht mit Gutschein-Aufdruck versehen ist - als 1 Gutschein.

# Lemgo-Turn- und Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung


**Unentschieden im Ortstreffen**

# 1860 Detmold – T. V. Bahnfrei 2:2

## Der T.V. Lemgo der lachende Dritte – Schötmar gewinnt in Retzen 7:3

**1860 Detmold — TV. Bahnfrei 2:2**
**TV. Retzen — TG. Schötmar 3:7**

*

**Unentschiedenes Ortstreffen! Das war das wichtigste Ergebnis der Spiele im Turnerhandball. In dem scharf, aber fair durchgeführten Kampf gelang es den durch Herausstellung Ertels geschwächten Bahnfreiern, zwei Minuten vor Schluß das verdiente Ausgleichstor zu erzielen. Damit führt der TV. Lemgo sicher die Spitze, da er bisher ohne Verlustpunkte blieb.**

Die zweite Halbzeit begann etwas lebendiger. Bahnfrei bekam eine Zeitlang Oberwasser, hielt aber beharrlich an der engen Spielweise fest. Als dann Ertel im Anschluß an einen Zusammenprall mit Düsterwald das Spielfeld verlassen mußte, war 1860 zeitweise drückend überlegen. Aber auch hier vermochte man sich nicht von dem freizumachen, was man anfangs für „gut" befunden hatte und steckte später, wie uns schien, ein wenig resigniert das Rennen auf, um die Deckung zu verstärken und den Vorsprung zu halten. Bahnfrei gab sich trotz der 10 Mann alle Mühe, zum Ausgleich zu kommen. Der Sturm schaffte es aber nicht. Erst als der rechte Läufer Knoll in Erkenntnis der Schwäche seiner Vordermänner zwei Minuten vor Schluß selbst die Initiative ergriff und von halblinks einen beherzten Schuß abgab, der für Töns unhaltbar hoch oben in der rechten Torecke landete, da war

**der verdiente Ausgleich**

geschafft. Jetzt endlich ging ein kraftvoller, nach vorn drängender Zug durch die Mannen des Platzvereins, aber es war zu spät.

*

Und woran lag es, daß man von dem Gesehenen nicht voll befriedigt vom Platze ging? Nun, wie erwähnt, an einer Spielauffassung des beiderseitigen Innensturms, die geradezu als verheerend angesprochen werden muß. Nur Rusing machte eine Ausnahme. Ansonsten vermochten die beiden Torleute und die Mittelläufer, vor allem Lübkemann, wohl zu gefallen. Zu nennen wäre auch noch der Bahnfreier Eikermann, der immer mehr an Uebersicht gewinnt. Alles andere guter Durchschnitt, bis auf die Stürmerreihen, die dieses Prädikat wirklich bei weitem nicht verdienten!

*

Spielerisch gesehen war es also wenig, was die Mannschaften boten. Dafür aber spielten alle mit einem lobenswerten Eifer und befleißigten sich trotz harten Kampfes größter Fairnis. Und das will schließlich auch was heißen!

*

## Die Mannen des T. V. Bahnfrei



Eine Gruppenaufnahme während der Halbzeit. Von links nach rechts: Breidenbroich, Potthast, Gimpel, Eikermann, Knoll, Wöhning, Offel, Elfes, Ertel und Kappmann. Unten: Holzkämper.

**Im zweiten Spiel der Meisterklasse gab sich Retzen gegen Schötmar alle Mühe, mußte sich aber doch der besseren Technik auf eigenem Platze mit 8:3 beugen.**

Die Tabelle:

| | Spiele | Gew. | Unentsch. | Verl. | Pkte. |
|---|---|---|---|---|---|
| Lemgo | 4 | 4 | — | — | 8:0 |
| 1860 Detmold | 5 | 3 | 1 | 1 | 7:3 |
| Bahnfrei | 4 | 2 | 1 | 1 | 5:3 |
| Schötmar | 4 | 2 | — | 2 | 4:4 |
| Retzen | 5 | 1 | — | 4 | 2:8 |
| Lage | 4 | — | — | 4 | 0:8 |

*

## Das Lokaltreffen

**1860 Detmold — TV. Bahnfrei 2:2 (2:1)**

Man tut allmählich gut, an Ortskämpfe in rein spielerischer Hinsicht keine allzu großen Ansprüche mehr zu stellen. Das Sich-Kennen der einzelnen Mannen und die unausbleibliche Dosis Aufgeregtheit nehmen den Mannschaften ein gut Teil des sonstigen Könnens, und da weiter naturgemäß der reine Kampfgedanke in erhöhtem Maße unter den Spielern Platz greift, darf man sich letzten Endes auch nicht wundern, wenn sich das ganze Geschehen auf dem Spielefeld zu einer matten Kopie des wirklichen Könnens auswirkt. Das Endspiel sind äußerst knappe und manchmal irreguläre Ergebnisse. So ist es im Fußball, so ist es im Handball.

*

Etwa 400 Zuschauer hatten am Sonntag morgen auf dem Pinneichenplatz Gelegenheit, diese Binsenwahrheit erneut bestätigt zu sehen. Zwar wird — das sei vorweg genommen — das Ende diesmal den beiderseitigen Leistungen völlig gerecht. Schon allein deshalb, weil Bahnfrei durch eine harte Schiedsrichterentscheidung geschwächt wurde. Die Leistungen selbst aber waren, wie schon erwähnt, ein lauwarmer Aufguß aus dem sonst so kräftigen Extrakt gediegener und zweckmäßiger Spielauffassung, und wenn nicht der energische 1860er Rusing immer wieder versucht haben würde, durch weite Vorlagen an seine Außenleute zu einem einigermaßen erfolgversprechenden Spiel zu kommen, dann hätte man glauben können, die Mannschaften propagierten nach vorheriger Absprache für eine Verkleinerung der Breite des Spielfeldes auf 20 Meter — wenn man gerade mal mit 15 Meter nicht auskam. Wirklich, wir haben noch nie ein so übertriebenes Drei-Innenspiel gesehen wie am Sonntag. Selbst Leute wie Freiberger, Ertel und Holkämper, deren zweckmäßige Spielauffassung und Ballverteilung bisweilen als vorbildlich anzusprechen sind, scheinen von allen guten Geistern verlassen und wurschtelten sich immer wieder munter ins tollste Gedränge, und als gar noch die wenig beschäftigten Außenstürmer in Verkennung ihrer Aufgabe den Platz ihrer spielerischen Betätigung in das Mittelfeld verlegten, da war es aus mit jeder flüssigen Handlung. Was Wunder, daß die für ein Handballspiel bitter wenigen Tore durch die Bank nicht als erfolgreicher Abschluß durchdachten Spielaufbaues fielen, sondern mehr aus Zufälligkeiten heraus. Nein, ein schönes Spiel war es nicht!

*

Schon zu Beginn sah es sogleich danach aus. Bahnfrei hatte anfangs etwas Uebergewicht, versuchte aber immer wieder durch Innenspiel zu Erfolgen zu kommen und erleichterte so der aufmerksam arbeitenden gegnerischen Deckung die Aufgabe ungemein. Fand mal ein Schuß seinen Weg zum gegnerischen Gehäuse, so war Töns im 1860er Tor, der übrigens seinen Vorgänger Tölte wohl zum ersten Male vollwertig ersetzte, auf dem Posten. So war die Ablenkung eines der wenigen scharfen Schüsse zur Ecke eine wahre Glanzleistung! Auch die Angriffe der 1860er waren viel zu viel auf den Innensturm zugeschnitten; sie konnten von Glück sagen, daß ein Flachwurf von Landwehr dem sonst ausgezeichnet arbeitenden gegnerischen Tormann unter dem Leib wegrutschte und ihnen zur Führung verhalf. Die übrigen Angriffe verpufften nutzlos, und wenn nicht Rusing in Erkenntnis des nutzlosen Tuns in der Mitte durch einen entschlossenen, ungemein kraftvollen

**Wurf von etwa 25 Metern das zweite Tor**

erzielt hätte, dann wüßte man nicht, was es ansonsten in der ersten Halbzeit wesentliches zu registrieren gab, da der dann folgende Gegentreffer von Breidenbroich ebenfalls wie der erste Erfolg des Gaumeisters nur durch einen glücklichen Zufall über die Torlinie rollte.

**Endlich ein Sturm!**

# VfB. Detmold schlägt Oerlinghausen 5:0

## Heidenoldendorf gegen Enger unentschieden – Hohe Ergebnisse in Gütersloh und Osnabrück

**VfB. Detmold — VfB. Oerlinghausen 5:0**
**VSV. Heidenoldendorf — Wittekind Enger 3:3**
**Osnabrück 06 — BV. Oeynhausen 6:1 (!)**
**VfB. Bünde — Spvg. Minden 2:0**
**SuS. Gütersloh — Westfalia Brackwede 1:6**

*

**Der VfB. Detmold ist wieder im Kommen! Das bewies klar und eindeutig das sonntägliche Spiel gegen Oerlinghausen, das den Platzverein mit nicht weniger als 5:0 in Front sah. Wird's aber länger vorhalten? Heidenoldendorf konnte gegen Enger nicht mit voller Mannschaft antreten und holte mit Müh und Not ein 3:3 Unentschieden heraus. Dagegen ließ sich Oeynhausen in Osnabrück vom dortigen FC. 06 mit nicht weniger als 6:1 schlagen und fällt damit hoffnungslos zurück. Mit 6:1 unterlag auch SuS. Gütersloh auf eigenem Platze gegen Brackwede. Die Gäste müssen augenblicklich in ausgezeichneter Form sein. Im letzten Spiel des Tages nahm Bünde auf eigenem Gelände für die letzte Niederlage durch Minden Revanche und blieb diesmal mit 2:0 sicher erfolgreich.**

Die Tabelle:

| | Spiele | Gew. | Unentsch. | Verl. | Pkte. |
|---|---|---|---|---|---|
| VfB. Heidenoldendorf | 7 | 5 | 1 | 1 | 11:3 |
| Osnabrück 06 | 8 | 4 | 2 | 2 | 10:6 |
| Osnabrück 16 | 7 | 4 | 1 | 2 | 9:5 |
| Brackwede | 6 | 4 | 1 | 1 | 9:3 |
| Wittekind Enger | 7 | 3 | 1 | 3 | 7:7 |
| VfB. Oerlinghausen | 8 | 3 | 1 | 4 | 7:9 |
| VfB. Bünde | 7 | 2 | 2 | 3 | 6:8 |
| VfB. Detmold | 5 | 2 | 1 | 2 | 5:5 |
| BV. Oeynhausen | 8 | 2 | 1 | 5 | 5:11 |
| SuS. Gütersloh | 8 | 2 | 1 | 5 | 5:11 |
| Spvg. Minden | 5 | 1 | — | 4 | 2:8 |

*

## Das war das letzte Tor!



Schrahe, der wieselflinke Halbrechte vom VfB. Detmold, hat sich freigespielt und setzt auf unserem Bilde gerade zu dem Schuß an, der das letzte Tor ergab. Oerlinghausens bekannter Verteidiger Büker will den Ball in einem mächtigen Satz erreichen, kommt aber um Sekundenbruchteile zu spät. Einen Augenblick später sauft der Ball ins Tor.

## Es geht wieder!

**VfB. Detmold — VfB. Oerlinghausen 5:0**

Im Fußballspiel geht es im allgemeinen naturgemäß langsamer zu als im Handball. Es fehlt, da die Hand immer sicherer bleibt als das „Gehwerkzeug", in der Regel die Blitzesschnelle, die ungestüme Forsche, mit der die Angriffe vorgetragen werden, das mehrfache Bedrohen der beiden Tore in kürzester Frist. Wer da am Sonntag nach dem Handballspiel zwischen den Detmolder Turnvereinen auf den VfB.-Platz hinauspilgerte und sich dieses Spiel ansah, der war überrascht von der frappierenden Schnelligkeit und Angriffsfreude, mit der dieses Spiel in überreichem Maße ausgestattet war.

Allerdings fast nur von seiten des Platzvereins. Er hatte den eine ganz Zeitlang pausierenden Schneider von der Verteidigung in den Angriff genommen und diesem dadurch die Durchschlagskraft verliehen, die wir so lange, lange bei den Landeshauptstädtern vermißt haben. Die fast nur auf die Außenleute zugeschnittenen Angriffe rissen die gegnerische Verteidigung immer wieder weit auseinander, und da der Innensturm mit den gut hereingegebenen Flanken nicht lange fackelte und weiter die Läuferreihe nicht den nötigen Druck nach vorn vermissen ließ, **spielten die Detmolder wie zu ihren besten Zeiten** und — man staune — erzielten auch die nötigen Tore. Man kann, wenn diese Spielweise beibehalten wird, zu der Mannschaft wieder volles Vertrauen haben und ihr, ohne daß es großer Prophetengabe bedarf, das Erklimmen einer besseren Sprosse in der Tabellenleiter weiter voraussagen, als sie bislang einnahmen. Die Mannschaft scheint wirklich wieder im Kommen zu sein.

Oerlinghausen dagegen hatte einen äußerst schlechten Tag erwischt. Der Sturm fand sich fast nie zu einer geschlossenen Einheit zusammen, und als schließlich noch zwei unglückliche Selbsttore das Vertrauen der Mannschaft auf ihr solides Können ins Wanken brachten, da konnte niemand mehr an dem Ausgang des Spieles zweifeln. Das Ehrentor wäre allerdings reichlich verdient gewesen.

**Das Spiel**

nahm mit ungestümen Angriffen des Platzvereins seinen Anfang. Der neue Rechtsaußen Schneider war es, der durch seine Forsche die übrigen vier Leute im Sturm mitriß. Bald schon bekam Oerlinghausens ausgezeichneter Schlußmann Arbeit in Hülle und Fülle. Mit Bravour erwehrte er sich der Angriffe, fiel aber einem Zufall zum Opfer, als ihm ein Schuß Prekers entglitt und der Ball über seinen Rücken aufs Tor zurollte. Ein Verteidiger wollte im letzten Augenblick retten, knallte aber mit Vehemenz **in den eigenen Laden.** Aehnlich war der zweite Erfolg der Detmolder. Taschenberger, Detmolds Mittelläufer, schoß mit Wucht einen Strafstoß auf Oerlinghausens Heiligtum, dessen Hüter sich dem Leder entgegenwarf. Wieder will ein Verteidiger retten, aber wieder lenkte er den Ball ins eigene Tor. Bei einem erneuten Angriff der Detmolder standen Schrahe und Faust in gleich guter Schußposition. Schließlich faßte sich der erstere ein Herz und schoß unhaltbar ein. Einem wunderbaren Flachschuß Fausts, der ebenfalls nicht zu halten war, wurde wegen Abseitsstellung Prekers die Anerkennung versagt. Oerlinghausens Außenstürmer flankten zweimal gut vors Tor, aber in beiden Fällen war der Innensturm nicht zur Stelle!

In der zweiten Halbzeit setzten die Gäste mächtig Dampf auf. Sie hielten das Spiel eine Zeitlang völlig offen und setzten sich sogar in Detmolds Hälfte fest. Der kleine, wendige Halblinke schoß dreimal hintereinander, aber jedesmal warf sich ein gegnerischer Spieler dazwischen. Wölker und Blanke ließen einfach nichts durch, und wenn es brenzlich wurde, dann war auch Stölting zur Stelle. Langsam kam auch wieder Leben in Detmolds Angriff. Preker erzielte den vierten Treffer, und schließlich stellte Schrahe im Alleingang das Endergebnis her. Oerlinghausen ging leer aus. Lobenswert blieb auch diesmal der Anstand, mit der die Bergstädter diese Niederlage hinzunehmen wußten. Wüßten es doch auch alle Mannschaften ...!

*

## Nur unentschieden!

**VSV. Heidenoldendorf — Enger 3:3 (1:2)**

Von VfB. Detmolds Gefilden ging es am Sonntag der Großspiele in und um Detmold nach Heidenoldendorf, um den sicher erwarteten Sieg des Tabellenführers über die Leute von „Wittekind" gebührend zu bewundern. Aber es kam diesmal anders! Der Tabellenführer, der sich scheinbar ohne seinen Mittelläufer Sieker nicht wohl fühlt, holte gegen die Gäste nur ein Unentschieden heraus und sicherte damit wenigstens einem von den zur Verteilung stehenden beiden Punkten.

„Wittekind" spielte allerdings — und das muß man den Heidenoldendorfern zugute halten — einen frischen und quecksilbern lebendigen Fußball. Die Leute wußten, daß sie nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen hatten und spielten daher eine va banque-Partie. Und das nicht einmal übel! Frank und frei bestürmten sie Heidenoldendorfs Tor und fackelten auch nicht lange mit dem Schuß. So kam es, daß sie, nachdem Hüler für den Führungstreffer Sorge getragen hatte — einem wunderbaren Strafstoß Hunolds wurde leider die Anerkennung versagt — mit außerordentlichem Schneid in Richtung Heidenoldendorf zogen und binnen wenniger Minuten eine 2:1-Führung herausgeholt hatten.

Erst in der zweiten Halbzeit besann sich der Tabellenführer darauf, daß es um wertvolle Punkte ging. Nach vielen vergeblichen Anläufen, bei denen den Gästen offensichtlich das Glück zur Seite stand, gelang der Ausgleich. Aber nochmals zogen die Gäste mit dem Führungstreffer davon. Das war denn doch zuviel! Nochmals kam die Angriffsmaschinerie des Platzvereins auf volle Touren, und nochmals gelang der Remistreffer. Zu weiteren langte es aber nicht. Punkteteilung ...!

*

Wir wurden am Sonntag den Eindruck nicht los, daß der Platzverein bisweilen über Gebühr verhalten spielte und jeweils nur dann voll aus sich herausging, wenn so etwas wie eine große Ueberraschung im Anzuge war. Nun, das Ergebnis kostet vorläufig noch nicht die Tabellenführung. Es lehrt aber, daß man keinen Gegner unterschätzen darf. Wenn Heidenoldendorf daraus die nötige Schlußfolgerung zieht, dann macht sich der eine Punktverlust im weiteren Verlaufe der Kämpfe doppelt und dreifach bezahlt. Hoffen wir's!

**Zweite Bezirksklasse**

# Salzuflen weiter ungeschlagen

## Leese 5:1 geschlagen – Brake in Heiden 7:1 erfolgreich – Punkteteilung in Lage

## Helpups glücklicher Sieg

**BSV. Bad Salzuflen — BV. Leese 5:1**
**SuS. Lage — NSV. Lieme 4:4 (1:2)**
**NSV. Heiden — SuS. Brake 1:7 (!)**
**FC. Steinheim — Sportlust Helpup 4:5**

*

**Recht überraschende Ergebnisse brachte da am Sonntag die zweite Bezirksklasse. Der NSV. Heiden ließ sich, allerdings durch 3 Mann Ersatz geschwächt, von den Spiel und Sportlern aus Brake mit nicht weniger als 7:1 überrennen, während Lage gegen Lieme nur ein 4:4 Unentschieden herauszuholen vermochte, nachdem die eifrigen Dörfler sogar zeitweilig 4:1 geführt hatten. Helpup kehrte aus Steinheim mit einem glücklichen 5:4-Siege heim, der nur der Energie eines Halbstürmers zu verdanken ist. Das letzte Spiel, das Salzuflen und Leese zusammenführte, endete mit dem erwarteten Siege der Badestädter. Er ist mit 5:1 zahlenmäßig allerdings reichlich hoch ausgefallen.**

Die Tabelle:

| | Spiele | Gew. | Unentsch. | Verl. | Pkte. |
|---|---|---|---|---|---|
| VfL. Salzuflen | 4 | 4 | — | — | 8:0 |
| SuS. Brake | 5 | 4 | — | 1 | 8:2 |
| BV. Lemgo | 6 | 4 | — | 2 | 8:4 |
| Sportlust Helpup | 4 | 3 | — | 1 | 6:2 |
| BV. Leese | 5 | 3 | — | 2 | 6:4 |
| NSV. Heiden | 4 | 2 | — | 2 | 4:4 |
| Lippspringe | 4 | 2 | — | 2 | 4:4 |
| SuS. Lage | 5 | 1 | 2 | 2 | 4:6 |
| Schlangen | 4 | 1 | 1 | 2 | 3:5 |
| NSV. Lieme | 7 | 1 | 1 | 5 | 3:11 |
| Steinheim | 5 | — | — | 6 | 0:12 |

*

## Die Spiele

**SV 21 Steinheim — Sportlust Helpup 4:5 (3:3)**

Mit viel Glück konnte Helpup in Steinheim sich zwei wertvolle Punkte retten. Der aufgeweichte Boden, besonders vor den Toren, ließ ein gutes Spiel nicht zu. Das Spiel begann mit beiderseitigem Abtasten. Die Helpupper finden sich zuerst, und kurz hintereinander können sie 3 Tore auf ihr Konto buchen. Der Halblinke eröffnet mit schönem Schuß den Torreigen. Der Halbrechte läßt zwei weitere Treffer folgen. Plötzlich wendet sich das Blatt. Steinheim schießt mit viel Glück 2 Tore. Im Anschluß an eine Ecke für Steinheim steht das Halbzeitergebnis fest. 3:3! Wer siegt? Die körperlich überlegenen Steinheimer oder Helpup? Nach Wiederanpfiff dasselbe Bild. Jeder drängt auf den Führungstreffer. Da wird Helpup besser. Abermals ist es der Halbrechte, der zwei prächtige Tore schießt. Kurz vor Schluß setzt Steinheim dem noch einen Treffer entgegen. Trotz vielen Drängens der Steinheimer bleibt das Ergebnis 4:5 für Helpup bestehen.

Die Mannschaft des Siegers war in technischer Hinsicht ihrem Gegner überlegen. Der Torwart hatte viel Glück. An den 4 Treffern ist er nicht ganz unschuldig. Die Verteidigung muß die gegnerischen Stürmer mehr abdecken. In der Läuferreihe fiel der rechte Läufer ganz aus. Im Sturm spielte zum erstenmal der Halbrechte Hellkamp, der allein 4 Treffer schoß. Die Außenstürmer waren im Vergleich zum Innensturm viel zu langsam. An Steinheims Elf, die hart und aufopfernd spielte, kann sich noch mancher Verein die Zähne ausbeißen. Der Schiedsrichter leitete sehr korrekt. Er ließ keine unnötige Härte aufkommen.

**SuS. Lage I — NSV. Lieme 4:4 (1:2)**

Mit einer großen Ueberraschung wartete am Sonntag der NSV. Lieme in Lage auf. Die Gäste begannen den Kampf mit einer solchen Forsche, daß die allerdings noch nicht vollständigen Mannen des Platzvereins fast völlig überrannt wurden und sich innerhalb 10 Minuten je einen Treffer des Rechts- und des Linksaußen der Gäste gefallen lassen mußten. Bis zur Pause war Lieme bisweilen noch tonangebend, vermochte aber kein Tor mehr zu erzielen.

Nach Wiederanpfiff hatte sich der Platzverein vervollständigt. Aber nochmals rissen die Gäste die Initiative an sich und stellten wieder innerhalb 10 Minuten durch zwei Treffer die Partei auf 4:1. Jetzt endlich besann sich Lage auf sein Können und gab einen Zwischenspurt zum Besten, wie man ihn in der Tat sehr selten erlebt.

**Innerhalb 6 Minuten schoß der Platzverein drei Tore**

und stellte damit den Ausgleich her. Damit hat er sich jedoch ausgegeben. Bei wechselnder Ueberlegenheit verlief die letzte halbe Stunde torlos. Die Punkteteilung wird dem Spielverlauf gerecht.

In Liemes Mannschaft klappte es im Sturm zeitweilig ausgezeichnet. Die Mannschaft glaubte sich bei dem 4:1-Stande jedoch des Sieges zu sicher und verlor, als Lage ganz aus sich herausging, für einige Minuten den Kopf. Die Elf des Platzvereins fand sich erst in der zweiten Halbzeit zu ausgezeichneten Leistungen zusammen.

*

**Heiden — SuS. Brake 1:7 (0:4)**

Eine kleine Sensation gab es in Heiden; denn selbst die Optimisten hatten eine solche Prachtleistung von den Braker Stürmern nicht erwartet. Brake war aber auch in Schuß-Rekordlaune und trotz des eingestellten Erfolges klappte es in der auf allen Punkten gleich gut besetzten angriffsfreudigen Elf ausgezeichnet. Heiden, mit 3 Mann Ersatz spielend, war nicht wiederzuerkennen. Wenn auch der Platzverein gewaltiges Schußpech hatte, so darf er deswegen doch nicht den Mut verlieren. Vielleicht wäre der Spieß umgedreht worden, wenn Heiden den Handelf nicht verschossen hätte. So konnte Brake durch seinen Halblinken, der übrigens sehr schlecht bewacht wurde, bis zur Pause vier Prachtschüsse anbringen. Trotzdem kämpfen die Platzbesitzer gegen den überlegenen Gegner mit aller Macht, und es ist ihnen nach dem 6. Tore für Brake auch vergönnt, wenigstens den Ehrentreffer zu verbuchen. Dann folgt durch den fabelhaften Halblinken Brakes noch das 7. Tor. Sieg und Punkte sind verloren! Wenn Brake in der gezeigten Form weitermacht, dürfte ihm schon im nächsten Spiel die Tabellenspitze sicher sein!

*

**BfL. Salzuflen — BV. Leese 5:1 (2:0)**

Salzuflen hat Anstoß und muß sofort einige Ecken des BV. Leese halten. In der 5. Minute schießt der Linksaußen des Platzvereins das Führungstor ein. Jetzt geht das Spiel hin und her, und es gibt kritische Momente vor dem Leeser Tor. In der 35. Minute gelingt Salzuflen ein zweites Tor. Mit 2:0 für Salzuflen geht es in die Halbzeit. Nach Seitenwechsel arbeitet der Sturm der Gäste eine leichte Ueberlegenheit heraus und erreicht durch seinen Halblinken den Ehrentreffer. Die Badestädter rücken nun heftig auf. Schuß auf Schuß geht auf das Leeser Tor. Die Verteidigung der Gäste schlägt sich gut, auch die Läuferreihe arbeitet vorzüglich, jedoch fehlt dem Sturm die Schußkraft. Der Platzverein erzielt noch 3 Tore, dagegen verschießt Leese in der 50. Minute einen Elfmeter. Gegen Ende ist das Spiel offen. Das Publikum „betätigte" sich intensiver als gut war.

**10 Tore in 45 Minuten**

# „Hertha" besiegt den „Club" 6:4

## Bei Halbzeit stand das Spiel 0:0 – Kund der beste Nürnberger Stürmer

**Im Mittelpunkt der Berliner Fußballereignisse stand am Sonntag das Freundschaftstreffen zwischen dem deutschen Meister Hertha BSC. und dem Altmeister 1. FC. Nürnberg, das bei prachtvollem, sonnigen Herbstwetter über 20 000 Zuschauer nach dem Gesundbrunnen gelockt hatte. Hertha BSC. kam mit 6:4 zu einem etwas glücklichen, aber doch nicht ganz unverdienten Sieg. Nach torloser erster Spielhälfte, in der bei den Süddeutschen der Torhüter Köhl, der später allerdings an der Niederlage seiner Mannschaft nicht ganz schuldlos war, glänzende Abwehrparaden zeigte und Kalb mit seinem noch immer vorhandenen strategischen Können brillierte, gab es einen spannenden 45-Minutenkampf nach dem Wechsel. Sofort nach der Pause verwandelte Lehmann einen Freistoß zum Führungstreffer der Berliner, doch im Anschluß daran glichen die Nürnberger durch den großartigen Kund aus. Dann bekam Hertha BSC. für eine Viertelstunde Oberwasser und in dieser Zeit fielen durch den Mittelstürmer Schulz, Kirsei und den schwach spielenden Sobek drei weitere Tore für Hertha. Aber Nürnberg gab den Kampf noch nicht verloren. Durch den Halblinken Träg, Hornauer und abermals Träg wurde nochmals gleichgezogen. Das Glück war jedoch der deutschen Meistermannschaft günstiger gesinnt, denn in der 30. Minute konnte der für Schulz ausgetauschte Völker nach einem Freistoß den fünften Treffer erzielen und sieben Minuten später stellte der süddeutsche Verteidiger Popp durch ein Selbsttor den Sieg von Hertha sicher. Mindestens zwei Tore hätte Köhl verhindern müssen, aber auch Gehlhaar war auf der anderen Seite an einem Treffer beteiligt.**

**Eine Trauernachricht:**

# Dr. Wilhelm Bröker †

Aus dem Krankenhaus in Gütersloh, wo er seit vielen Wochen schwer krank darniederlag, erreichte uns gestern die lange befürchtete, trotzdem erschütternde Nachricht vom Tode Dr. Wilhelm Brökers, unseres langjährigen lieben Mitarbeiters. Nur 35 Jahre währte sein Leben, mehr hatte ihm das mißgünstige Schicksal nicht vergönnt; aber von dem Toten darf man sagen, daß er sein Leben genutzt hat wie wenige, daß er ihm abgerungen hat, was immer nur er konnte. Wilhelm Bröker war stets ein Suchender, ein



Lernender, den es mit jeder Faser zu den Quellen der Wissenschaft, der Kultur, des Volkstums drängte, und der doch mitten in der Wirklichkeit stand und die ihm verliehenen Gaben der Allgemeinheit dienstbar machte, sei es als Lehrer am Technikum in Lage, dann als Lehrer an der Berufsschule in Detmold, sei es im politischen Leben der Heimat oder in Abhandlungen und Zeitungsaufsätzen. Aus seiner fleißigen Feder sind in diesen Spalten im Laufe des letzten Jahrzehnts viele Artikel über die mannigfachsten, die Oeffentlichkeit berührenden Fragen erschienen, zumeist volkswirtschaftlicher Art, in denen er wertvolle Anregungen gab und beachtliche Gedanken niederlegte. Aber darin erschöpfte sich seine publizistische Tätigkeit nicht. Aus seinem eingehenden Studium der lippischen Heimat, der er mit Inbrunst zugetan war, entstand 1924 die Schrift „Die Grafschaft Lippe am Ende des achtzehnten Jahrhunderts", der bald darnach die ebenfalls im Buchhandel erschienene Broschüre „Lippe als selbständiger Staat oder Anschluß an Preußen?" folgte (Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung, 1926). Beide Büchlein sind aufschlußreiche, von gründlichem Quellenstudium zeugende Beiträge zur lippischen Staats- und Wirtschaftsgeschichte und werden den Namen ihres Verfassers auch späteren Generationen vertraut machen. Die zweite Schrift ist insbesondere eine grundlegende Darstellung der lippischen Selbständigkeitsfrage an der niemand vorübergehen kann, der sich mit dem Verhältnis Lippes zur Reichsreform näher beschäftigen will.

Im politischen Leben vertrat er eine gesunde mittelparteiliche Linie. In der jungdeutschen Bewegung spielte er eine maßgebliche Rolle, die Volksnationale Reichsvereinigung wählte ihn zu ihrem ersten Vorsitzenden.

Persönlich ist Wilhelm Bröker nicht von schweren Schicksalsschlägen verschont geblieben. Schon früh hatte er des Lebens Leid erfahren müssen. Zwei Brüder fielen im Weltkriege, im vergangenen Jahr starben ihm innerhalb von zwei Wochen Vater und Mutter, und er selbst trug wohl schon seit langem den Todeskeim in sich. Auf der Rückreise nach Detmold überfiel ihn in diesem Sommer die tückische Krankheit mit voller Wucht. Kurz vor der Heimat, in die er lebend nicht mehr wiederkehren sollte, mußte er sich in Gütersloh in ärztliche Behandlung begeben. An einen Transport nach Detmold war nicht zu denken. Neulich schickte er uns von seinem Schmerzenslager noch einen Beitrag; es sollte der letzte sein. Langsam erlosch sein Lebenslicht, und am Sonntag abend ging es still und friedlich zu Ende. Früh vollendet ist Wilhelm Bröker seinen ihm im Tode vorangegangenen Angehörigen nachgefolgt. Mit seiner Familie trauern viele, die ihn kennen und schätzen gelernt haben. Sie werden ihn stets im treuen Andenken behalten.

*

Die Redaktion hat mich gebeten, über die Stellung des so früh Vollendeten im politischen Leben der Heimat ein Wort zu sagen. Dr. Bröker kam kurz nach den Tagen der Novemberumwälzung zu mir. Er beschäftigte sich im politischen Sekretariat und bereitete den Aelteren, die im Kampf standen, die Arbeit vor. In dem Ehrenkleid der Feldgrauen begleitete er den einen oder anderen von uns in oft recht bewegte Versammlungen, Sarkasmus und Klugheit ließen ihn oft treffende Zwischenrufe machen, die schon damals ein starkes politisches Talent dartaten. Nach seinen Universitätsjahren haben sich unsere parteipolitischen Wege getrennt. Bröker war bei der damaligen Demokratischen Partei geblieben, ohne indessen alles gutzuheißen, was Führung und parlamentarische Taktik taten. Im tiefsten Grunde seines Herzens gehörte er der ausgleichenden Mitte an. Maßvolle Zurückhaltung dem Gegner gegenüber, starke Bekenntnisse zum Vaterland und zu den geschichtlichen Leistungen des Volkes unter vergangenen politischen Formen, ehrlichstes Verständnis für kirchlich-religiöse Belange veröffentlichte er Jahr um Jahr in der „Lippischen Volkszeitung". Oft und gern habe ich ihn in diesen Jahren als erfreuliche Stimme aus dem demokratischen Lager zitiert. Daß er sich trotz seiner Jugend nicht kämpferischer durchsetzte, daß er nicht mit kräftigem Wort verwirklichte, was er in seiner Zeitung schrieb, haben wir anderen, die eine bürgerlichere Orientierung der Landespolitik erstrebten, oft nicht verstanden. Heute wissen wir, daß der junge Körper schon damals von böser Krankheit gequält wurde, daß ihn schweres Leid bedrückte. Immerhin: jungdeutsche Gesinnung hatte ihn vor zwei Jahren in die mit so großen Hoffnungen begrüßte Volksnationale Reichsvereinigung geführt, später in die Fusion mit den Demokraten, in die Staatspartei. Als sie zerbrach, blieb der Verstorbene im Jungdo-Lager, mit sich verstärkenden Leiden allerdings still und zurückgezogen. Das Kämpfen in seinem Lager, für seine Ideale, gegen politische Entartungen und Leidenschaften hatte aufgehört. Bröker war eine aufgehende Hoffnung in der neuen Generation. Früh zerbrach sie der Tod. Zu früh für Land und Volk, für dessen Stellung im neuen Deutschland der Verstorbene so viel hätte sein können. Zu früh für die Herbeiführung neuer Geistes- und Wirtschaftsgrundlagen, auf denen neues deutsches Leben sich aufbauen soll. Für uns Aelteren mehren sich die Hügel, die Kampf- und Lebensgefährten bergen. Aber mit dem Frühling der kommenden Jahre glauben wir mit dem Heimgegangenen an den Frühling unseres deutschen Vaterlandes, für das er gelebt, gekämpft und das er in allen Phasen seines Lebens liebgehabt hat.

Staercke.

**Am 16. November:**

# Beginn der Schwurgerichtstagung

Die Herbsttagung des Schwurgerichts nimmt am Montag, dem 16. November, morgens 9 Uhr, ihren Anfang. Am ersten Tage wird unter Vorsitz von Herrn Landgerichtsrat Dr. Ebert gegen den Ziegler Wilhelm Weiß aus Stemmen, z. Zt. in der Strafanstalt Münster, verhandelt. Weiß hatte bekanntlich im Frühjahr gegen das Erkenntnis des Schwurgerichts Revision beim Reichsgericht eingelegt. Dieser ist — es handelt sich um die seinerzeit aus technischen Gründen abgelehnte Vernehmung des Oberstaatsanwalt im Falle Kortemeyer — aus formalen Gründen stattgegeben worden, so daß der Prozeß gegen Weiß in diesem Falle nochmals verhandelt werden muß.

Am Dienstag, dem 17. November, wird zunächst gegen den Knecht Franz Poschmann aus Fischlaken, z. Zt. in Untersuchungshaft, wegen Meineides, und dann gegen die Ehefrau Johanne Schütteler aus Essen und vier weitere Personen wegen Verbrechens gegen § 218 des St.-G.-B. verhandelt.

Am Donnerstag wird sich der Dreher Aug. Kaufmann in Ahmsen wegen Inbrandsetzung des dort im Frühjahr in Flammen aufgegangenen Wallmeierschen Anwesens zu verantworten haben, während

am Freitag gegen den Poliermeister Karl Ferstl ebenfalls wegen Meineides verhandelt wird.

Zu den Verhandlungen, die im Landtagssaal stattfinden, sind folgende Schöffen ausgelost worden: 1. Zimmermeister Karl Reinecke in Wendlinghausen, 2. Lagerhalter Rudolf Brinkmann in Leopoldshöhe, 3. Zimmermeister Fritz Sander in Detmold, 4. Landwirt und Ziegelmeister Gustav Griemert in Retzerheide, 5. Schuhmachermeister H. Boermann in Lage, 6. Schweißer Heinrich Luthe in Ehrentrup.

Den Vorsitz in den Sitzungen führt mit Ausnahme des Falles Weiß Herr Landgerichtsdirektor Ostmann.

## Versammlungs- und Umzugsverbot in Lippe

In einer gestern erschienenen Sonderausgabe des Staatsanzeigers wird folgende Anordnung des Landespräsidiums vom 7. November, betr. das Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel, bekanntgegeben:

**Auf Grund des Artikels 123, Abs. 2 der Reichsverfassung werden Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit im Freistaate Lippe bis auf weiteres verboten.**

**Das Verbot bezieht sich nicht auf gewöhnliche Leichenbegängnisse, auf die hergebrachten Züge von Hochzeitsgesellschaften, auf kirchliche Prozessionen sowie auf die hergebrachten Leichenparaden der Kriegervereine.**

**Zuwiderhandlungen gegen das Verbot werden gemäß § 9 des Siebenten Teils der Dritten Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Okt. 1931 (R.G.Bl. I, S. 557) nach den Vorschriften der §§ 2 und 3 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 (R.G.Bl. I, S. 79) bestraft.**

**Für völlig unpolitische Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel kann die Lippische Regierung, Abteilung des Innern, auf mindestens drei Tage vorher gestellte schriftliche Anträge Ausnahmen zulassen.**

**Das Verbot tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.**

# Kachtenhausen protestiert!




Am Sonntag fand in Kachtenhausen eine Protestversammlung gegen die beabsichtigte Verlegung der Schule nach Helpup statt. Zugkräftige Reklame hatte fast alle Eltern in der Schulgemeinde Kachtenhausen vor dem Schulgebäude zusammengeführt. Sogar Mütter mit ihrem Jüngsten im Wagen waren erschienen. „Die Schule muß hier bleiben!" So las man es auf großen Schildern, und so lautete auch das Motto, unter dem die Versammlung stand. (Bericht 2. Seite Hauptblatt.)

**Meineidsverdacht!**

## Melker Lutterkord verhaftet

Der Melker Lutterkord aus Faulenfiek, der im Prozeß gegen den Landwirt Johanningsmeier als Zeuge eine Rolle spielte und durch seine früheren und jetzigen Aussagen großes Aufsehen erregte, ist, wie uns mitgeteilt wird, gestern morgen verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Detmold zugeführt. Der richterliche Haftbefehl ist bereits erwirkt worden. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß die sich widersprechenden Aussagen Lutterkords und vor allem seine letzten Angaben im Prozeß zu der Verhaftung geführt haben, und weiter, daß der Verteidiger des seinerzeitigen Angeklagten Johanningsmeier, Rechtsanwalt Rahardt, dem Beschuldigten zur Seite stehen wird.

## Ergänzungswahlen zur Industrie- und Handelskammer

Bei den Wahlen am 9. November 1931 sind die Mitglieder, deren Amtszeit am 31. 12. 1931 endigt, sämtlich wiedergewählt. Es sind dies die Herren:

Professor Alb. Lauermann, O. Bornebusch, K. Freitag, W. Sonntag, Detmold, K. Wagener, Lemgo, H. Nagel, Eickernmühle, J. Schmitting, Lemgo, R. Müller, Oerlinghausen, A. Krügermeyer-Kalthoff, H. Weweler, Lage und E. Hausmann, Blomberg.




Geläuterter Rauch –
*auf natürliche Weise filtriert* –
ist reiner Genuß

Die weitaus größte Mehrzahl aller Raucher der Welt bevorzugt gute Cigaretten nur ohne Mundstück. Das ist keine Zufälligkeit, sondern hat seinen guten Grund.

In der mundstücklosen Cigarette spielt sich ein ähnlicher Vorgang ab wie in der orientalischen Wasserpfeife, in der der Rauch durch Wasser filtriert wird. Die Feuchtigkeit, die durch das poröse Papier in das Mundende eindringt, kühlt den Rauch und entzieht ihm bittere Stoffe, die das Aroma beeinträchtigen und die Schleimhäute in Mund und Hals reizen. Ein Mundstück dagegen verhindert die Feuchtigkeit am Eindringen.

Wenn Sie unmittelbar nach einer Mundstück-Cigarette eine Atikah rauchen, wird Ihnen auffallen, wie kühl und rein, wie aromatisch und mild die Atikah schmeckt. Sie gibt Ihnen den vollen Genuß edler türkischer Auslese-Tabake, deren aromatischer Rauch auf natürliche Weise geläutert wird.

*Diese Darstellung zeigt deutlich die filtrierende Wirkung der Feuchtigkeit im Mundende einer Atikah ohne Mundstück. Der Tabak ist sichtlich dunkler geworden als bei der Mundstück-Cigarette, bei der das Mundstück das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert.*



ATIKAH 6 Pf
AUSLESE-CIGARETTEN
*Selbstverständlich*
OHNE MUNDSTÜCK

# Lipper Land

## Bemerkungen

England hat es wieder einmal verstanden, in der Stunde seiner großen Not auf breiter Basis alle aufbauwilligen Kräfte seines politischen Lebens zusammenzufassen. Es liegt nicht allein an der Verhandlungskunst des Premiers MacDonald, es liegt an der mehr sachlichen Einstellung des englischen Volkes. Je mehr die Krise den Engländern fühlbar wird, desto mehr zeigt sich wieder einmal der Wille des einzelnen, Interessen- und Parteiwünsche zugunsten des Ganzen zurückzudrängen. Der Deutsche wendet sich im Gegensatz hierzu mit steigender Not von der sachlichen Beurteilung weg zur parteipolitischen hin. In Lippe stehen wir vor den Kommunalwahlen. Man sagt oft mit Recht, daß auf dem Rathaus die weltanschaulichen und parteipolitischen Gegensätze zurückzutreten hätten. Soll dieser Winter der deutschen Not in Lippe zu einer Aufpeitschung der politischen Leidenschaften führen? Die sachlichen Probleme, um die es sich bei den Stadtverordnetenwahlen handelt, sollten den politischen Kampf der Wahlversammlungen überflüssig machen. Nach dem Beispiel Englands sollte es wenigstens innerhalb dieses wenig politischen Rahmens möglich sein, die Gruppen zusammenzufassen, die gewillt sind, abseits der Parteipolitik dem Wiederaufbau der eigenverantwortlichen Selbstverwaltung, der Loslösung der Stadtverwaltungen von zufälligen Parteimehrheiten zu dienen. Die Finanznot der Städte verlangt gerade in der Jetztzeit Führer, die weniger abhängig von den Direktiven ihrer Parteien, in erster Linie durch ihre Sachkenntnis, durch ihr Verantwortungsbewußtsein im Handeln beeinflußt werden. Es gilt Persönlichkeiten auszuwählen, die nicht unbedingt einer Partei angehören müssen.

*

Zum Werk „Dörentrup" immer wieder Stellung nehmen zu müssen, ist uns im höchsten Grade unangenehm. Alle Einsichtigen sind sich darüber klar, daß dem Unternehmen durch diese fortgesetzten Polemiken der schwerste Schaden zugefügt wird. Aktuell liegt auch vom Standpunkt bürgerlich-wirtschaftlicher Betrachtung aus nicht der geringste Anlaß zu solchen Polemiken vor. Niemand denkt daran, das Beteiligungsverhältnis innerhalb des Werkes zugunsten des Staates zu ändern. Eher trifft das Gegenteil zu. Gewerkschaftliche oder sozialpolitische Experimente kommen gleichfalls nicht in Frage. Aus der Lage des Werkes ergeben sich eher entgegengesetzte Erscheinungen. Werkleitung und Arbeiterschaft bemühen sich, der Schwere der Zeit sich anzupassen, Angestellten und Arbeitern werden Dinge zugemutet, für die man nur die Formel Opfer und Entsagung prägen kann. Nichts, aber auch rein gar nichts berechtigt dazu, das Werk fortdauernd in die trübe Beleuchtung parteipolitischer Bedürfnisse zu rücken. Trotzdem geschieht es. Daß bei solchen dauernden parteipolitischen oder agitatorischen Betrachtungen schließlich auch das gesündeste Unternehmen zu Bruch gehen oder schwersten Schaden erleiden muß, liegt auf der Hand. Wir wissen sehr wohl, daß auch rein privaten Unternehmungen gegenüber gesündigt wird. Aber einerlei: Aus zweierlei Unrecht ist noch niemals ein Recht geworden. Wir protestieren dagegen, wenn eine rein wirtschaftliche Unternehmung, nur weil der Staat an ihr beteiligt ist, systematisch heruntergezogen wird. Was der Staat an Dörentrup besitzt, ist Landesvermögen, was in Dörentrup gefördert und erzeugt wird, ist volkswirtschaftlich von höchster Bedeutung. Die in Dörentrup beschäftigt werden, sind Landeskinder. Die an ihrem Einkommen Beteiligten und daraus Nutzen Ziehenden sind lippische Volksgenossen. Man komme uns nicht mit dem Einwand, daß über die Dörentruper Anteile dereinst politische Auseinandersetzungen stattfanden. Diese Dinge liegen Jahre zurück; die Erinnerung an sie berechtigt nicht dazu, das Werk dauernd bloßzustellen. Vor allem nicht jetzt, wo sich Dörentrup in durchaus gesunder Weise anschickt, dem Konkurrenzkampf auf dem Gebiete des Sandverkaufs durch Vereinbarungen mit anderen Werken zu begegnen, das zu tun, was die bürgerlichen Kritiker auch tun, was sie für richtig halten. Wer in der breiten Oeffentlichkeit kann die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser rein wirtschaftlichen Spitzen-Entscheidungen beurteilen?! Beurteilen kann man nur, daß solche Kritiken gemeinschädlich sind.

*

Die Neuordnung auf dem Gebiet der Veranlagung und Erhebung der Reichs- und Landessteuern, wie sie am 1. April n. J. in Kraft tritt, wird recht umwälzende Veränderungen bedingen. Die Notverordnung vom Dezember 1930 schreibt eine wesentliche Vereinfachung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Steuerzahler mit Einkommen bis zu 6000 Mark vor. Die Veranlagungsarbeit wird sich dadurch gewaltig vereinfachen. — Die Veranlagung und Erhebung der Landessteuern geht bekanntlich zum 1. April 1932 auch auf die Verwaltung des Reiches über. Der staatliche und gemeindliche Veranlagungsapparat kommt dadurch so gut wie ganz in Fortfall. Wie die Auswirkungen im einzelnen beschaffen sein werden, vermag man heute noch nicht zu sagen. Sicher aber ist, daß sie eine gewichtige Vereinfachung und Einsparung bedeuten.

Das Reich sucht aber auch nach anderen Richtungen hin zu vereinfachen. So hören wir, daß auch das Hauptzollamt Detmold, das erst vor wenigen Jahren nach Detmold verlegt worden ist, aufgehoben und mit benachbarten Aemtern vereinigt werden soll. Das ist für die Landeshauptstadt, die erst vor wenigen Monaten die Landesstrafanstalten verloren hat, ein weiterer bedauerlicher wirtschaftlicher Verlust. Wir werden uns aber damit abzufinden haben, weil die Verwaltungs- und Einsparungsreformen endlich einmal praktische Gestaltung annehmen müssen.

*

In der Holzarbeiter-Zeitung lesen wir anschauliche Betrachtungen über „höchste und niedrigste Arbeitslosigkeit" im Holzgewerbe. Nach den in dieser Organisation vorgenommenen Erhebungen waren Ende September 50,72 Prozent der Verbandsmitglieder arbeitslos. Die Gliederung nach Gauen zeigt allerdings erhebliche Unterschiede. Bemerkenswert und erfreulich ist in dem dunklen Gesamtrahmen das lippische Beschäftigungsbild. Während z. B. in der Reihe der höchsten Arbeitslosigkeit Köln mit 72,2 Prozent, Chemnitz mit 65,1 Prozent, Frankfurt a. M. mit 62,5 Prozent, Obernkirchen sogar mit 95,6 Prozent Arbeitslosigkeit aufzuwarten haben, das benachbarte Herford mit 20,8, Minden mit 27,5, Hameln mit 27,1 Prozent, betrug die Arbeitslosigkeit im Bezirk Detmold nur 3,6, im Bezirk Oerlinhausen nur 3,8 Prozent. Lippe liegt also in punkto Arbeitslosigkeit im Holzgewerbe in Deutschland an weitaus niedrigster Stelle. Ein Glück für unser Land und seine Gemeinden, aber auch wohl ein Beweis für die Leistungsfähigkeit unseres heimatlichen Holzgewerbes. Wir können nur wünschen, daß das noch längere Zeit so bleibt und daß alle Beteiligten darnach trachten, auch fernerhin den Arbeitsfrieden zu fördern.

---

— **Invalidenversicherung.** Die Vorzeigekontrollen der nächsten Woche finden statt in Schlangen am 10. Nov. von 10—4 Uhr bei Gastwirt Heinrich Poppe; Billinghausen am 11. Nv. von 9—12 Uhr bei Gastwirt Freitag; Hörste am 11. Nov. von 1—4 Uhr bei Gastw. Windmann; Unterwüsten am 12. Nov. von 10—1 Uhr bei Gastwirt Schuckmann; Oberwüsten am 12. Nov. von 2—4 Uhr bei Gastwirt Hetland; Jerxen-Orbke am 13. Nov. von 9 bis 12 Uhr bei Gastwirt Meier in Belfort; Hagen am 13. Nov. von 1—4 Uhr bei Gastwirt Kahlenberg. — Zur Vorlage der Invalidenkarten sind die Arbeitgeber, die Arbeitslosen, die unständig Beschäftigten (Tagelöhner, Schneiderinnen, Hausschlachter) und die freiwillig Versicherten verpflichtet.

## Detmold

— **Zu den Vorbereitungen der Stadtverordnetenwahl wird uns noch geschrieben:** „Die sachlichen Bemerkungen im letzten Rund um die Woche hat der Einberufer der Versammlung im „Deutschen Haus" nicht verdient. Von ca. 40 Eingeladenen waren nur acht erschienen. Zum Teil waren es Mitglieder der Wirtschaftspartei, zum Teil welche der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der NSDAP. Später wurden noch einige Gäste aus dem Lokal hinzugerufen, um sich unpolitisch zu informieren. Der Einberufer, Herr H. Baumgarten, wetterte über die letztjährigen Beschlüsse der städtischen Kollegien und glaubte Parteien, die auf Größe Anspruch erheben können, als „erledigt" erklären zu können. Aber es soll mit diesen politischen Parteien vorerst verhandelt werden. Sollte es nicht zur „Einigung" kommen, dann will man „selbständig" vorgehen. Besonderes soll zu dieser Versammlung nicht gesagt werden. Aber es ist doch sonderbar, daß der Herr Vorsitzende einer Partei, in diesem Falle der Wirtschaftspartei, über die „Parteien" wettert, schließlich aber als unpolitisch selbständig vorgehen will."

— **Verkehrsunfall.** Gestern abend um 6.15 Uhr stießen an der Post zwei Personenkraftwagen zusammen. Die Wagen wurden erheblich beschädigt. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

— **Fahrraddiebstahl.** In der Nacht zum Sonnabend ist ein vor der Gastwirtschaft „Zum Stern" aufgestelltes Herrenfahrrad, Marke „Gerlach", mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, englischem Lenker und Boschbeleuchtung gestohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen bei der Kriminalpolizei in der Alten Schule.

— **Wem ist ein Schokoladenautomat gestohlen?** Der Kriminalpolizei ist gestern ein Schokoladenautomat „Trumpf" gebracht worden, der in einem Garten in der Wotanstraße gelegen hat. Der Eigentümer wird ersucht, sich zu melden.

— **Hohes Alter.** Frau Latsch, Meiersfeder Straße 29, feierte gestern ihren 70. Geburtstag. Dem greisen Geburtstagskinde nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

— **Ihren 83. Geburtstag** feiert heute Frau Willer, Neustadt 6. Leider erkrankte die alte Dame vor kurzer Zeit ernstlich, doch hoffen wir, daß sie ihrer völligen Genesung entgegengeht. Wir gratulieren der Greisin und verbinden damit den Wunsch, daß ihr noch ein angenehmer Lebensabend beschieden sein möge.

— **Bürgerverein.** Zu einer interessanten Veranstaltung ladet der Bürgerverein die Bürgerschaft auf Mittwoch, 11. Nov., abends 8½ Uhr, in das Hotel „Odeon" ein. Vortrag des Herrn Bürgermeister Dr. Droegenkamp: „Detmold und sein Fremdenverkehr". Anschließend erfolgt die Vorführung des Werbefilms „Durch lippisches Land". Erwünscht ist zahlreiche Beteiligung.

— **Landestheater.** Am Mittwoch 19,45 Uhr wird das großartige, packende und jeden denkenden Menschen tief ergreifende Völker-Verständigungswerk „Der Mann, den sein Gewissen trieb", von dem französischen Dichter Rostand zum letzten Mal wiederholt. Eine spätere Vorstellung kann wegen anderer Erstaufführungen nicht mehr stattfinden. Es versäume daher niemand das interessante Werk.

— **Vorträge im Vereinshaus.** In der Vortragsfolge im Evangelischen Vereinshaus wird Jugendsekretär R. Hartkopf heute abend über das Thema „Der Weg zum Aufstieg!" und morgen abend über das Thema „Der Weg zum Sieg, wenn du ...?" sprechen. Jedermann ist herzlichst eingeladen.

— **Auf dem Fundbüro** (Zimmer 14 des Rathauses) sind folgende Gegenstände gemeldet worden: Gefunden: ein Fahrrad, Halskette, Pelzhandschuh, Rosenkranz, Brille, zwei Herrenhüte (letztere im Vorraum der Allgem. Ortskrankenkasse liegen geblieben); verloren: eine Geldbörse.

## Bad Salzuflen

— **Ja, die Wetterpropheten!** Nun haben sie sich solche Mühe gegeben, uns vor einem strengen und frühen Winter bange zu machen, haben mit Hochs und Tiefs, mit Zyklonen, Randwirbeln und Depressionen solange jongliert, bis bezüglich des kommenden Winters das Resultat „oberfaul" mit peinlicher Sicherheit herauskam, und nun kehrt sich dieser November überhaupt nicht an die ganze Prophezeierei, sondern macht egal in „Frühling". Ganz kündige Leute wollten aus dem Verhalten der Stechmücken, die sich angeblich besonders frühzeitig in die Keller der Häuser flüchteten, schließen, daß stramme Kälte nun bestimmt nicht mehr lange auf sich warten ließe, und wieder andere folgerten ähnliches, weil die Wespen und Hummeln es diesmal ausnahmweise eilig hatten, sich in die Erde zu verkriechen. Die ganz alten Opas und Omas bekamen es schon im August „in die Knochen" und schüttelten die Köpfe voller Besorgnis wegen des Winters, denn sie mußten es ja aus Erfahrung wissen, daß der Gefürchtete dann nicht lange mehr auf sich warten ließ. Und der Winter? Nun, er tat ihnen allen zwar einen ganz kleinen Gefallen und blies ein paar Tage lang einen kräftigen Nordwest durch die Gegend, daß die Kohlen- und die Pelzhändler hörbar aufatmeten und sagten: „Aha, jetzt kommt's!" — aber dann war's auch schon wieder vorbei, und der Frühling sagte zum Winter: „Erlauben Sie mal, Sie haben mir zwar mein schönes Kleid mächtig zerzaust, aber Ihre ganze Richtung paßt mir noch nicht, und wie Sie mir damals, im Anfang des Jahres das Geschäft verderben haben, so pfusche ich Ihnen jetzt erst noch mal gehörig in's Handwerk!" und er ging zur immer noch blühenden Agave im Kurpark und umfächelte sie so lieb und lind, daß sie ordentlich neuen Lebensmut bekam, und er klopfte zart und bescheiden an die geschlossenen Türen der Kurhausterrasse, aber da hörte er nur ein unwirrsches Brummen da drinnen und er sah durch die Scheiben, wie irgend jemand verächtlich den Kopf zwischen die Schultern steckte, sich umdrehte und so etwas wie „Buckel herunter rutschen" sagte. Das war dem Frühling nicht gerade recht, doch was sollte er machen? Er besah sich noch einmal den Park, begrüßte hier und da ein freundlich ihm entgegen nickendes Veilchen, freute sich über die ihm ein herzliches „Willkommen" zuzwitschernden Vögelein, streichelte zärtlich über den Spiegel des Sees, daß dieser lauter vergnügte, kleine Wellchen kräuselte, und machte dann einen sehr langen Waldspaziergang nach der Loose und wer weiß noch, wohin? Verlassen aber hat er uns trotz der Abweisung im Kurpark nicht, denn das merkt man an der Sonne, die immer noch so heiter herniederlacht und ihren Spaß hat an dem kecken Bengel, dem Frühling, der sich so garnichts aus Wetterpropheten und winterdrummigen Leuten macht!

— **Kammerlichtspiele.** Als Hauptfilm zeigen die Kammerlichtspiele den großen Gesellschaftsfilm „Leichtsinnige Jugend" mit Walther Rilla und der allen Kinobesuchern gut bekannten blonden Camilla Horn. Weiter sorgen die tönende Ufa-Wochenschau und ein gutes Beiprogramm für angenehme Unterhaltung.

— **Fällige Steuern.** Am 15. d. Mts. sind folgende Steuern zu zahlen: Gebäudeentschuldungssteuer, Grundwert-, Kanalgebühren, Hundesteuer und Schulgelder. Nach der Notverordnung werden auf alle zu spät eingezahlten Steuern hohe Verzugszinsen und allerlei sonstigen Gebühren berechnet. Man tut daher klug, seine Abgaben pünktlich zu entrichten, d. h., wenn man es überhaupt kann.

— **Kunstgemeinde Bad Salzuflen-Schötmar.** Wiederholt sei auf den am Dienstag stattfindenden Walter von Molo-Abend hingewiesen. Diesen bedeutenden Dichter hier sprechen zu hören, dürfte gewiß lebhaftes Interesse erwecken. — Die nächste Veranstaltung am Montag, 23. November, bringt eine Aufführung des Sudermann'schen Schauspiels „Die Entscheidung der Lissa Hart".

— **Erledigter Steckbrief.** Der am 12. August 1931 gegen den Maschinenarbeiter Fritz Koch, geb. am 25. Mai 1902 in Ubbedissen, erlassene Steckbrief ist erledigt.

— **Das Konkursverfahren** über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Bobe, Osterstraße 12, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

— **Aufgehobenes Vergleichsverfahren.** Durch Beschluß vom 28. Oktober 1931 ist in dem Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Karl Gast, Hermannstraße, der eingereichte Vergleichsvorschlag des Schuldners vom 22. September 1931 gerichtlich bestätigt. Das Vergleichsverfahren ist aufgehoben worden.

## Schötmar

— **Eine pietätvolle Feier** fand am Sonntag morgen am Ehrenmal zu Ehren der im Weltkriege Gefallenen statt. Die Ortsgruppe Schötmar der N. S. D. A. P. legte am Ehrenmal einen Kranz nieder, nachdem vorher in einer kurzen Ansprache der Toten des Weltkrieges gedacht worden war. [27

— **Der Landwehrverein** wird entsprechend dem Beschluß in der letzten Versammlung an der am Totensonntag stattfindenden Feier zu Ehren der im Weltkriege Gefallenen nach vorausgegangenem Gottesdienst teilnehmen. Die Ansprache wird Herr Pastor Dassel halten. An der im Anschluß hieran im „Odeon" stattfindenden Weihe der neuen Ehrentafel wird der Männerchor teilnehmen und die Feier durch Liedervorträge verschönern. — Die Weihnachtsfeier des Landwehrvereins findet am zweiten Weihnachtstag im „Tivoli" statt.

## Oerlinghausen

— **„Der Sturm auf Oerlinghausen".** Der von den beiden extremen Parteien mit so großem Aufwand inszenierte „Sturm auf Oerlinghausen" nahm einen äußerst ruhigen — fast möchte man sagen: harmonischen Verlauf. Wer die ruhige und verständige Art der hiesigen Bevölkerung kennt, der wußte schon im voraus, daß es zwischen den hiesigen politischen Gegnern nie zu Reibereien und Streitigkeiten kommen würde. Man wußte allerdings nicht, wie sich die zahlreichen fremden S. A.- und K. P. D.-Leute verhalten würden. Bei objektiver Beurteilung kann man den Anhängern beider Parteien das erfreuliche Zeugnis ausstellen, daß Nationalsozialisten sowohl wie Kommunisten ein mustergültiges Verhalten an den Tag gelegt haben. Obwohl ca. 90 S. A.-Leute und ungefähr 130 Kommunisten in unserer Stadt weilten, obwohl die Kommunisten im Verein mit der hiesigen Sozialdemokratie im Kastanienkrug und die Nationalsozialisten etwa 100 Schritt weiter im „Essener Hof" Versammlungen abhielten, kam es nicht zu den geringsten Anpöbeleien — geschweige zu Streitigkeiten. Ein verstärktes Polizeiaufgebot patroullierte in den Straßen auf und ab, brauchte aber erfreulicherweise nie in Tätigkeit zu treten. Nur einmal wurde ein Zug Nationalsozialisten, die sich in der Nähe der Kirche zur Kranzniederlegung am Kriegerehrenmal formiert hatten, von der Polizei aufgelöst, da ein Umzug bekanntlich verboten war. Auch hier kam es zu keinen Zwischenfällen. Friedlich zogen die Nationalsozialisten gegen Abend wieder ab — friedlich die Kommunisten — und friedlich lagen die Straßen unsere Bergstadt da. — Wie die „W. Z." meldet, soll es allerdings am Sonntagabend in der Nähe von Dalbke — also auf preußischem Gebiet — zu einem Streit zwischen heimkehrenden Nationalsozialisten und Kommunisten gekommen sein, wobei der S. A.-Mann Schuster aus Senne I niedergestochen und mit Kopf- und Lungenstichen ins Krankenhaus gebracht worden sein soll. [50

— **Der Motorrad-Club feiert.** In den gemütlichen Räumen der Gastwirtschaft Schulze feierte am Sonnabend abend der vor etwa einem Jahr gegründete Motorrad-Sportclub Oerlinghausen sein Stiftungsfest. Die Feier, die mit einem gemeinsamen Essen verbunden war, nahm einen äußerst harmonischen Verlauf. Der Verein hat es nicht nötig, für derartige Veranstaltungen einen Komiker zu verpflichten, denn die Mitglieder verfügen alle über eine tüchtige Dosis Humor und gesunden Mutterwitz, so daß man sich der in ihren Kreisen verlebten gemütlichen und fröhlichen Stunden gern und lange erinnert. [50

## Lage

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** feierten gestern die Eheleute Maurermeister Hilkermeier, Hardisser Straße. Dem geschätzten Ehepaare nachträglich noch beste Glückwünsche! (23

## Horn

— **Abwechslungsreiche Stunden** bereitete der M.-G.-V. „Glocke" den zu seinem 20. Geburtstag am letzten Sonnabend im Hotel zur Post zahlreich erschienenen Gästen. Zwar hatte der Vorstand mit Rücksicht auf die augenblicklichen Zeitverhältnisse von einer größeren Feier abgesehen; aber bekanntlich erfreuen sich alle Veranstaltungen der „Glocke" stets eines so großen Zuspruches, daß auch dieser Erinnerungs- und Unterhaltungsabend zu einer schönen Feier wurde. Bis auf den letzten Platz hatte sich gegen 9 Uhr der große, prachtvoll geschmückte und reich illuminierte Saal gefüllt. Nach Absingen des Sängergrußes hielt der Vorsitzende, Herr Ellersiek, eine Begrüßungsansprache, dankte den Sängern für die in den verflossenen 20 Jahren dem deutschen Lied gehaltene Treue und ermahnte die Sangesbrüder und Sangesfreunde zum weiteren Zusammenhalten im Verein zur Ehre des deutschen Liedes. Sein Hoch galt der „Glocke" und dem deutschen Lied. Sodann brachte der Männergesangverein die alten, schönen Volkslieder klangrein und eindrucksvoll zu Gehör. Es war ein Ausschnitt aus dem gesanglichen Lebenslauf des Vereins von der Gründung bis zur Jetztzeit. Reicher Beifall belohnte die Sänger und nicht minder den Chormeister Korge für die vorzüglichen Leistungen. Das Doppelquartett wurde für die gebotenen Einlagen ebenfalls mit reichem Beifall belohnt. Inzwischen war die Stimmung der Gäste bis auf den Höhepunkt gestiegen, jeder vergaß in froher Sängerrunde für einige Stunden des Alltags Einerlei. Für alle Teilnehmer waren es schöne Stunden, die in der Erinnerung noch lange fort leben werden. [14

## Alte Hansestadt Lemgo

— **Seinen 80. Geburtstag** feiert heute Herr Drechslermeister Wilh. Emmerich von hier, Mittelstraße 57. Dem noch sehr rüstigen alten Herrn unsern herzlichsten Glückwunsch!

— **Die Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt** hält weiter an. Ein Teil der entlassenen Arbeiter konnte in Außenberufen wieder untergebracht werden. [59

— **Die Städt. Volksschulküche** wird dieser Tage eröffnet, nachdem die Oberschulbehörde sich nunmehr auch für die Bereitstellung der Berufsschulküche ausgesprochen hat. Es haben sich nur 11 Personen vorläufig angemeldet. [59

— **Grundstücksversteigerung.** Der Grundbesitz der Dregerie Wwe. Alwine Eldagsen von hier, Haferstraße, soll an die Lemgoer Spar- und Darlehnskasse übergehen, die in dem Zwangsversteigerungstermin mit einem Gebot von 30 000 Mark Meistbietende war. Erst am 13. November wird der Zuschlag erteilt. [59

— **Die Wohltätigkeitsveranstaltung des Elisabethvereins** erfreute sich wie auch in den vergangenen Jahren eines ungewöhnlich starken Besuches aus allen Kreisen der Bürgerschaft. Der große Rödingsche Saal war schon lange vor Beginn besetzt. Die Veranstaltung dürfte einen schönen Reinertrag erbracht haben, der restlos den Armen und Erwerbslosen zugute kommt. Die Darbietungen des Abends waren glanzvoll und zeigten wieder, daß der Verein nicht unversucht läßt, seinen Gästen wirklich angenehme und genußreiche Stunden zu verschaffen. Herr Kapellmeister Baule hatte persönlich die musikalische Ausgestaltung der Vortragsfolge übernommen. Das Publikum spendete ihm und seinen Helfern herzlichen Beifall. Sechs Damen der Tanzschule Scheffer tanzten graziös und gewandt einen schönen Reigen, der allgemein Anklang fand und wiederholt werden mußte. Herr Pfarrer Gerlach wies in einer herzlichen Ansprache auf die gegenwärtige Notzeit hin und sprach von der helfenden Nächstenliebe, die den noch Beschäftigten mit dem Armen und Erwerbslosen gerade jetzt verbinden müßte. Den Höhepunkt des Abends bildete das fünfaktige Schauspiel von Pannek „Der Schuß im Erlengrund". Die inhaltreiche und ergreifende Handlung hinterließ auf die Zuhörer einen starken Eindruck. Alle Spieler gaben ihr Bestes her und besonders die Träger der Titelrollen konnten die vielen dramatischen Szenen bis in die kleinste Nuancen sein herausspielen. Der Elisabethverein kann mit Stolz auf diese Veranstaltung zurückblicken. — Wie wir hören, wird auf Anregung von verschiedenen Seiten der Männerverein Anfang Januar mit einem großen Lustspielabend an die Öffentlichkeit treten [59

## Barntrup

— **Aus dem Bausparwesen.** Vor einigen Tagen fand hier im Deutschen Haus eine öffentliche Versammlung der „Patria-Bausparгesellschaft" statt. In der außerordentlich gut besuchten Versammlung sprach Herr Noebe über Wirtschaftskrise und Arbeitsbeschaffung. Eine rege Debatte schloß sich an den Vortrag an. Ganz besonders interessierten die Ausführungen des Referenten über die geplante Erwerbssiedlung. Man sieht der weiteren Verwirklichung der Pläne auch in Barntrup mit gespannter Aufmerksamkeit entgegen. [57

— **Der Mandolinenverein „Wanderlust"** feierte am letzten Sonntag sein Stiftungsfest. Der große Festsaal war recht gut besucht. Den Musikstücken wurde allseits herzlichster Beifall gezollt. Aber auch die dazwischen eingeflochtenen Theaterstücke fanden Anerkennung. Die Festteilnehmer blieben bis in die frühen Morgenstunden beisammen [57

## Blomberg

— **Pferdedieb verhaftet.** Ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis wurde ein Arbeiter eingeliefert, der in Billerbeck ein Pferd gestohlen hatte. Die Spur führte nach Steinheim, wo die Festnahme erfolgen konnte. [8

— **Zur Verwaltungsreform.** In Blomberg kursiert seit einigen Tagen wieder ein Gerücht, das aus zuverlässigster Quelle kommen soll, nämlich von einer der Regierung angehörenden oder nahestehenden prominenten Person aus Detmold. Das Gerücht besagt, daß Herr Landrat Gruner als Amtsmann in Blomberg bleiben soll, und zwar mit dem Gehalt als Landrat, und daß er als Nichtjurist für die Uebertragung der Landratsstelle in Brake nicht in Frage komme. Sollte sich das Gerücht bewahrheiten, so würde das Vorhaben der Regierung im Interesse des dienstlich stets bewährten Landrats Gruner zu bedauern sein, dem man eine liebgewordene und stets gut versehene Tätigkeit nehmen würde, um ihm ein weniger wichtiges Amt zu übertragen. Aber auch im Interesse der Steuerzahler würde man die Angelegenheit nicht unbeachtet hingehen lassen können. Als das Landratsamt von Blomberg fortgenommen werden sollte, wurde von dem Befürworter dieser Idee immer wieder betont, im Interesse der Sparsamkeit sei die Einteilung des Landes in zwei Kreise nötig, denn dabei würden zwei Landräte gespart. Jetzt soll die Sache — wie in letzter Zeit so oft — in das Gegenteil umgewandelt werden. Von den beiden eingesparten Landräten soll einer Amtsmann mit Landratsgehalt werden, der zweite Landrat als Regierungsrat wieder bei der Regierung erscheinen und der dritte Landrat pensioniert und durch einen Juristen (Amtsrichter?) ersetzt werden. Heißt das sparen? Wir glauben, der Regierung den guten Rat geben zu sollen, mit der Besetzung der Stellen der leitenden Verwaltungsbeamten nicht allzu willkürlich zu experimentieren, vor allen Dingen nicht auf Kosten der Sparsamkeit. Die Regierung findet bei der Bevölkerung kein Verständnis für „Sparsamkeitsmaßnahmen", die darin gipfeln, Landräte abzubauen, um sie durch Amtsmänner mit Landratsgehalt zu ersetzen.

— **Sinkende Viehpreise.** Bei dem in den letzten Monaten fortwährenden Fallen der Viehpreise lohnt es sich für den Landwirt fast nicht mehr, Vieh zu züchten. Es wird vielfach zu Preisen abgestoßen, die einen direkten Verlust bedeuten. Es sind Fälle eingetreten, wo ein Rind weniger einbringt, als es vor Jahresfrist als Kalb gekostet hat. Also die Arbeit eines Jahres gilt gleich Null. Auch die Schweinepreise sinken weiter. So ging ein 8 Zentner schwerer Eber von einem Hof aus der Nachbarschaft für sage und schreibe 90 RM. (in Worten: neunzig Reichsmark) weg. [8

— **Schwerer Unfall.** Ein mit Strohabwerfen beschäftigter landwirtschaftlichen Arbeiter stürzte von dem Boden auf die Diele. Trotzdem er auf das abgeworfene Stroh fiel, erlitt er eine Gehirnerschütterung und einen Bruch des linken Armes. [8

— **Besitzwechsel.** Der Landwirt Rob. Düllmann hat seine Besitzung in Altenkamp, die vor Jahren einem Feuer zum Opfer fiel, wieder übernommen und sein an der Heutorstraße gelegenes Wohnhaus verkauft.

— **Die Kinder von der Straße!** Diese Mahnung ist, wer weiß wie oft, den Eltern zugerufen worden. Am Sonnabend lief ein Kind wieder vor einen Wagen. Trotz der Achtsamkeit der Wagenführerin, die das Auto auf die Gehbahn fuhr, wurde das Kind gestreift und zu Boden geschleudert. Es erlitt Verletzungen im Gesicht. Es ist nicht richtig, wenn nach einem solchen Unfall der Wagenlenkerin Vorwürfe gemacht werden!

„Trotz Sorgen sorgenlos leben"
das ist nach Hilty die Lebenskunst, zu der jeder sich erziehen kann. Sollte ein geschontes Herz, sollten ruhige Nerven, gesunder tiefer Schlaf und körperliches Wohlbefinden diese geistige Haltung nicht sehr erleichtern?
**Versuchen Sie es** mit Kaffee Hag.
Dieser feine echte Bohnenkaffee ist coffeinfrei, schont Herz und Nerven und kann niemals Schlafstörungen oder andere unerwünschte Nebenwirkungen hervorrufen.
Aber der echte Kaffee Hag muß es sein.
**Leicht ums Herz und — mehr Genuß durch Kaffee Hag.**
In jedem Paket liegt ein Gutschein für Kaffee Hag oder Hag-Porzellan.

## Amt Detmold

**Heidenoldendorf,** 9. Nov. Ihren 24. Geburtstag feierte am letzten Sonntag die Freiwillige Feuerwehr. Der Festsaal wies keine Lücke auf, als die Wehr antrat und dem Hauptmann gemeldet wurde. Es war ein Fest, an das alle lange zurückdenken werden. [39

**Diestelbruch,** 7. Nov. Ein großes Sängertreffen findet am 29. November bei Gastwirt Biermann statt. Der Quartettverein hat sämtliche Gesangvereine der Umgegend verpflichtet, darunter auch den 70 Mann starken MGV. „Bürgerliedertafel" Blomberg. Somit ist für beste musikalische Unterhaltung gesorgt. In Sängerkreisen begegnet man schon jetzt der Veranstaltung mit größtem Interesse. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen, da nach Schluß des offiziellen Teils auch ein gemütliches Beisammensein stattfindet. (Siehe Anzeige.)

**Hohenwart,** 9. Nov. Kirchliches. Die letzte Bibelstunde in diesem Kirchenjahr findet bei Landwirt Budde am Mittwoch, 11. Nov., abends 5 Uhr, statt.

**Avenberg,** 9. Nov. Der Kraftsportverein veranstaltet am 21. Nov. abends 7 Uhr im Vereinslokal Schneider einen Sportabend. Es wird geboxt, gerungen, gestemmt und Selbstverteidigung gezeigt werden. Die Nachbarvereine werden gebeten, diesen Abend von Veranstaltungen freizuhalten.

**Loholz,** 9. Nov. Kirchliches. Am Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, hält Pastor Menges aus Vahlhausen hier eine Bibelstunde, wozu die Umgebung herzlich eingeladen ist.

**Remmighausen,** 9. Nov. Einwohnerstatistik. Bei der letzten Personenstandsaufnahme wurden 648 Einwohner (603 im Vorjahre) in 162 (144) Haushaltungen gezählt, die in 78 (74) Häusern und 2 öffentlichen Gebäuden wohnen. Trotz der geringeren Bautätigkeit gegenüber dem Vorjahre ist eine stattliche Zunahme der Einwohner zu verzeichnen. Dies ist insbesondere auf die hiesige Industrie und auf die gute Verkehrsverbindung zurückzuführen. Auffallend zurückgegangen ist dagegen die Zahl der Haushaltungen seit Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft in den vor dem Kriege erbauten Häusern. Die Einwohnerzahl sank in den Häusern Nr. 1—44 vom 10. 10. 28 bis 10. 10. 31 um 63 Personen. Nicht durch die rege Bautätigkeit konnte dies ermöglicht werden.

**Oesterholz,** 8. Nov. Aus dem Vereinsleben. Am kommenden Mittwoch hält die neugegründete Ortsgruppe des Eigenheimbundes „Niedersachsen" im Gasthof Hunecke ihre erste Versammlung ab. Alle Interessenten sind willkommen. Die Versammlung beginnt um 8 Uhr. — Der Männerchor „Liederkranz" hat seine regelmäßigen Übungsabende wieder aufgenommen. Sämtliche Stimmen üben regelmäßig Sonnabends in der Schule. Der Verein, der gegenwärtig ca. 30 aktive Mitglieder zählt, fordert alle noch fernstehenden Freunde des deutschen Liedes auf, sich ihm anzuschließen. Jedermann ist herzlich willkommen.

**Oesterholz,** 8. Nov. Aus dem Lager der Jäger. Die Jünger des Hubertus haben ihr Wetter. Die Jagden sind im vollen Gange. Am Freitag und Sonnabend fand im staatlichen Jagd- und Forstbezirk zwischen Kassensand und den Externsteinen das diesjährige große Treiben statt. Neben den Jagdpächtern, den Herren Feldhaus, Klinker und Fastenrath aus Lüdenscheid, war eine Jagdgesellschaft von ca. vierzig Herren an der Jagd beteiligt. Am Abend des zweiten Tages waren folgende Tiere zur Strecke gebracht: drei Keiler, vier Damtiere, drei Stück Rotwild, zwei Füchse — ein dritter konnte entweichen —, zwei Rothirsche und sechs Hasen. Horrido! [69

**Schlangen,** 8. Nov. **Auto fährt in eine Schafherde. Größte Vorsicht ist allen Kraftfahrern beim Vorbeifahren an Viehherden geboten. Die Tiere, besonders Rinder und Schafe, sind unberechenbar. Das erlebte am Eingang der Försterallee ein Kraftfahrer aus Lippspringe, der in scharfem Tempo an der Schafherde des Landwirts Schierenberg verbeifahren wollte. Im letzten Augenblick sprangen die Tiere vor den Wagen. Vier Schafe wurden auf der Stelle getötet, während drei schwerverletzt auf der Strecke blieben. Die Sicht war durch die einbrechende Dunkelheit für den Kraftfahrer erschwert, um so mehr Vorsicht wäre aber geboten gewesen.** [62

**Pivitsheide V. H.,** 10. Nov. Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Karl Hofmeister. Dem allseits beliebten Paare, das gleichzeitig 25 Jahre lang Leser der Landes-Zeitung ist, unseren herzlichsten Glückwunsch.

**Pivitsheide V. H.,** 10. Nov. Einwohnerzahl. Bei der letzten Personenstandsaufnahme im Oktober wurden in der Gemeinde Pivitsheide V. H. 1010 Einwohner u. 250 Haushaltungen gezählt. Bei der letzten amtlichen Volkszählung am 16. Juni 1925 wurden 889 Einwohner und 200 Haushaltungen gezählt. Diese erhebliche Steigerung in wenigen Jahren dürfte in erster Linie auf die erhebliche Neubautätigkeit zurückzuführen sein. [11

**Pivitsheide,** 9. Nov. **Einen ruchlosen Streich vollbrachten bisher unbekannte Täter in der Nacht zum Montag. Sie holten den für die im Weltkrieg gefallenen Soldaten am Ehrenmal niedergelegten Kranz, zerfetzten ihn, beschmierten die Schleife mit Kot und befestigten sie an einem Wegweiser. Hoffentlich gelingt es den Behörden, ihrer habhaft zu werden. Eine exemplarische Strafe wäre am Platze.**

**Pivitsheide V. H.,** 9. Nov. Gemeindevertretersitzung. In der vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurden zunächst einige Bau- und Wegebauangelegenheiten erledigt. Eine längere Aussprache beschäftigte sich dann mit Hilfsmaßnahmen, die geplant sind, um der in diesem Winter auftretenden Not zu steuern. Der Vorsteher wurde beauftragt, mit den hiesigen Vereinen Fühlung zu nehmen, um mit ihnen zu prüfen, ob auch hier durch eine an andern Orten mit großem Erfolg durchgeführte Wohltätigkeitsveranstaltung einige Geldmittel gewonnen werden können. Aus den Staatsforsten steht der Gemeinde für Bedürftige Brennholz zu günstigen Bedingungen zur Verfügung. Alle, die in Not geraten sind und davon bedacht werden möchten, müssen sich bis zum 14. November beim Gemeindevorsteher melden. [11